



Alles für den täglichen Umgang mit Geld
Geschäftsbericht 2014

PostFinance 
Besser begleitet.



UNTERNEHMENSPROFIL

Unsere Strategie und Ziele

Die PostFinance AG gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz und sorgt als Nummer eins im Zahlungsverkehr täglich für einen reibungslosen Geldfluss. Mit einfachen und verständlichen Angeboten sind wir die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten. Auf Wunsch beraten wir Privat- und Geschäftskunden persönlich. Anspruchsvollen Firmenkunden bieten wir individuelle Lösungen entlang ihrer Wertschöpfungskette.

Unsere Kundinnen und Kunden

Ob Privatpersonen, kleine und mittlere Unternehmungen, Grossbetriebe oder Vereine – wir begegnen unseren Kundinnen und Kunden immer auf Augenhöhe. Sie schätzen die einfache Beziehung zu uns mit den zahlreichen Kontaktpunkten und dem benutzerfreundlichen und preiswerten Angebot.

Unser Angebot

Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – wir bieten unseren Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören transparente Produkte zu attraktiven Konditionen, die wir teils in Kooperation mit bewährten Partnern anbieten.

Unsere Leistung

Kenngrössen		2014	2013
Bilanz			
Bilanzsumme IFRS	Mio. CHF	118 829	115 193
Kapitalquote RRV	%	20,8	20,7
Erfolgsrechnung (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	475	719
Unternehmensergebnis (EBT) ¹	Mio. CHF	473	856
Return-on-Equity ²	%	9,2	17,5
Cost-Income-Ratio	%	68,2	56,3
Kundenvermögen und Ausleihungen			
Neugeldzufluss	Mio. CHF	2 839	4 256
Kundenvermögen ³	Mio. CHF Ø Mt.	117 186	113 580
Markt- und Personalkennzahlen			
Privatkunden	Tsd.	2 629	2 582
Geschäftskunden (inkl. Banken + Dienststellen)	Tsd.	309	306
Nutzerinnen und Nutzer von E-Finance	Tsd.	1 624	1 546
Privat- und Geschäftskonten	Tsd.	3 113	3 043
E-Spar- und Sparkonten	Tsd.	1 639	1 585
Kundenzufriedenheit Privatkunden	Index	84	85
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden	Index	82	83
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 454	3 432
Personalszufriedenheit	Index	76	78
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	996	965

¹ 2013: inkl. einmaligem Finanzerfolg aus dem Verkauf der Beteiligung an der Post Immobilien AG von 145 Millionen Franken

² Return-on-Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS / durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RRV

³ Restatement 2013 aufgrund neuer Berechnungsgrundlage mit durchschnittlichen Monatswerten

Unsere Rechnungslegung

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS (International Financial Reporting Standards) und nach den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (RRV) der Art. 23–27 BankV (FINMA-Rundschreiben 2008/2 «Rechnungslegung Banken») ab. Die statutarische Jahresrechnung erfolgt nach den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften RRV, während die anderen Berichtsteile auf den Zahlen nach der Konzernrichtlinie IFRS basieren. Der Lagebericht enthält eine Überleitung zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung.

Unsere Überzeugung

Ganz gleich, welche Anliegen unsere Kundinnen und Kunden haben und in welcher Situation sie sich befinden – wir unterstützen sie stets fair und partnerschaftlich. Wir sprechen ihre Sprache und verstehen ihre Bedürfnisse. Wir halten, was wir versprechen, handeln rasch und verbindlich.

Unsere Rechtsform und Führung

PostFinance ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und gehört als Konzerngesellschaft zu 100 Prozent der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- und Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Gremium der PostFinance AG. Die operative Führung obliegt der Geschäftsleitung.

Unsere Organisation



* Mitglied der Geschäftsleitung

Besser begleitet

PostFinance geht immer wieder neue Wege – seit über 100 Jahren. Aus dem ehemaligen Postcheck- und Girodienst der Post entwickelte sich eine erfolgreiche Finanzdienstleisterin mit einem umfassenden Angebot für Retailkunden. Heute ist PostFinance ein führendes Schweizer Finanzinstitut. Mit Augenmass und fairem Verhalten will PostFinance auch in Zukunft ganz vorne bleiben.



473 Mio.

Das Unternehmensergebnis (EBT) nahm gegenüber dem von Sonder-
effekten geprägten Vorjahr um 383
Millionen Franken ab.



110 Mrd.

Franken beträgt der Bestand der
**durchschnittlichen monatlichen
Kundengelder.**



2,9 Mio.

Kundinnen und Kunden vertrauen
für ihren täglichen Umgang mit Geld
auf PostFinance.



1,6 Mio.

Nutzerinnen und Nutzer wickeln
ihre Geldgeschäfte mit **E-Finance** ab.



996 Mio.

Transaktionen ins In- und Ausland
wickelte PostFinance 2014 ab.



3454

Vollzeitstellen oder rund 4000
Mitarbeitende setzen sich täglich
für das Wohl der Kundschaft ein.

Inhaltsverzeichnis



10

Alles für den täglichen Umgang mit Geld

PostFinance begegnet ihren Kundinnen und Kunden auf Augenhöhe – ehrlich, fair und partnerschaftlich.

11

Übersichtlich, modern und intuitiv

Das neue E-Finance macht Onlinebanking noch einfacher und zeigt alles Wichtige auf einen Blick.



14

Liquidität verbessern, Cashflow optimieren

Mehr finanzielle Freiräume dank Working Capital Management.



28

Engagiert für die Jugend

Junge Menschen für Sport und sinnvolle Freizeitaktivitäten begeistern.



Vorwort

2

Im Gespräch

mit Hansruedi Kög

4

Geschäftsentwicklung

7

Mitarbeitende

17

Nachhaltigkeit und Engagement

23

Corporate Governance

29

Lagebericht

41

Statutarische Jahresrechnung

57



Swissquote, TWINT AG und neues E-Finance – wichtige strategische Fortschritte für PostFinance



VORWORT

Rolf Watter, Verwaltungsratspräsident

Hansruedi König, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

PostFinance hat im vergangenen Geschäftsjahr in einem äusserst anspruchsvollen Marktumfeld einen soliden Unternehmensgewinn auf Stufe EBT von 473 Millionen Franken (–44,8 Prozent) erwirtschaftet. Das von einmaligen Erfolgen geprägte Vorjahr (Verkauf einer Beteiligung, Buchgewinn im Vorsorgeaufwand) konnte nicht bestätigt werden. Trotz dieses Gewinnrückgangs blieb die operative Ertragskraft von PostFinance hoch. Das tiefere Jahresergebnis liegt im Rahmen unserer Erwartungen und begründet sich mit Sondereffekten wie höheren Portfoliowertberichtigungen sowie einem Basiseffekt im Personalaufwand (Vorsorgeaufwand).

Die Bilanzsumme nahm gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent auf 119 Milliarden Franken zu. Die Kundenvermögen belaufen sich auf 117 Milliarden Franken (+3,2 Prozent). 50 000 neue Kundinnen und Kunden schenkten PostFinance ihr Vertrauen.

Der Return-on-Equity reduzierte sich per 31. Dezember 2014 von 17,5 auf 9,2 Prozent, während die Cost-Income-Ratio von 56,3 auf 68,2 Prozent anstieg. Mit einer Kapitalquote von 20,8 Prozent übertreffen wir die Eigenmittelanforderungen von Basel III deutlich.

Strategische und operative Fortschritte

Die Strategie von PostFinance basiert auf drei Säulen: dem klassischen Bankgeschäft mit dem Zahlungsverkehr und den Finanzdienstleistungen, der Digitalisierung des Leistungsangebots und dem Wachstum entlang der Wertschöpfungskette unserer Kundinnen und Kunden.

Mit der Partnerschaft mit Swissquote im Onlinetrading, der Gründung der TWINT AG zur Entwicklung von digitalen Zahlungslösungen und der Lancierung des neuen E-Finance konnten wir im vergangenen Geschäftsjahr wichtige strategische Fort-

schritte erzielen. Die operative Weiterentwicklung dieser Projekte hat im laufenden Jahr hohe Priorität.

Veränderungen im Verwaltungsrat

Hans Lauber ist seit dem 1. Januar 2015 neuer Verwaltungsrat von PostFinance und Vorsitzender des Verwaltungsratsausschusses Risk. Er folgt auf Patrick Frost, der Ende 2014 aus beruflichen Gründen aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist. Patrick Frost hat mit viel Fachwissen die Gründung und den Start von PostFinance als Aktiengesellschaft aktiv mitgestaltet. Der Verwaltungsrat dankt ihm für sein grosses Engagement und wünscht ihm für seine neue berufliche Aufgabe alles Gute und viel Erfolg.

Ausblick

Am 19. Dezember 2014 hat die Schweizerische Nationalbank SNB angekündigt, auf Giroguthaben künftig einen Negativzins von –0,25 Prozent zu erheben. Am 15. Januar 2015 hat die SNB den Euro-Franken-Mindestkurs aufgehoben und gleichzeitig den Negativzins auf neu –0,75 Prozent festgesetzt.

Während sich die Folgen der Aufhebung des Mindestkurses für die inländische Konjunktur derzeit noch kaum abschätzen lassen, hat die Einführung von Negativzinsen für PostFinance unmittelbare Konsequenzen. Seit dem 22. Januar 2015 bezahlen wir auf einem Teil unseres Giroguthabens bei der SNB Negativzinsen. Dies wird sich auf das Ergebnis des laufenden Jahres auswirken.

Als Tochtergesellschaft der Schweizerischen Post untersteht PostFinance dem Postorganisationsgesetz. Dieses verbietet uns die Vergabe von Krediten und Hypotheken an Dritte. Im aktuellen Marktumfeld zeigt sich deutlich, dass diese Einschränkung unserer Geschäftstätigkeit wirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Aufgrund des Kreditvergabeverbots sind wir ge-

zwungen, die uns anvertrauten Kundengelder an den nationalen und internationalen Finanzmärkten anzulegen, wo die Renditen nahe bei oder teilweise gar unter null liegen. Im Kredit- und Hypothekengeschäft lassen sich dagegen deutlich höhere Margen erzielen. Die Schweizerische Post hat vom Eigner den klaren Auftrag, nachhaltigen Mehrwert zu schaffen. Die Politik ist deshalb mehr denn je gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es uns ermöglichen, diesen Auftrag auch weiterhin zu erfüllen.

Dank

Unser Dank gilt unseren drei Millionen Kundinnen und Kunden, die uns auch im vergangenen Jahr die Treue gehalten haben. Die seit Jahren konstant hohe Kundenzufriedenheit bestätigt uns darin, dass wir bezüglich Service, Beratung und Produktentwicklung auf dem richtigen Weg sind. Darauf ruhen wir uns aber nicht aus. In einer Welt, die laufend komplexer wird, werden wir auch weiterhin alles daran setzen, Ihnen, sehr geehrte Kundinnen und Kunden, den Umgang mit Geld so einfach wie möglich zu machen.

Zuletzt danken wir unseren fast 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die täglich mit grosser Motivation, Flexibilität und Innovationskraft dazu beitragen, PostFinance erfolgreich weiterzuentwickeln. Wir schätzen ihren grossen Einsatz und ihre Loyalität sehr.



Rolf Watter
Verwaltungsrats-
präsident



Hansruedi Köng
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



Wir wollen die Finanzdienstleisterin in der Schweiz sein, die ihren Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich macht.

Hansruedi Kög

INTERVIEW

mit Hansruedi Kög

Vorsitzender der Geschäftsleitung

PostFinance hat 2014 das erste volle Geschäftsjahr als Aktiengesellschaft bewältigt. Sind Sie zufrieden mit der Geschäftsentwicklung?

PostFinance ist erfolgreich in die neue Rechtspersönlichkeit übergetreten. Wir sind trotz des Gewinnrückgangs operativ auf Kurs, und unsere drei Millionen Kundinnen und Kunden haben nach wie vor grosses Vertrauen in PostFinance. Das zeigt sich beispielsweise beim Kundenvermögen, das erneut um über drei Milliarden Franken zugenommen hat.

PostFinance hat vom Eigner, also dem Bund, den Auftrag, den Ertrag langfristig zu steigern. Wie wollen Sie diesen Auftrag erfüllen?

Wir wollen die Finanzdienstleisterin in der Schweiz sein, die ihren Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich macht. Einfach bedeutet, dass der Kunde seine Finanzen bei uns möglichst selbstständig verwalten kann. Das klassische Retailbanking mit dem Zahlungsverkehr wird auch künftig das Kerngeschäft von PostFinance sein. Im Fokus stehen aber auch

die zunehmende Digitalisierung des Banking und das Working Capital Management für unsere grossen Geschäftskunden.

Working Capital Management?

Das Working Capital ist das durch die operative Geschäftstätigkeit gebundene und nicht zinstragende Kapital eines Unternehmens, also zum Beispiel Bestände an Rohwaren sowie eingelagerte Fertigprodukte. Gemeinsam mit anderen Bereichen der Post hilft PostFinance ihren Geschäftskunden dabei, ihre Liquidität entlang der Lieferkette zu verbessern. Die Post bietet alle Logistik-, Finanz- und IT-Dienstleistungen, die im Bereich Working Capital Management relevant sind, aus einer Hand an. Wir haben dieses Jahr an der Universität St. Gallen eine Benchmarkstudie durchgeführt, um den aktuellen Leistungsstand von Schweizer Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften im WCM zu untersuchen. Hier besteht noch grosses Potenzial.

Sie sprechen auch die zunehmende Digitalisierung an. In welche Richtung geht PostFinance?

Die Digitalisierung ist ein Trend, der uns durchaus gelegen kommt. PostFinance ist im digitalen Zahlungsverkehr Innovationsleaderin und will im Mobile Payment weiterhin eine führende Rolle spielen. Wir haben im vergangenen Herbst ein neues E-Finance lanciert und die Benutzeroberfläche dabei grundlegend überarbeitet. Es ist nun noch übersichtlicher und intuitiver. 2015 folgen weitere Innovationen: Wir

werden die kontaktlose PostFinance Card auf den Markt bringen und über unsere neugegründete Tochterfirma TWINT eine Payment- und Shopping-App lancieren. Mit TWINT können Kundinnen und Kunden künftig ihre Einkäufe mit dem Smartphone bezahlen, sei es an der Kasse von Geschäften, an Automaten, im Internet, in anderen Apps oder an Veranstaltungen. Eine Kredit- oder Debitkarte wird dazu nicht nötig sein.

Die SNB hat Negativzinsen auf Giroguthaben eingeführt. PostFinance hat rund 40 Milliarden Franken bei der SNB. Halten Sie weiterhin an Ihrer vorsichtigen Anlagepolitik fest?

An unserer Anlagepolitik ändern wir nichts. PostFinance ist zwar vom Negativzins betroffen, da ein kleiner Teil, das heisst weniger als 10 Prozent, des Giroguthabens bei der SNB den Freibetrag übersteigt. Wir werden aber keine zusätzlichen, nicht kalkulierbaren Risiken eingehen, einzig um den Effekt der Negativzinsen abzuwenden. Wir tun weiter das, was wir seit Langem erfolgreich tun: Wir investieren die Kundengelder in Anlagen im öffentlichen und staatsnahen Bereich mittels Replikation, d. h. wir investieren sicherheits- und qualitätsbewusst sukzessive einen Teil davon auf verschiedene Fristigkeiten. Die Renditen bei risikoarmen Kapitalmarktanlagen sind allerdings sehr tief. Hier wird zunehmend deutlich, dass es wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, dass PostFinance keine Kredite und Hypotheken vergeben darf. Das Kapital und das Know-how dafür hätten wir.

Weshalb darf PostFinance keine Kredite und Hypotheken vergeben?

Das Kreditvergabeverbot ist im Postorganisationsgesetz festgehalten und entspricht dem politischen Willen des Eigners. Im aktuellen Marktumfeld zeigt sich nun aber deutlich, dass diese Einschränkung unserer Geschäftstätigkeit ein Risiko darstellt. PostFinance kann im wichtigen Zinsdifferenzgeschäft nur auf der Passivseite bei den Spargeldern eine Marge erzielen; und die ist wegen der tiefen, teilweise gar negativen Zinsen unter Druck. Diese Restriktion hindert uns im Endeffekt daran, einen Teil unseres gesetzlichen Auftrags – nämlich Mehrwert zu schaffen – zu erfüllen. Das ist schädlich und kann eigentlich nicht im Interesse des Eigners sein.

Was wollen Sie dagegen unternehmen?

Wie gesagt: Das Kreditvergabeverbot ist der politische Wille des Eigners. Es ist deshalb Sache der Politik, entsprechende Schritte einzuleiten. Ich versuche in erster Linie aufzuzeigen, dass die aktuelle Situation nicht optimal ist. Ob und wie rasch sich daran etwas ändert, ist aber ungewiss.

Ein anderes Thema, bei dem der Ausgang noch ungewiss ist, ist der US-Steuerdeal. Wo steht PostFinance hier?

Wir haben uns 2013 im Sinne der durch die FINMA verlangten Begrenzung von Rechts- und Reputationsrisiken vorsichtshalber für die Kategorie zwei angemeldet. Wir sind weiterhin überzeugt davon, dass dies im Interesse unseres Unternehmens, unserer Mitarbeitenden und unserer Kunden die richtige Entscheidung war. Ich kann jedoch nicht beurteilen, wann das Verfahren abgeschlossen sein wird.



” —

Wir werden keine zusätzlichen, nicht kalkulierbaren Risiken eingehen, einzig um den Effekt der Negativzinsen abzuwenden.

Europa migriert seinen Zahlungsverkehr. Was bedeutet das für PostFinance als Marktführerin in der Schweiz?

PostFinance arbeitet bereits seit 2010 gemeinsam mit den anderen Banken an der Zukunft des schweizerischen Zahlungsverkehrs. Bis 2018 werden alle Banken in der Schweiz internationale Standards einführen. Die roten und orangen Einzahlungsscheine sowie die Postkontonummer werden verschwinden. In Zukunft werden im Zahlungsverkehr nur noch die IBAN sowie ein Einzahlungsschein mit Datencode eingesetzt. Mit dieser Standardisierung wird die Rechnungsstellung und -bezahlung für Firmen einfacher und wirtschaftlicher und die Kosten für Zahlungen innerhalb Europas werden harmonisiert. PostFinance will die Umsetzung für ihre Kunden so einfach wie möglich gestalten und begleitet sie beim Wechsel.

Ein weiteres grosses IT-Projekt ist der Ersatz des Kernbankensystems. Worum geht es hier?

Das Projekt Core Banking Transformation ist für uns derzeit das zentrale strategische Projekt. Mit dem sogenannten Kernbankensystem stellen wir die Qualität unserer Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden sicher. Unsere aktuellen Kernsysteme für die Kontoführung und den Zahlungsverkehr wurden 1993 entwickelt. Mit der Migration auf TCS BaNCS wird die Komplexität der Geschäfts- und IT-Architektur massgeblich reduziert. Dies erlaubt es, den Zahlungsverkehr weiterhin zu tiefen Kosten abzuwickeln.

PostFinance ist mit Swissquote eine langfristige strategische Partnerschaft eingegangen. Was haben die Kundinnen und Kunden davon?

Mit dieser Kooperation wollen wir unseren Kundinnen und Kunden ein noch besseres E-Trading bieten. Swissquote ist Marktleaderin im Onlinetrading in der Schweiz und PostFinance die Nummer eins im Zahlungsverkehr. Als starke Partner wollen wir gemeinsam den Markt im Onlinebrokerage weiterentwickeln. Swissquote wird für PostFinance deshalb künftig als Tradingplattform tätig sein. Sie wird also die Börsenaufträge abwickeln, die die Kunden von PostFinance im E-Trading aufgeben.

Wo sehen Sie im Umfeld von PostFinance aktuell die grössten Herausforderungen?
Für PostFinance ist das Zinsengeschäft die wichtigste Ertragsquelle. Das aktuelle Zinsumfeld an den internationalen Finanzmärkten und das Kreditvergabeverbot bleiben grosse Herausforderungen und werden unsere Margen weiterhin unter Druck setzen. Daneben beobachten wir natürlich mit grossem Interesse die Entwicklung im digitalen Zahlungsverkehr, insbesondere auch bezüglich eines allfälligen Markteintritts grosser, internationaler Technologieunternehmen.

Wie wird sich PostFinance 2015 weiterentwickeln?

Im vergangenen Jahr haben wir wichtige strategische Weichen gestellt. Die Umsetzung der angestossenen Projekte wollen wir 2015 aktiv und mit Selbstvertrauen weiter vorantreiben. Dabei wollen wir mit dem Markt wachsen und unsere führende Position im Zahlungsverkehr verteidigen. Persönlich freue ich mich auf die Lancierung der kontaktlosen PostFinance Card und von TWINT.

”

PostFinance ist im digitalen Zahlungsverkehr Innovationsleaderin und will im Mobile Payment weiterhin eine führende Rolle spielen.



Geschäftsentwicklung

PostFinance ist auf Kurs und weist für das Jahr 2014 ein Betriebsergebnis (EBIT) von 475 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 473 Millionen Franken aus → [Seite 9](#). Unkompliziert einkaufen und mit dem Smartphone bezahlen, das macht PostFinance mit der neuen Payment- und Shopping-App TWINT möglich → [Seite 12](#). PostFinance führt wie alle Banken bis 2018 neue internationale Standards für den Zahlungsverkehr ein → [Seite 13](#). Damit sich grosse Unternehmen finanzielle Freiräume schaffen können, unterstützt PostFinance sie mit Working Capital Management → [Seite 14](#).



5,3 Mrd.

Franken **anrechenbares Eigenkapital** übertreffen die Anforderungen nach Basel III.



20,8%

Kapitalquote mit komfortabler Sicherheitsmarge



9,2%

Der **Return-on-Equity** (Eigenkapitalrendite) zeigt, dass PostFinance für den Eigentümer eine gute Investition ist.



119 Mrd.

Franken beträgt die **Bilanzsumme**. Das sind 3,6 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr.



2,8 Mrd.

Franken **Neugeldzufluss** belegen das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in PostFinance.



68,2%

Die **Cost-Income-Ratio** (Aufwand-Ertrags-Verhältnis) erhöhte sich aufgrund von Basiseffekten und Wertberichtigungen.

PostFinance weiter auf Erfolgskurs

PostFinance gehört zu den führenden Schweizer Finanzinstituten und sorgt als Nummer eins im Zahlungsverkehr für einen reibungslosen Geldfluss. Sie ist die ideale Partnerin für alle, die ihre Finanzen selbstständig verwalten: Ob beim Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren – PostFinance bietet Privat- und Geschäftskunden verständliche Produkte zu attraktiven Konditionen. Grosse Firmenkunden erhalten bei PostFinance individuelle Lösungen entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette.



**Solide
Finanzzahlen****SCHLÜSSELZAHLEN****475 Mio.**Franken Betriebsergebnis
(EBIT)**473 Mio.**Franken Unternehmens-
ergebnis (EBT)**68,2%**

Cost-Income-Ratio

117 Mrd.

Franken Kundenvermögen

ERGEBNIS

Solides Ergebnis trotz Tiefstzinsen an den Finanzmärkten

PostFinance erwirtschaftete trotz schwieriger Bedingungen an den Finanzmärkten ein Betriebsergebnis (EBIT) von 475 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 473 Millionen Franken.

Der Jahresabschluss PostFinance (nach Konzernrichtlinie IFRS) weist trotz schwieriger Bedingungen an den Finanzmärkten ein solides Resultat aus: Das Finanzinstitut erzielte ein Betriebsergebnis (EBIT) von 475 Millionen Franken (–244 Millionen Franken) und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 473 Millionen Franken (–383 Millionen Franken). Das von einmaligen Erfolgen geprägte Vorjahr (Verkauf einer Beteiligung, Buchgewinn im Vorsorgeaufwand) konnte nicht bestätigt werden. Die erwartungsgemässe finanzielle Entwicklung widerspiegelt das hohe Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in unsere Produkte und Dienstleistungen, in unsere nachhaltige Anlage- und Risikopolitik sowie in unser sorgfältiges Kostenmanagement.

Durch die historisch tiefen Zinsen an den Finanzmärkten büsste PostFinance Margen im Zinsdifferenzgeschäft ein. Gut entwickelte sich hingegen das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Das Verhältnis von Kosten und

Ertrag (Cost-Income-Ratio) erhöhte sich durch den Wegfall der Einmaleffekte im Vorjahr und durch nachhaltige Aufwendungen für das neue Kernbankensystem.

PostFinance verbuchte 2014 einen Neugeldzufluss von 2,8 Milliarden Franken. Damit liegen die ihr anvertrauten Kundenvermögen neu bei 117 Milliarden Franken. Insgesamt wickelte PostFinance für ihre Kundinnen und Kunden im Zahlungsverkehr 996 Millionen Transaktionen ab (Vorjahr: 965 Millionen Transaktionen). Auch die höheren Absatz- und Volumenzahlen im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft zeigen, dass unsere Kundinnen und Kunden die leicht verständlichen und benutzerfreundlichen Angebote intensiv nutzen.

EIGENKAPITALAUSSTATTUNG

Gut kapitalisiert

Die FINMA stuft PostFinance als «sehr bedeutende Marktteilnehmerin» in der Banken-kategorie zwei ein. Finanzinstitute dieser Kategorie müssen eine Kapitalquote zwischen 13,6 und 14,4 Prozent ausweisen. Mit einer Quote von 20,8 Prozent übertrifft PostFinance die Vorschriften nach Basel III, und zwar sowohl hinsichtlich der Höhe als auch bezüglich der Zusammensetzung des Eigenkapitals.



Standard & Poor's hat
das ausgezeichnete
AA+ Rating von
PostFinance bestätigt.

Kurt Fuchs
Leiter Finanzen

STRATEGIE UND ZIELE

PostFinance begegnet ihren Kundinnen und Kunden auf Augenhöhe

PostFinance ist die erste Wahl für Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten. Das Finanzinstitut bietet ganz bewusst nur Produkte und Dienstleistungen an, die einfach verständlich sind. Bei persönlichen Anliegen ist PostFinance rund um die Uhr für ihre Kunden da.



PostFinance begegnet ihren Kundinnen und Kunden immer auf Augenhöhe: auch im persönlichen Gespräch.

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Mit ihren einfachen und verständlichen Angeboten ist PostFinance die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbst in die Hand nehmen. Als Nummer eins im Zahlungsverkehr sorgt PostFinance jederzeit für einen reibungslosen Geldfluss.

Einfach und attraktiv

Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – PostFinance bietet ihren Kundinnen und Kunden Lösungen, die sie in ihren finanziellen Angelegenheiten entlasten und ihnen Mehrwerte bieten. Dazu gehören einfache, verständliche und transparente Produkte und Dienstleistungen zu attraktiven Konditionen und ein unkomplizierter Kontakt.

Ehrlich, fair und partnerschaftlich

Egal, welche Anliegen Kundinnen und Kunden haben und in welcher finanziellen Situation sie sich befinden – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance begegnen ihnen auf Augenhöhe, sprechen ihre Sprache und verstehen, was sie brauchen. Sie handeln rasch und verbindlich. So unterstützt PostFinance ihre Kundinnen und Kunden dabei, private oder geschäftliche Ziele zu erreichen.

Geschäftskunden entlastet PostFinance mit einem umfassenden Angebot für den Zahlungsverkehr und das Liquiditätsmanagement. Für Grosskunden entwickelt PostFinance individuelle Lösungen, die sich an deren Wertschöpfungskette orientieren. Gemeinsam mit anderen Bereichen der Post will PostFinance Grossunternehmen zudem verstärkt beim effizienten Einsatz ihres Kapitals unterstützen (Working Capital Management, siehe auch Seite 14).

Für die Kunden da sein

Wann immer Kundinnen und Kunden eine Beratung wünschen, PostFinance ist für sie da: in 44 Filialen und den Poststellen, online oder telefonisch im Kontaktcenter rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Geschäftskunden berät PostFinance persönlich im Betrieb – denn so sind ihre Bedürfnisse am besten erkennbar.

Ausblick

PostFinance will die Nummer eins im Zahlungsverkehr bleiben und weiter wachsen. Damit die Kundinnen und Kunden ihre Finanzgeschäfte noch einfacher und rund um die Uhr erledigen können, baut PostFinance die digitalen Services konsequent aus und entwickelt neue Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette ihrer Geschäftskunden.



PostFinance bietet einfache, verständliche und transparente Produkte und Dienstleistungen. Damit ist sie eine zuverlässige Partnerin für alle.

Patrick Graf
Leiter Corporate Center

DIGITALES ANGEBOT

E-Finance: Gutes wird noch besser

Übersichtlich, modern und intuitiv: Das neue E-Finance macht Onlinebanking noch einfacher und zeigt alle wichtigen Informationen auf einen Blick. Dank Responsive Design passt sich die Darstellung automatisch an die Bildschirmgröße des Computers oder Tablets an.

Den Kontostand abfragen, E-Rechnungen freigeben oder Kontoüberträge ausführen: Seit Oktober 2014 sind diese und weitere wichtige Funktionen auf der E-Finance-Startseite in einem modernen Design als Kacheln zusammengefasst. Die Kundinnen und Kunden entscheiden selbst, welche Reihenfolge der Kacheln für sie am besten ist. Dank der übersichtlichen Oberfläche lässt sich E-Finance noch einfacher und intuitiver bedienen. Meldungen wie Mailboxnachrichten, offene E-Rechnungen und Zahlungsfreigaben werden in einem zentralen Benachrichtigungscenter angezeigt. Die früher getrennten Posteingänge für Nachrichten zu E-Finance und zu E-Trading sind nun in einem Posteingang zusammengefasst. Das Login erfolgt weiterhin entweder mit dem gelben Kartenlesegerät oder mit der Swisscom Mobile ID.

Mit E-Cockpit die Finanzen im Griff haben

Wie viel Geld gebe ich für Haushalt, Freizeit oder Versicherungen aus? Mit E-Cockpit sehen dies die Kundinnen und Kunden auf einen Blick. E-Cockpit teilt Ausgaben automatisch in Kategorien ein und stellt sie in einer übersichtlichen Grafik dar. Mit wenig Aufwand lassen sich zudem ein persönliches Budget erstellen und Sparziele definieren. Bisher war für E-Cockpit eine Anmeldung erforderlich. Nun steht dieser Service allen Privatkunden automatisch zur Verfügung – als separate Kachel im E-Finance.

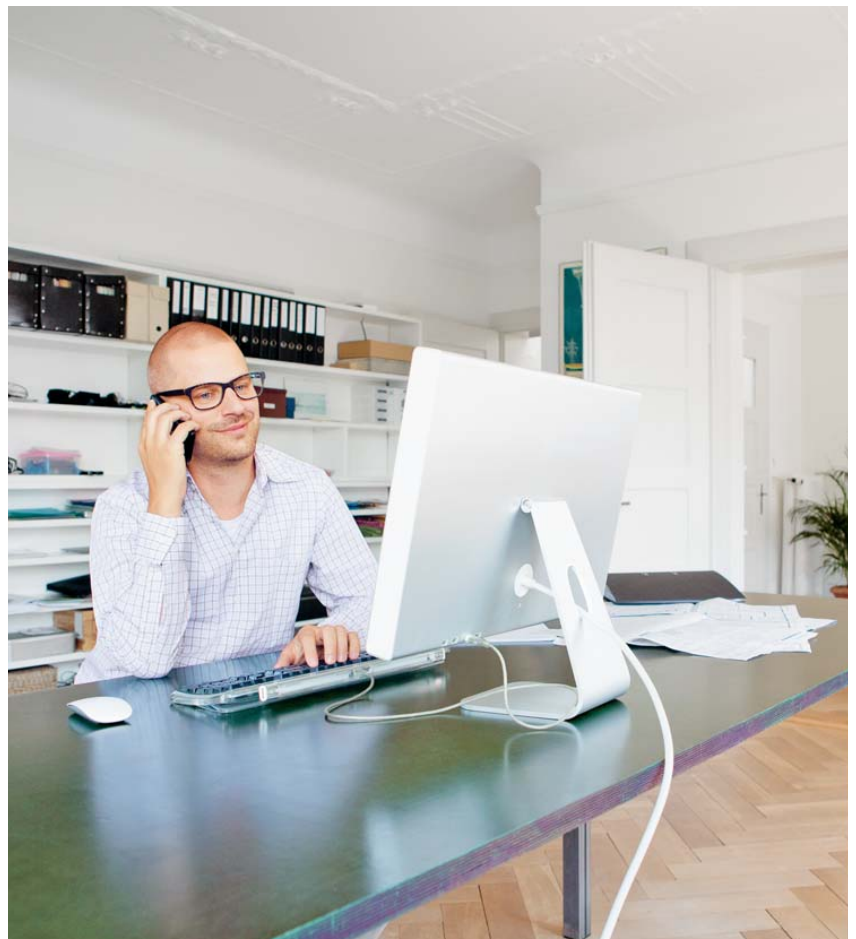
**Cyberkriminellen gemeinsam die Stirn bieten**

Auf www.swiss-isa.ch können Anwender mit einem kostenlosen Check die Sicherheit ihres Computers prüfen und erhalten Tipps zur Optimierung. Mit dem Ziel, einen sicheren und vertrauenswürdigen Zugang zu Internet-Dienstleistungen zu schaffen, gründete PostFinance zusammen mit anderen führenden Unternehmen und Organisationen der Schweizer Wirtschaft die Swiss Internet Security Alliance (SISA).

KOOPERATION MIT SWISSQUOTE

Starke Partnerin im E-Trading

Wer seine Wertschriften eigenständig online handeln will, setzt auf E-Trading von PostFinance. Mit rund 60 000 Kundinnen und Kunden ist PostFinance heute die Nummer zwei im Schweizer E-Trading-Markt. Nun geht sie mit der Marktführerin Swissquote eine langfristige strategische Partnerschaft im Onlinetrading ein. Die Unternehmen wollen künftig Synergien nutzen und das E-Trading gemeinsam weiterentwickeln. Ihre Dienstleistungen wollen sie speziell auf Kundinnen und Kunden ausrichten, die ihre Finanzen selbstständig verwalten. Swissquote wird für PostFinance als Tradingplattform tätig sein und in dieser Funktion Börsenaufträge abwickeln, die PostFinance-Kunden im E-Trading aufgeben.





„ —
Wir entwickeln nicht nur eine Zahlungslösung, sondern ein Einkaufserlebnis.

Thierry Kneissler
CEO der TWINT AG

TWINT

Unkompliziert einkaufen und bezahlen mit dem Smartphone

Unter dem Namen TWINT kommt 2015 die erste integrierte Payment- und Shopping-App der Schweiz auf den Markt. Hinter der Lösung steckt die TWINT AG, ein neu gegründetes Tochterunternehmen von PostFinance.

Ob an der Supermarktkasse, am Automaten oder im Internet: Bezahlen mit dem Handy wird bald noch einfacher sein. Möglich macht es TWINT, eine neuartige App für iOS und Android. TWINT benötigt keine Kredit- oder Debitkarte, funktioniert unabhängig vom Telekomanbieter und steht jeder und jedem zur Verfügung – egal ob PostFinance-Kunde oder nicht.

Umfangreiche Zusatzfunktionen

Bezahlen ist ein wichtiger Teil, aber TWINT bietet viel mehr: Über TWINT können Unternehmen Coupons anbieten oder ihren Kundinnen und Kunden Informationen zukommen lassen. Kundinnen und Kunden von TWINT können Stempelkarten elektronisch einsetzen und bestehende Loyalitäts- und Mitgliedskarten in der App hinterlegen. Auch Geschenkkarten können in der App gekauft, verschenkt und eingesetzt werden.

Weite Verbreitung angestrebt

Aktuell führt die TWINT AG intensive Gespräche mit Detailhändlern, E-Commerce-An-

bietern und verschiedenen Dienstleistern. Sie sollen TWINT dereinst als Zahlungsmittel akzeptieren, damit Benutzer die App möglichst universell einsetzen können. Die SBB ist mit TWINT eine strategische Partnerschaft eingegangen. Damit steht das digitale Portemonnaie TWINT auch für Einkäufe in den Bahnhöfen zur Verfügung. Ab Frühjahr 2015 werden weitere, national tätige Unternehmen als Akzeptanzstellen von TWINT kommuniziert. Der jeweils aktuelle Stand kann auf www.twint.ch nachgelesen werden.

Schnelle Entwicklung im agilen Start-up

Die TWINT AG ist eine im Sommer 2014 gegründete Tochtergesellschaft der PostFinance AG. Innert weniger Monate wird die erste integrierte Payment- und Shopping-App der Schweiz konzipiert, programmiert und auf den Markt gebracht. Das Start-up-Unternehmen mit Sitz in Bern beschäftigt knapp zehn Mitarbeitende. CEO ist Thierry Kneissler, ehemaliges Mitglied der Geschäftsleitung der PostFinance AG. Verwaltungsratspräsident ist Hansruedi Kög, CEO der PostFinance AG.



ZUKUNFT ZAHLUNGSVERKEHR

Zahlungsverkehr wird vereinfacht

Sieben Arten von Belegen, rund zehn Verfahren und Standards für Überweisungen und Lastschriften gehören bald der Vergangenheit an. Bis 2018 stellen alle Banken in der Schweiz ihren Zahlungsverkehr um und führen internationale Standards ein. PostFinance engagiert sich aktiv für diese Harmonisierung und begleitet ihre Kunden bei der Umsetzung.

„ —
Wir begleiten unsere Kunden auf der Reise zum harmonisierten Zahlungsverkehr.

Dieter Goerdten
Projektleiter

Oranger oder roter Einzahlungsschein? Postkontonummer, BIC oder IBAN? Ab 2018 gelten in der Schweiz – wie seit 2014 schon in über 30 anderen europäischen Ländern – einfachere Standards, einheitliche Formate und ein neuer Einzahlungsschein mit Datencode. Alle Banken in der Schweiz werden ihren Zahlungsverkehr bis dahin auf die internationalen Standards nach ISO 20022 umstellen und so ihren Beitrag zur Harmonisierung des Zahlungsverkehrs in der Schweiz leisten. Firmen erhalten dadurch Grundlagen für eine einfachere und wirtschaftlichere Rechnungsstellung und -bezahlung sowie bessere Voraussetzungen zur Optimierung ihres Working Capital Managements.

Mit der Realisierung von ISO 20022 werden auch die Kosten für Zahlungen innerhalb Europas und die Durchlaufzeit der Transaktionen harmonisiert. Dadurch werden die Zahlungsflüsse besser planbar, was eine optimale Steuerung der Liquidität (Cash Management) ermöglicht.

PostFinance begleitet ihre Kunden

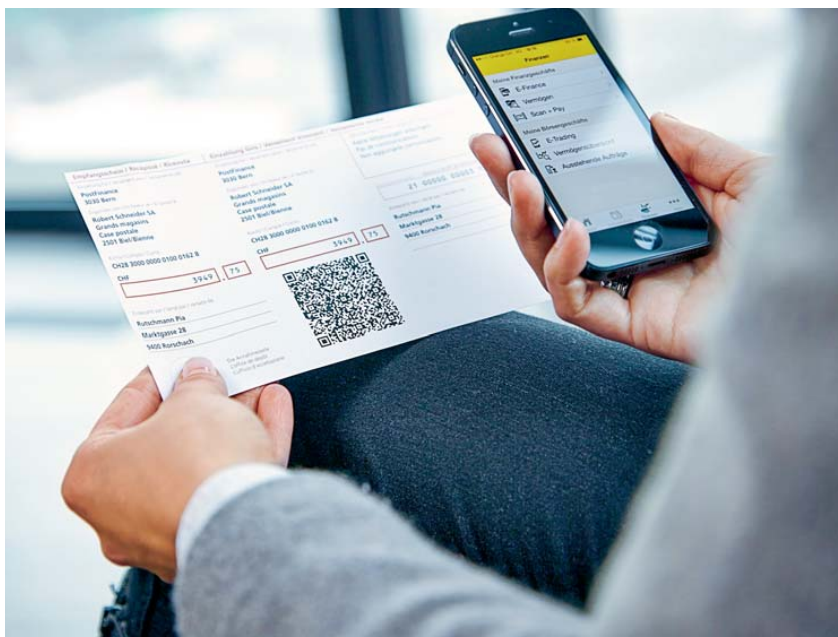
PostFinance will die Umsetzung für ihre Kunden so einfach wie möglich gestalten und begleitet sie beim Wechsel auf ISO 20022. Dazu stellt die Finanzdienstleisterin ihren Kunden auf der Website umfangreiches Informationsmaterial sowie Software-Testmöglichkeiten zur Verfügung. Spezialisten beantworten fachliche und technische Fragen und unterstützen beim Testing und der Umsetzung der neuen Standards. Für einen nahtlosen Übergang führt PostFinance während zwei Jahren (2016/2017) einen Parallelbetrieb. In diesem Zeitraum stehen Kunden die neuen Formate bereits zur Verfügung, während die bisherigen Formate gültig bleiben und sukzessive abgelöst werden können.

Neuer Einzahlungsschein mit Datencode

Die roten und orangen Einzahlungsscheine haben ab Juli 2018 ausgedient. Ersetzt werden sie durch einen neuen Einzahlungsschein mit Datencode. Der Code ist ideal für Lesegeräte und Smartphones und enthält alle wichtigen Zahlungsinformationen wie etwa Angaben zum Empfänger oder den Betrag. Der neue Zahlungsbeleg eignet sich auch für Zahlungen ohne Referenznummer aus dem Ausland.

IBAN ersetzt Postkontonummer

Als primäres Erkennungsmerkmal wird künftig in der Schweiz und in Europa ausschliesslich die international standardisierte und global eindeutige Darstellung einer Kontonummer verwendet: die International Bank Account Number (IBAN). Länderspezifische Kontonummernformate wie die Postkontonummer dürfen nicht mehr verwendet werden.



Der neue Einzahlungsschein mit Datencode ist ideal für Smartphones und Lesegeräte.

WORKING CAPITAL MANAGEMENT

Mehr finanzielle Freiräume schaffen

Mit Working Capital Management (WCM) hilft PostFinance Unternehmen dabei, ihre Liquidität entlang der Lieferkette zu verbessern. Dazu hat PostFinance ein Analysetool entwickelt, ein Forschungszentrum gegründet und erstmals den Swiss WCM Award verliehen.



Was ist WCM?

Working Capital ist das durch die operative Geschäftstätigkeit gebundene und nicht zinstragende Kapital eines Unternehmens. Ein professionelles WCM reduziert operative Kosten und gibt Kapital frei. Das verbessert die Bilanz, stärkt die Bonität und erhöht den Unternehmenswert.

Säumige Zahler konsequent mahnen, Skonti von Lieferanten nutzen, überschüssiges Kapital anlegen, Lagerbestände optimieren – einfache Massnahmen, um in einem Unternehmen finanzielle Freiräume zu schaffen. Viele mittlere und grössere Unternehmen binden unnötig viel Kapital in Arbeitsprozessen. Die erfahrenen Experten der Post analysieren die Working-Capital-Prozesse zusammen vor Ort und erarbeiten gemeinsam mit dem Kunden massgeschneiderte Lösungen zur Verbesserung der Liquidität. Dabei berücksichtigen sie auch die prozessbezogenen und logistischen Dimensionen. Die Post bietet alle Logistik-, Finanz- und IT-Dienstleistungen, die im Bereich Working Capital Management relevant sind, aus einer

Hand an. Dieses in der Schweiz einmalige Angebot ermöglicht es Kunden, ihre Prozesse zielgerichtet aufeinander abzustimmen, Synergien zu nutzen und sich auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.

Analysetool entwickelt

PostFinance hat in Zusammenarbeit mit der Universität St. Gallen ein Analysetool entwickelt, um den Reifegrad eines Unternehmens im Bereich Working Capital Management zu messen und Optimierungspotenzial zu quantifizieren. Das Tool hilft Experten in einem Unternehmen, Stärken sowie Schwächen zu identifizieren und Massnahmen zu entwickeln.

→ postfinance.ch/de/biz/prod/bcase/wcm.html



Mit dem SCF-Lab schlagen wir eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis.

Prof. Dr. Erik Hofmann
Leiter des SCF-Labs am Lehrstuhl für Logistikmanagement

SUPPLY CHAIN FINANCE-LAB (SCF-LAB)

Forschungszentrum gegründet

PostFinance und die Universität St. Gallen haben gemeinsam ein Forschungszentrum gegründet: das Supply Chain Finance-Lab der Schweizerischen Post (SCF-Lab). Die beiden Partner wollen in der Denkfabrik die Schnittstelle der Lieferkette (Supply Chain), Logistik und Finanzierung erforschen. «Uns interessieren keine komplizierten und für Laien schwer nachvollziehbare Finanzprodukte. Wir wollen unsere Kundinnen und Kunden dabei unterstützen, ihre Wertschöpfungskette zu optimieren und damit ihre Rentabilität zu verbessern», erklärt Adrian Brönnimann, Leiter Individualkunden, das Engagement von PostFinance. Ziel des SCF-Labs ist deshalb, die Kompetenzen der Post im Bereich Working Capital Management

systematisch zu vertiefen und anwendungsorientiert weiter aufzubauen. Mit dem SCF-Lab will PostFinance Forschenden den notwendigen Freiraum geben, um innovative Konzepte und zukunftssträchtige Methoden des Supply Chain Finance zu entwickeln.

Benchmarkstudie durchgeführt

Um den aktuellen Leistungsstand von Schweizer Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften im WCM zu untersuchen, hat PostFinance mit dem SCF-Lab der Universität St. Gallen eine Benchmarkstudie durchgeführt. Dabei wurden WCM-Kennzahlen sowie die Prozesse in den Teilbereichen Debitoren-, Kreditoren-, Liquiditäts- und Bestandsmanagement im Detail analysiert. Die Studie zeigt die grosse Relevanz des Themas WCM für Schweizer Unternehmen und beschreibt zahlreiche Potenziale zur Optimierung. Mit konsequentem WCM sorgen Unternehmen auch für Krisensituationen vor.

SWISS WCM AWARD

Liquidität und Kapitalbindung optimiert

Wie lassen sich Ressourcen- und Kapitaleinsatz reduzieren, wie die Prozesseffizienz erhöhen? Mit einem professionellen Working Capital Management macht es der Berner Energieversorger ewb vor – und erhielt dafür den Swiss WCM Award.

Energie Wasser Bern (ewb) beliefert die Stadt Bern und die umliegenden Gemeinden mit Strom, Wasser, Erdgas, Biogas sowie Fernwärme und setzt mit über 600 Mitarbeitenden jährlich mehr als 400 Millionen Franken um. Keine Frage also, dass professionell betriebenes Working Capital Management (WCM) für ewb zu einer wirtschaftlich nachhaltigen Unternehmensführung gehört. «Ewb nimmt hier eine Vorreiterrolle ein», sagt dazu Daniel Maucher, Projektleiter Working Capital Management von PostFinance. «Denn auch wenn WCM in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen hat, schöpfen viele Unternehmen dessen grosses Potenzial nicht aus.» Das zeigte auch eine 2014 gemeinsam mit der Schweizerischen Post und der Universität St. Gallen durchgeführte Benchmarkstudie. In diesem Rahmen erhielt ewb den Swiss WCM Award in der Kategorie Öffentliche Körperschaften für ihre überdurchschnittliche

Performance und die hervorragenden Zahlen im Bestands- und Kreditorenmanagement.

WCM erfordert ganzheitliches Denken

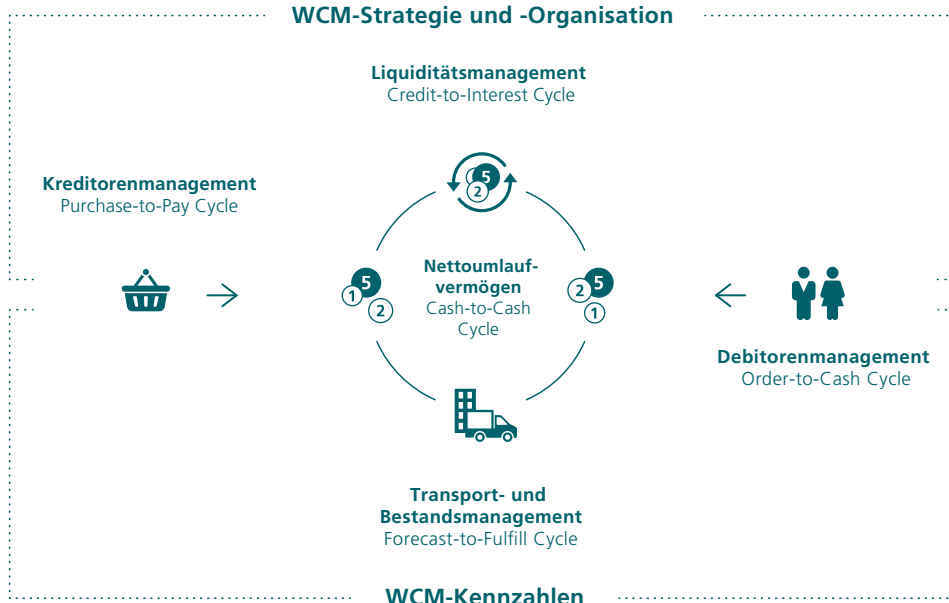
«Wir setzen auf standardisierte Prozesse und haben im Rahmen des Supply Chain Managements tiefgreifende Massnahmen konsequent umgesetzt», erklärt Simon Berger, Leiter Rechnungswesen Energie Wasser Bern. Um die Bestände niedrig zu halten, werden diese aktiv gesteuert. Zugleich vereinbart das Unternehmen lange Kreditorenlaufzeiten. Die IT unterstützt und beschleunigt alle WCM-Prozesse und erhöht deren Transparenz. So erreichte ewb in den letzten drei Jahren eine sehr niedrige Kapitalbindungsdauer und reduzierte die Bestandsreichweite um mehr als 10 Prozent. Diese sehr guten Ergebnisse sind für ewb jedoch kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, denn die Benchmarkanalyse zeigte weiteres Potenzial auf.



Erster Swiss WCM Award verliehen

Der von PostFinance zum ersten Mal verliehene «Swiss WCM Award» würdigt Unternehmen mit einer Vorreiterrolle im Working Capital Management (WCM), einer überdurchschnittlichen Performance in ihren Kennzahlen und einem konsequenten Controlling. Der Award ging in der Kategorie «Industrie und Handel» an die Perlen Papier AG, in der Kategorie «Dienstleistungen» an die SBB AG und in der Kategorie «Öffentliche Körperschaften» an Energie Wasser Bern.

WCM-Strategie und -Organisation



Im Fokus des WCM steht der **Cash-to-Cash Cycle**. Er beschreibt die Bindungsdauer liquider Mittel im Wertschöpfungsprozess eines Unternehmens – von der Bezahlung der Lieferanten bis zur Bezahlung durch die Kunden.

WCM umfasst vier Teilbereiche:

- Order-to-Cash Cycle: Debitorenmanagement
- Forecast-to-Fulfill Cycle: Transport- und Bestandsmanagement
- Purchase-to-Pay Cycle: Kreditorenmanagement
- Credit-to-Interest Cycle: Liquiditätsmanagement



INTERVIEW MIT MARKUS FUHRER

Die Informatik stellt den Betrieb sicher und unterstützt Innovationen

Zahlungsverkehr, Kontoführung, Geldmarkt- und Devisengeschäfte – die Finanzdienstleistungen von PostFinance basieren auf komplexen IT-Systemen. Die Informatik stellt sicher, dass für die Kunden alles rund läuft.

„ —

Die IT trägt wesentlich dazu bei, dass PostFinance ihre führende Rolle als Finanzdienstleisterin auch weiterhin wahrnehmen kann.

Markus Fuhrer
Leiter Informatik

Markus Fuhrer, Sie sind seit dem 1. September 2014 Leiter Informatik von PostFinance. Welche Hauptaufgaben hat die Informatik bei PostFinance?

Die IT trägt durch den Einsatz erprobter, zukunftsorientierter Technologien wesentlich dazu bei, dass PostFinance ihre führende Rolle als Finanzdienstleisterin auch weiterhin wahrnehmen kann.

Welche Aufträge umfasst die IT-Strategie von PostFinance?

Die IT-Strategie besteht aus drei Grundsätzen: Wir stellen die Leistungsbereitschaft zugunsten der Umsetzung der Grossvorhaben Core Banking Transformation (CBT) und Harmonisierung des Zahlungsverkehrs in der Schweiz sicher. Wir unterstützen Innovationen, insbesondere im Bereich der Digitalisierung. Und last but not least stellen wir einen stabilen Betrieb sicher – in konstanter Qualität.

Sie sprechen die Stabilität des Betriebs an. Wie sieht es bei PostFinance bezüglich Verfügbarkeit der IT-Systeme aus?

In diesem Punkt ist eine differenzierte Betrachtung wichtig. Wir führen zwei bis drei Mal jährlich umfassende IT-Releases durch, bei denen sämtliche Applikationen während rund 24 Stunden nicht zur Verfügung stehen. Dies hat einen grossen Impact auf die Verfügbarkeitsquote, insbesondere weil es in der ersten Woche nach einem Release naturgemäss noch zu Folgeproblemen kommen kann. Ausserhalb der Releasefenster laufen unsere Systeme höchst zuverlässig. Wir haben für 7x24h-Applikationen wie beispielsweise

E-Finance eine jährliche Sollverfügbarkeit von 97,5 Prozent definiert und übertreffen diese deutlich.

PostFinance erneuert in den kommenden Jahren ihr Kernbankensystem. Sie haben dieses Grossprojekt vor Ihrer Ernennung zum Leiter Informatik geführt. Was macht dieses Projekt für PostFinance so wichtig?

Die Erneuerung des Kernbankensystems ist für PostFinance derzeit das zentrale strategische Projekt. Sie ist notwendig, um die Qualität unserer Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden weiterhin sicherstellen zu können. Unsere derzeitigen Kernsysteme für die Kontoführung und den Zahlungsverkehr wurden 1993 entwickelt. Mit ihrer Ablösung durch eine neue technische Infrastruktur wird die Komplexität der Geschäfts- und IT-Architektur massgeblich reduziert. Aktuell migrieren wir Schritt für Schritt verschiedene Bankgeschäfte auf TCS BaNCS.

Welche Meilensteine konnten bereits erreicht werden und welche Herausforderungen stehen als nächstes an?

Bereits im Oktober 2013 konnten wir das Fondsgeschäft erfolgreich auf TCS BaNCS übertragen, und im April 2014 folgten die Systeme für Geldmarkt- und Devisengeschäfte sowie Kassenobligationen. Diese zwei Meilensteine haben uns die hohe Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des neuen Kernbankensystems bestätigt. Das stimmt mich für den weiteren Verlauf des Projekts sehr zuversichtlich. Die nächste grosse Herausforderung ist die Migration des Zahlungsverkehrs Schweiz.

Mitarbeitende

Mit Zonen für Austausch, Konzentration oder Regeneration bietet PostFinance ihren Mitarbeitenden leistungsfördernde und motivierende Arbeitsmöglichkeiten → [Seite 19](#). «Gemeinsam begeistern», so positioniert sich PostFinance auf dem Arbeitsmarkt → [Seite 20](#). Damit PostFinance auch künftig auf ausgezeichnete Fachkräfte zählen kann, investiert sie in den Nachwuchs → [Seite 21](#). Für die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden setzt sich PostFinance aktiv ein → [Seite 22](#).



3454

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vollzeitstellen) setzen sich täglich für die Ziele von PostFinance ein.



39,6 Jahre

beträgt das **Durchschnittsalter** der 3956 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



62 369

Stunden investierte PostFinance in die **Aus- und Weiterbildung** ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



42

Nationen sorgen bei PostFinance für eine vielseitige Unternehmenskultur.



30 %

der Frauen im Kader arbeiten **Teilzeit**. Bei den Männern sind es 12 Prozent.



31 %

der **Führungspositionen** sind von **Frauen** besetzt.



Der Mensch im Mittelpunkt

Bei PostFinance steht der Mensch im Mittelpunkt: PostFinance bietet ein fortschrittliches Arbeitsumfeld, das als erfolgreiches Lebensmodell für Frauen und Männer auf jeder Hierarchiestufe überzeugt. Für PostFinance arbeiten 3956 Menschen aus 42 Nationen mit lebhaftem und echtem Interesse an ihrer Arbeit. Vielfältige Entwicklungsperspektiven unterstützen und fördern ihre Talente und Ambitionen.





INTERVIEW MIT VALÉRIE SCHELKER

«Wir fördern das ortsunabhängige und mobile Arbeiten.»

Wer sich zielbewusst engagiert, kann bei PostFinance viel erreichen. Die Arbeitswelt sorgt von den klassischen HR-Aufgaben bis zur passenden Arbeitsumgebung, dass dies auch gelingt. Gesucht sind Mitarbeitende, die sich mit Herzblut für PostFinance engagieren.

„ —
Wir wollen unseren Mitarbeitenden die Arbeitsmöglichkeiten bieten, mit denen sie ihre Talente am besten entfalten können.

Valérie Schelker
Leiterin Arbeitswelt

Valérie Schelker, Sie sind seit dem 1. April 2014 Leiterin Arbeitswelt von PostFinance. Welches sind Ihre Hauptaufgaben?

Wir kümmern uns in der Arbeitswelt um die klassischen HR-Aufgaben sowie um Fragen rund um die Personal-, Führungs- und Organisationsentwicklung, um das Personalcontrolling und die Personalprozesse. Ich bin ausserdem Mitglied der Geschäftsleitung und vertrete strategische HR-Geschäfte in der Geschäftsleitung und im Verwaltungsrat von PostFinance.

Welche Schwerpunkte setzen Sie in der Weiterentwicklung der Arbeitswelt?

Seit Oktober 2013 ist das Facility Management in der Arbeitswelt integriert. Damit stellen wir sicher, dass wir den Mitarbeitenden die nötige Infrastruktur zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung stellen. Dort, wo sinnvoll, fördern wir bei PostFinance das ortsunabhängige und mobile Arbeiten. Um die flexible und unternehmensweite Zusammenarbeit zu fördern, wollen wir am geeigneten Ort mit bedarfsgerechten Arbeitsmitteln und geeigneten organisatorischen Rahmenbedingungen arbeiten. Dazu stellen wir den Mitarbeitenden verschiedene Zonen zur Verfügung und erfüllen so ihre Bedürfnisse nach Austausch, Konzentration oder Regeneration.

Wie positioniert sich PostFinance im Arbeitsmarkt?

Wir wollen als Unternehmen erfolgreich sein, dabei aber stets die nötige Bodenhaftung behalten. Dafür brauchen wir Mitarbeitende, die mit Herzblut bei der Sache sind. Um sie zu finden, sind wir ganz bewusst neue Wege gegangen und haben im Sommer 2014 die Tour

de PostFinance lanciert. In diesem interaktiven Kurzfilm können Interessierte auf spielerische Weise einen virtuellen Arbeitstag bei PostFinance erleben.

Man liest heute oft von einem drohenden Fachkräftemangel in der Schweiz. Was tut PostFinance dagegen?

Wir investieren bewusst in den Nachwuchs und werden deshalb auf den Lehrbeginn 2015 hin die Anzahl Ausbildungsplätze für Lernende deutlich erhöhen. Mit dem Traineeprogramm für Masterstudentinnen und -studenten sowie dem Bachelorpraktikum bieten wir weitere attraktive Einstiegsmöglichkeiten in die Bankenwelt. Ausserdem werden wir das Ausbildungsangebot in der IT professionalisieren und erweitern, denn es ist für PostFinance strategisch äusserst wichtig, mit der rasanten technologischen Entwicklung Schritt halten zu können.

Sie machen sich für das betriebliche Gesundheitsmanagement stark. Was haben Sie 2014 in diesem Bereich umgesetzt?

Gerade in Berufen, in denen vornehmlich im Sitzen gearbeitet wird, ist ausreichend körperliche Bewegung wichtig, um leistungsfähig zu bleiben. Aus diesem Grund unterstützt PostFinance Aktionen wie «Bike to work». Weitere Elemente unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements sind die kostenlose saisonale Grippeimpfung, Veranstaltungsreihen zur Förderung einer ausgewogenen Life-Domain-Balance und Workshops zum Thema Stressabbau. Zudem haben wir unsere Führungskräfte gezielt im Umgang mit kranken oder verunfallten Mitarbeitenden geschult mit dem Ziel, die Absenzenquote zu senken.

Vielfalt und
Begeisterung

SCHLÜSSELZAHLEN

3956

Mitarbeitende prägen die
Kultur von PostFinance

42

Nationen sorgen
für Vielfalt

76

beträgt die Mitarbeiter-
zufriedenheit

ARBEITSMARKTPositionierung

Arbeiten bei PostFinance: gemeinsam begeistern

PostFinance bietet ihren Mitarbeitenden attraktive Anstellungsbedingungen: sechs Wochen Ferien, vorbildliche Sozialleistungen und faire Löhne. Doch um die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu sichern, braucht es mehr.

«Gemeinsam begeistern»: So positioniert sich PostFinance auf dem Arbeitsmarkt – unter anderem auf Social-Media-Kanälen wie XING, LinkedIn, Facebook, Twitter oder Kununu, wo aktive und ehemalige Mitarbeitende PostFinance als Arbeitgeberin bewerten können. PostFinance sucht gezielt zielstrebige Mitarbeitende, die das Unternehmen und sich selbst voranbringen wollen. «Und das mit Engagement und Charme», führt Valérie Schelker, Leiterin Arbeitswelt, aus: «Denn unsere Kultur lebt von der Persönlichkeit unserer Mitarbeitenden: Menschen mit lebhaftem Interesse für ihre Arbeit, für ihre Teamkollegen, für ihre Kundinnen und Kunden, Menschen, die mit ihrer Lösungsorientierung überzeugen.»

Arbeitsumfeld fördert Motivation

Das fortschrittliche Arbeitsumfeld bei PostFinance trägt dazu bei, dass sich die Mitarbeitenden mit Begeisterung einsetzen. Damit sich Berufs- und Privatleben gut vereinbaren lassen, bietet PostFinance flexible Arbeitszeit-

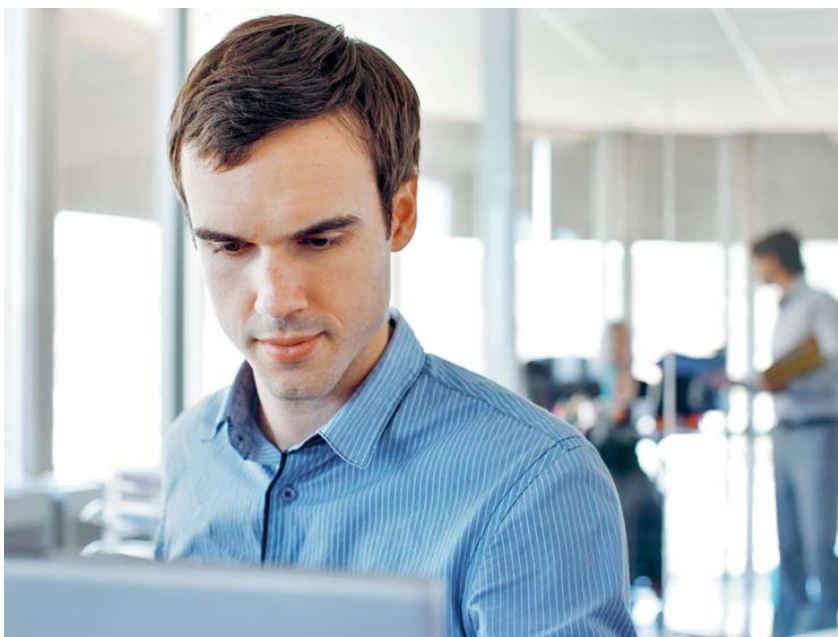
bedingungen. Der Kontakt zu Mitarbeitenden aller Führungsstufen ist unkompliziert und auf Augenhöhe. Hinzu kommt eine gezielte Förderung, die neu noch stärker auf die jeweils vorhandenen Kompetenzen ausgerichtet wird. Zudem kommen bei der Ausbildung verstärkt elektronische Lernmedien zum Einsatz – auch hier geht PostFinance neue Wege und setzt auf die fortschreitende Digitalisierung.

INTERAKTIVER KURZFILM IM INTERNET

Tour de PostFinance

Innovativ: In einem neuen, interaktiven Kurzfilm stellt sich PostFinance auf ihrer Website potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern vor. Auf spielerische Weise erleben diese einen Tag bei PostFinance und können sich ein Bild vom Arbeitsumfeld machen. In der Cafeteria mehr über die zukünftigen Kollegen erfahren? Den Serverraum des Rechenzentrums Zofingen betreten? Den PostFinance-Chef duzen? All dies ist möglich. Echte Mitarbeitende führen durch reale Räume, stellen Quizfragen und geben zum Schluss ein augenzwinkerndes Feedback.

→ tour.postfinance.ch





Reto Uhlmann
Lernender Kaufmann Bank,
3. Lehrjahr

Weshalb haben Sie sich für die Lehre KV Bank bei PostFinance entschieden?

Ich durfte im 9. Schuljahr zwei Schnuppertage bei PostFinance absolvieren. Bereits da hat mir das Arbeitsumfeld zugesagt, und ich fühlte mich sehr gut ins Team aufgenommen. Zudem bietet PostFinance uns Lernenden attraktive Extras wie sieben Wochen Ferien und ein Gratis-GA.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Ausbildung?

Mir gefällt das höchst abwechslungsreiche Ausbildungsprogramm, das mich besonders in fachlicher Hinsicht stark fördert. Wenn ich auf meinen Lehrbeginn zurückblicke, habe ich in fast allen Belangen eine Menge dazugelernt. Gleichzeitig lerne ich auch laufend neue, interessante Leute kennen.

Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Im Juli 2015 werde ich meine Lehre abschliessen und möchte anschliessend in einem Jahr die Matur nachholen. Ich sehe meine Zukunft in der Finanzbranche – am liebsten natürlich bei PostFinance.

AUSBILDUNG

Mehr Ausbildungsplätze für junge Menschen

PostFinance wird auch inskünftig auf ausgezeichnete Fachkräfte angewiesen sein. Deshalb investiert das Unternehmen in die Zukunft und wird 2015 die Anzahl Ausbildungsplätze für Lernende deutlich erhöhen. Ausserdem wird das Angebot für Studierende und Studienabgänger ausgebaut.

Neugierige und initiative junge Menschen bringen ein Unternehmen voran. Aus diesem Grund baut PostFinance das Angebot an Ausbildungsplätzen weiter aus – mit attraktiven Einstiegsmöglichkeiten in die Berufswelt: ob klassische Lehre, Bachelorstudiengänge, Bachelorpraktika oder Master-Traineeprogramm.

Grundbildung: der erste Karriereschritt

Kaufmann Bank und Dienstleistung+Administration, Mediamatikerin, Fachfrau Kundendialog oder Informatiker: PostFinance bietet Volksschulabgängerinnen und -abgängern vielseitige Ausbildungsplätze und wird 2015 die Anzahl Lehrstellen für Kaufleute deutlich erhöhen.

Die Grundbildung Fachfrau/Fachmann Kundendialog ist seit Sommer 2014 neu im Angebot: In den Kontaktcentern Biel und Bern lernen Jugendliche während drei Jahren, wie sie Kundinnen und Kunden beraten; sie führen Verkaufsgespräche, nehmen Kundenaufträge entgegen und bearbeiten Anfragen und Beschwerden.

IT-Ausbildung

professionalisiert und erweitert

Um sich auch in Zukunft rasch auf neue Kundenbedürfnisse und technologische Entwicklungen einstellen zu können, erweitert PostFinance das Ausbildungsangebot in der IT. Denn hier fehlen in der Schweiz zunehmend qualifizierte Fachkräfte. Zudem professionalisiert PostFinance die Informatiklehre und schafft ein neues Lernendenzentrum. Die Informatiklernenden werden in einem Pool zusammengezogen, werden zentral betreut und arbeiten in Projekten im ganzen Unternehmen mit. Jugendliche mit gymnasialer Maturität können die auf zwei Jahre verkürzte Grundbildung Informatiker/-in «way up» bei PostFinance absolvieren. Wer nach der Matur Berufspraxis und Hochschulstudium kombinieren möchte, kann ab 2015 das vierjährige praxisintegrierte Bachelorstudium (PiBS) in Informatik absolvieren, das PostFinance gemeinsam mit der Schweizerischen Post und der Fernfachhochschule Schweiz lanciert.

Nebst dem Traineeprogramm für Masterstudierende stellt PostFinance neu für Bachelorstudierende Plätze für sechsmonatige Praktika zur Verfügung.



PostFinance investiert in die Zukunft – deshalb erhöhen wir die Anzahl Lehrstellen.

Brigitte Cosandey
Verantwortliche Lernende und KV-Praktikanten

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

PostFinance kümmert sich

Ab und zu krank zu sein, das ist normal. Vorgesetzte sollten bei krankheitsbedingten Abwesenheiten ihrer Mitarbeitenden jedoch achtsam sein. Deshalb hat PostFinance ihre Führungskräfte für dieses Thema sensibilisiert.

Reto K. kommt heute nicht zur Arbeit. Bereits zum dritten Mal in diesem Monat meldet er sich telefonisch krank. Klar: Wer krank ist, soll gesund werden und nicht arbeiten. Doch wie sollen sich Vorgesetzte gegenüber kranken oder verunfallten Mitarbeitenden verhalten? Wie können sie deren Genesung unterstützen? Was können sie zur Verringerung der Absenzenquote konkret unternehmen? Hier setzte 2014 eine Schulung im Absenzenmanagement für PostFinance-Führungskräfte an: Dabei ging es zum einen um die Verstärkung des wertschätzenden Umgangs mit den Mitarbeitenden und zum anderen darum, wie sich krankheits- und unfallbedingte Absenzen beeinflussen oder bestenfalls verhindern lassen. Dabei erwartet PostFinance von ihren Führungskräften viel Fingerspitzengefühl.

Dialog wirkt sich positiv aus

PostFinance erwartet von ihren Führungskräften, dass sie ein Klima des Vertrauens schaffen und so bereits präventiv einwirken. Mit erkrankten Mitarbeitenden bleiben sie im Dialog: Regelmässige Kontakte während der Abwesenheit sind ein Zeichen der Wertschätzung und können eine rasche Rückkehr an den Arbeitsplatz begünstigen. Im Gespräch nach einer Absenz lässt es sich gemeinsam nach den Ursachen für krankheits- und unfallbedingte Ausfälle suchen – ein wertvoller Schritt, um Lösungen zu entwickeln, die sich positiv auf Gesundheit und Wohlbefinden auswirken. Mitarbeitende, die nach längerer Abwesenheit an den Arbeitsplatz zurückkehren, werden Schritt für Schritt wieder an ihre Aufgabe herangeführt.

”

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden ist uns viel wert. Wir setzen uns aktiv dafür ein.

Karin Albisser
Verantwortliche Betriebliches
Gesundheitsmanagement

KURSE UND AKTIONEN

Aktiv und präventiv für die Gesundheit

Die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden ist PostFinance wichtig. Ergonomische Büroeinrichtung, Nichtraucherchutz und Anregungen zu mehr Bewegung im Alltag sind eine Selbstverständlichkeit. 2014 unterstützte PostFinance ihre Mitarbeitenden durch zusätzliche Aktionen und organisierte Kurse.

Seine Balance finden

Stolperfallen umgehen, das Gleichgewicht gezielt trainieren oder mit Entspannungstechniken Stress abbauen: Mit der Veranstaltungsreihe «Behalte dein Gleichgewicht» organisierte PostFinance zusammen mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung kostenlose Workshops. Zudem unterstützte PostFinance die konzernweite Kampagne «I feel good»: In Workshops setzten sich die Teilnehmenden mit ihrer persönlichen Life-Domain-Balance –

einer ausgewogenen Gestaltung ihres Arbeits- und Privatlebens – auseinander. Im Intranet finden Interessierte einen Selbstcheck mit einer persönlichen Auswertung und weiterführenden Tipps zur Verbesserung der persönlichen Balance. Zudem erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem internen Newsletter «Fit in Beruf und Freizeit» viermal im Jahr Tipps zur Stärkung der persönlichen Gesundheit.

Bike to work

266 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance haben an der von Pro Velo Schweiz organisierten Aktion «Bike to work» teilgenommen und ihren Arbeitsweg einen Monat lang mit dem Velo bewältigt.

Besser durch den Winter

Sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance können sich alljährlich zur Herbst- und Winterzeit kostenlos an fünf PostFinance-Standorten von einer Fachperson oder bei ihrem Hausarzt gegen die saisonale Grippe impfen lassen.



PostFinance fördert die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden und unterstützt Aktionen wie «Bike to work».

Nachhaltigkeit und Engagement

PostFinance will ihre CO₂-Effizienz bis 2016 um 10 Prozent steigern → [Seite 25](#). Für Menschen mit und ohne Behinderungen – PostFinance setzt sich für einen barrierefreien Zugang zu ihren Dienstleistungen ein → [Seite 26](#). Mit dem Digital Business Award stattet PostFinance Jungunternehmen mit Startkapital aus → [Seite 27](#). Nachhaltige und soziale Geschäftsideen zeichnet PostFinance mit dem Encouragement Prize aus → [Seite 27](#). Im Sponsoring engagiert sich die Finanzdienstleisterin stark für junge Menschen → [Seite 28](#).



9 %

beträgt die Steigerung der **CO₂-Effizienz** verglichen mit dem Basisjahr 2010.



182 kg

Papier verbraucht PostFinance pro Vollzeitstelle.



30 GWh

Energie verbrauchen die Gebäude von PostFinance jährlich. Das sind 6 GWh weniger als vor vier Jahren.



100 %

des von PostFinance verbrauchten **Stroms** stammt aus «naturemade basic»-zertifizierten erneuerbaren Energien aus der Schweiz.



4,3 Mio.

Franken spielten die Top Scorer in den letzten elf Jahren in die Kasse des **Eishockeynachwuchses**.



120 000

Kulturinteressierte besuchten 2014 DAS ZELT – Chapiteau PostFinance.

Gesellschaftlichen Mehrwert schaffen

PostFinance ist sich ihrer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft bewusst und handelt entsprechend. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen und das nachhaltige Handeln tragen dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und Glaubwürdigkeit von PostFinance zu stärken. Ob elektronisch oder physisch – PostFinance setzt sich für einen barrierefreien Zugang für alle ein. Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement fördert PostFinance die junge Generation – Sportlerinnen und Sportler, Schülerinnen und Schüler sowie Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer. Denn wer morgen kreative Köpfe will, muss heute junge Menschen fördern.



Auf
Zielkurs

UMWELTKENNZAHLEN

30 GWh

Energie verbrauchen die
Gebäude von PostFinance.

182 kg

Papier wird pro Vollzeit-
stelle verbraucht.

6 m³

beträgt der Wasserver-
brauch pro Vollzeitstelle.

88 %

der 2014 beschafften
Personenwagen sind
in der Energieeffizienz-
kategorie A und B.

12 689 t

CO₂ verursacht
PostFinance pro Jahr.

NACHHALTIGKEIT

PostFinance steigert CO₂-Effizienz

Um mindestens 10 Prozent will PostFinance ihre CO₂-Effizienz bis 2016 steigern. Sie setzt dazu auf modernste Technologien und intelligente Mobilitätslösungen. Mit der bis 2014 erreichten Steigerung von 9 Prozent befindet sich die Finanzdienstleisterin auf Zielkurs.

Klimaschutz und Energie sind in der Nachhaltigkeitsstrategie 2014–2016 von PostFinance prioritär. Ausgehend vom Basisjahr 2010 will das Finanzinstitut seine CO₂-Effizienz bis 2016 um mindestens 10 Prozent steigern. Dabei wird das Unternehmensziel in Relation zur Kerndienstleistung definiert: Pro Transaktion (Ein-/Auszahlung, Überweisung) sollen weniger Treibhausgase ausgestossen werden; gemessen wird die Effizienz in Gramm CO₂ pro Transaktion. Bis 2014 gelang es, die CO₂-Effizienz um 9 Prozent zu steigern: PostFinance ist damit auf Zielkurs. Einsparungen gelingen vor allem durch technologische Optimierungen in den Rechenzentren, durch eine immer umweltfreundlichere Fahrzeugflotte und intelligente Ideen, um den Geschäftsverkehr zu reduzieren.

Optimierte Rechenzentren

PostFinance verbesserte 2014 die Energieeffizienz ihrer Rechenzentren durch Investitionen in modernste Technologien und durch Betriebsoptimierungen an der bestehenden Infrastruktur weiter. Im Rechenzentrum Engehalde in Bern wurde die bestehende Anlage für die unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) im laufenden Rechenzentrumsbetrieb durch eine neue, hocheffiziente Anlage ersetzt. Diese hat einen wesentlich höheren Wirkungsgrad und senkt dadurch den Stromverbrauch deutlich. In beiden Rechenzentren (Engehalde und Zofingen) optimierte PostFinance die Abführung der Abwärme von Servern und der Kommunikationsinfrastruktur. Durch konsequente Feinjustierungen wurde ein dynamischerer Betrieb der Infrastruktur erzielt. Dies ermöglicht einen jederzeit optimalen und damit energieeffizienten Betrieb der Rechenzentren.

Umweltfreundliche Flotte

PostFinance setzt bei ihrer Flotte von rund 280 Personenwagen auf energieeffiziente und schadstoffarme Modelle. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Flotte weiter verkleinert. Dabei wurden zum einen Fahrzeuge abgebaut, die sehr geringe Laufleistungen aufwiesen, und zum anderen wenig energieeffiziente Fahrzeuge ersetzt. Dadurch konnte die Umweltverträglichkeit des Fahrzeugparks von PostFinance weiter gesteigert werden. Heute stossen gemäss Werksangabe rund ein Drittel der Fahrzeuge weniger als 120 Gramm CO₂ pro Kilometer aus; der Durchschnitt aller Fahrzeuge liegt bei 128 Gramm CO₂ pro Kilometer und damit deutlich unter dem Schnitt aller Neuzulassungen in der Schweiz (144 Gramm CO₂ pro Kilometer).

MITFAHRPLATTFORM MOS MOVE CENTER

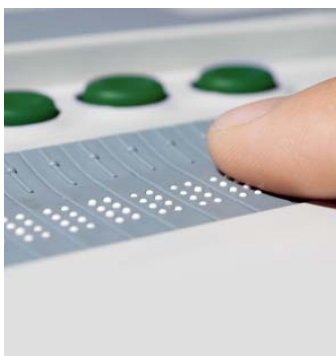
Besser gemeinsam unterwegs

Als einen «Meilenstein der Post im Aufbau einer nachhaltigen Mobilität» bezeichnet Hansruedi Köng, Vorsitzender der Geschäftsleitung von PostFinance, die posteigene Mitfahrplattform «MoS Move Center». Über diese können einfach und spontan Mitfahrgelegenheiten wahrgenommen werden: Wer will, kann über das Onlineportal ein Fahrzeug aus dem Firmenpool buchen oder eine Mitfahrt bei einer Kollegin oder einem Kollegen einplanen. Das Angebot steht seit März 2014 in Bern zur Verfügung; ein flächendeckender Ausbau und die Integration von ÖV-Verbindungen in die Onlineplattform für kombinierte Mobilität werden mit verschiedenen Pilotversuchen getestet.

FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG

Ohne Barrieren: die Angebote von PostFinance

PostFinance gewährt allen Menschen den bestmöglichen Zugriff auf ihre Dienstleistungen: Ihre Internetseiten sind barrierefrei. Immer mehr Postomaten lassen sich zudem vom Rollstuhl aus bedienen; sehbehinderte Menschen erhalten eine Audiounterstützung.



Der Webauftritt von PostFinance und das E-Finance sind barrierefrei. Dies ermöglicht es auch sehbehinderten Menschen, die Finanzdienstleistungen elektronisch zu nutzen.

„ —
Internetseiten
barrierefrei zu
halten, ist eine
grosse Heraus-
forderung.

Kompetenzstelle Barrierefreiheit
PostFinance

Lässt sich eine Website mit einer Hand navigieren? Können sich blinde Menschen Inhalte vorlesen lassen? Gibt es für Audioinhalte Untertitel für Menschen mit einer Hörbehinderung? Kriterien wie diese entscheiden darüber, ob ein Internetauftritt barrierefrei ist oder nicht. Die Website www.postfinance.ch und das E-Finance-Angebot sind es: Die Stiftung «Zugang für alle» hat dem Webauftritt von PostFinance 2014 bereits zum dritten Mal die bestmögliche Beurteilung «AA+ – sehr gute Zugänglichkeit» erteilt. «Neue Inhalte sowie die Vielfalt neuer Technologien verändern die Anforderungen laufend. Umso stolzer sind wir, dass unser Webauftritt häufig als Best-Practice-Beispiel angeführt wird», sagt die Kompetenzstelle Barrierefreiheit.

Einfacher Zugang für alle

Als bundesnaher Betrieb ist PostFinance gesetzlich verpflichtet, Onlineangebote barrierefrei zu gestalten. Das Engagement begründet sich aber auch strategisch: PostFinance setzt grundsätzlich auf einfache, übersichtliche Strukturen, die es allen Kundinnen und Kunden ermöglichen, ihre Finanzen selbst in die Hand zu nehmen. Und: Die Gruppe von Menschen, die barrierefreie Angebote benötigen, wächst. Auch ältere Menschen nutzen zunehmend digitale Dienstleistungen. Mit den Jahren bleiben Sehschwächen oder Tasteinschränkungen oft nicht aus. Da hilft bei E-Finance zum Beispiel das grosse, sprechende Lesegerät, das beim Kundendienst erhältlich ist. Wer das Lesegerät nicht bedienen kann, dem hilft die Mobile ID, online Zahlungen auszuführen.

Postomaten auf Augenhöhe

Um Menschen im Rollstuhl den Zugang zu Geldautomaten zu erleichtern, richtet PostFinance an Standorten mit zwei und mehr Postomaten mindestens einen auf der Bedienhöhe von 80 bis 110 Zentimeter ein. Zudem haben seit 2014 alle Postomaten einen Kopfhöreranschluss und eine Software, die Menschen mit einer Sehbehinderung mit Audiounterstützung durch das Programm führt.

ENGAGEMENT

PostFinance an Swiss-Handicap-Messe

Als einzige Finanzdienstleisterin nahm PostFinance im November 2014 an der Swiss Handicap '14 in Luzern teil – gemeinsam mit der Stiftung «Zugang für alle». Nadja Schmid, technische Supporterin im PostFinance-Kontaktcenter und selbst von einer spinalen Muskelatrophie betroffen, war am Messestand vor Ort. Sie betreute dort zusammen mit der Kompetenzstelle Barrierefreiheit von PostFinance einen Parcours, der verschiedenste Beeinträchtigungen erlebbar machte. Und war begeistert: «Ich finde es toll, dass PostFinance an einer Messe präsent ist, die sich für die Bedürfnisse von Menschen mit einer Behinderung oder Erkrankung einsetzt. Es war für alle ein wichtiger Erfahrungsaustausch – und mich persönlich hat es gefreut, dass ich vielen Besuchern noch Tipps und Tricks vermitteln konnte!»



1 – PostFinance zeichnete 2014 die Idee für eine Internetplattform für Handwerksbetriebe mit dem Digital Business Award aus.

2 – Der Encouragement Prize ging 2014 an drei Studenten, die einfache Mittagsmenus aus beschädigten oder abgelaufenen Lebensmitteln kochen wollen.

DIGITAL BUSINESS AWARD

Jungunternehmerpreis: Personal und Maschinen teilen

Wenn der Landschaftsgärtner viele Aufträge hat, leiht er sich den Kleinbagger und zwei Angestellte von einem Betrieb aus, der gerade nicht ganz ausgelastet ist. Davon profitieren beide Unternehmen und ihre Mitarbeitenden.

Roland Burri hat die Idee für eine Internetplattform entwickelt, die es Handwerksbetrieben künftig erlaubt, Personal und Maschinen unkompliziert untereinander zu teilen. Dafür hat er den PostFinance Digital Business Award und ein Startkapital von 50000 Franken gewonnen. Die Plattform wird voraussichtlich im ersten Quartal 2015 aufgeschaltet. Der Preis wurde 2014 im Rahmen der Swiss Startups Awards zum ersten Mal vergeben – mit einem verdienten Sieger: Roland Burri wird eine digitale Lösung für alltägliche Herausforderungen von KMU ins Leben rufen und damit eine ganze Branche voranbringen.

Mit dem Digital Business Award will PostFinance das bisherige Engagement für Jungunternehmen verstärken. «Wir unterstützen so den gründerfreundlichen Wirtschaftsstandort Schweiz», sagt Hansruedi Köng, Vorsitzender der Geschäftsleitung PostFinance.

→ postfinance.ch/award

ENCOURAGEMENT PRIZE

Starthilfe für ein RADiesli

RADiesli heisst die Geschäftsidee von drei Studenten, die zusammen in einer WG wohnen. Sie wollen einfache Mittagmenüs aus beschädigten oder bald ablaufenden Lebensmitteln kochen und sie an einem umgebauten Cargo-fahrrad günstig verkaufen. Eine gute Sache, denn in der Schweiz wird ein Drittel aller Lebensmittel ungenutzt weggeworfen.

Für ihre Idee haben Lukas Bühler und seine beiden Kollegen Thomas Lehmann und Remo Bebié im Rahmen des Social Impact Awards den von PostFinance gesponserten Encouragement Prize gewonnen. Der Preis zeichnet nachhaltige und soziale Geschäftsideen aus. Die Gewinner erhielten mit dem Preis auch ein umfassendes Mentoring durch Experten von PostFinance sowie verschiedene Marketingleistungen. Das Ziel: Sie sollen mit einem gut durchdachten Produkt möglichst schnell den Betrieb aufnehmen.

Die drei Studenten setzen mit ihrer Idee nicht zuletzt ein Zeichen. «Wir wollen zeigen, dass ein achtsamer Umgang mit Lebensmitteln Spass machen kann», sagt Lukas Bühler und verliert dabei das Geschäft nicht aus den Augen: «Wir sind natürlich auch überzeugt, dass unsere Idee wirtschaftlich Erfolg haben wird.»

→ postfinance.ch/radiesli



Wir unterstützen den gründerfreundlichen Wirtschaftsstandort Schweiz.

Hansruedi Köng
Vorsitzender der Geschäftsleitung

SPONSORING

PostFinance unterstützt junge Menschen

Ob junge Eishockeyspieler, aktive Jugend oder Schüler, die den Umgang mit Geld erlernen sollen: PostFinance kümmert sich mit einem grossen Teil ihres Sponsoringengagements um die heranwachsende Generation.

Wenn die Eishockeyspielerinnen und -spieler der beiden Schweizer A-Nationalmannschaften punkten, profitieren auch die ganz jungen Eishockeyanerinnen und Eishockeyaner. PostFinance bezahlt für jeden Scorerpunkt – Tor, erster Assist und zweiter Assist – 700 Franken in die Nachwuchsförderung der Swiss Ice Hockey Federation. «Das gelbe Herz für den Nachwuchs» lautet der Name der Aktion, die auch auf dem Spielfeld sichtbar ist: Die Captains der A-Nationalmannschaften tragen anstelle des PostFinance-Logos ein gelbes Herz auf ihrer Brust.

Mit der Aktion «Top Scorer» hat PostFinance bereits vier Millionen Franken in die Nachwuchsförderung investiert. Seit 2002 sammeln die Top Scorer der National-League-Mannschaften mit jedem Punkt Geld für die Juniorenabteilungen ihrer Clubs. Zusätzlich veranstaltet PostFinance jedes Jahr die «PostFinance Trophy», das grösste nationale Eishockeyturnier für Schülerinnen und Schüler.

Tausende Vorteile mit der Young Swiss Card

Auch abseits des Sports engagiert sich PostFinance für sinnvolle Freizeitaktivitäten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie ist deshalb neue Partnerin von Young Swiss. Die Vorteilskarte von Young Swiss für Menschen unter 30 bietet ihren Inhabern 1500 vorteilhafte Angebote in der Schweiz und weitere 60 000 Angebote in ganz Europa: zum Beispiel Gratisseintritte in unzählige Museen, die 24h-Assistance-Versicherung der Mobiliar, Ra-

batte auf viele exklusive Produkte und Wettbewerbe – auch für Dinge, die man mit Geld nicht kaufen kann. Für junge Kundinnen und Kunden von PostFinance ist die Young Swiss Card eine ideale Ergänzung zur PostFinance Card. Sie erhalten sie für 9 statt 25 Franken.

Der Umgang mit Geld will gelernt sein

In einer konsumorientierten Welt müssen Kinder und Jugendliche früh den richtigen Umgang mit Geld erlernen. PostFinance unterstützt sie dabei mit MoneyFit und Event-Manager. Die Onlineplattformen vermitteln erlebnisorientiert Finanzkompetenz für Neun- bis 20-Jährige – mit Geschichten, Filmen, Spielen und vielen weiteren interaktiven Elementen. Von unabhängigen Autoren basierend auf aktuellen Lernplänen erstellt, sind die Lehrmittel vor allem für den Einsatz in Schulen gedacht. Lehrpersonen können ergänzende Print-Lehrmittel kostenlos online bestellen. PostFinance setzt sich seit über zehn Jahren für die Finanzkompetenz junger Menschen ein.

→ youngswiss.ch
→ moneyfit.postfinance.ch
→ postfinance-eventmanager.ch



Mit MoneyFit stärkt PostFinance die Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen.

Thomas Zimmermann
Leiter Marke und Sponsoring



1 – PostFinance fördert den Eishockey-nachwuchs.

2 – Mit erlebnisorientierten Onlineplattformen unterstützt PostFinance Kinder und Jugendliche dabei, den richtigen Umgang mit Geld zu lernen.

Corporate Governance

Die Schweizerische Post AG und mit ihr die PostFinance AG orientieren sich an der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der SIX Swiss Exchange sowie an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» von economiesuisse.

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der FINMA definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1).

Kernelement der guten Corporate Governance ist eine offene und transparente Kommunikation. Das schafft Vertrauen: bei Kundinnen und Kunden, bei Mitarbeitenden, bei der Aktionärin und letztlich bei der Post und in der Öffentlichkeit.

Grundlagen

Zu Corporate Governance gehören alle Elemente, die bestimmen, wie ein Unternehmen geführt und überwacht wird. Dies betrifft nicht nur die Organisations- und Kontrollstruktur, sondern ebenso die Kultur und die Werte des Unternehmens.

Die Überzeugungen der PostFinance AG sind in einem Verhaltenskodex konkretisiert – er bildet die Grundlage für das Handeln ihrer Mitarbeitenden.

Unternehmensstruktur und Aktionariat

Rechtsform und Eigentum

Die PostFinance AG ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und eine Konzerngesellschaft der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- sowie Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Gremium der PostFinance AG.

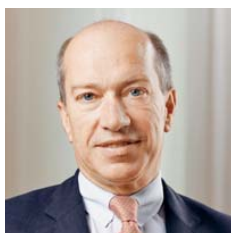
Kapitalstruktur

Das Aktienkapital beträgt 2 Milliarden Franken. Es ist eingeteilt in 2 Millionen Namenaktien zu je 1000 Franken. Das Aktienkapital ist vollständig liberiert und zu 100 Prozent im Besitz der Schweizerischen Post AG.

Verwaltungsrat

Zusammensetzung

Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern, wobei die Schweizerische Post AG über die Mehrheit verfügt. Die drei übrigen Mitglieder sind unabhängig im Sinne der Anforderungen der FINMA. Die Mitglieder wurden anlässlich der Generalversammlung vom 28. März 2014 für eine Periode von zwei Jahren, das heisst bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016, wiedergewählt.



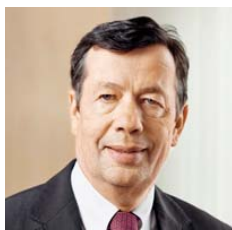
Rolf Watter

Präsident des Verwaltungsrats, 1958, CH, seit 1.10.2012, Prof. Dr. iur.

Ausschüsse: Organisation, Nomination & Remuneration; Audit; Core Banking Transformation

Berufliche Laufbahn: Rechtsanwaltskanzlei Bär & Karrer (Partner); Titularprofessor Universität Zürich. Frühere Verwaltungsratsmandate: Nobel Biocare Holding AG, Verwaltungsratspräsident (2007–2014); Zurich Insurance Group, Mitglied (2002–2014); Syngenta AG, Mitglied (2000–2012); Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Bär & Karrer (1999–2008); Cablecom Holding AG, Verwaltungsratspräsident (2003–2008); Forbo Holding AG, Vizepräsident (1999–2005); Feldschlösschen Getränke AG, Mitglied (2001–2004); Centerpulse, Vizepräsident (2002–2003)

Wesentliche Mandate: A.W. Faber Castell (Holding) AG (Verwaltungsrat); AP Alternative Portfolio AG (Verwaltungsrat); SIX Regulatory Board (Mitglied); Präsident zweier karitativer Stiftungen



Marco Durrer

Vizepräsident des Verwaltungsrats, 1952, CH, seit 1.10.2012, Dr. ès sc. pol. (Relations internationales), MALD, The Fletcher School, Tufts University, USA

Ausschüsse: Organisation, Nomination & Remuneration (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn: Mandate in Verwaltungsräten; Valiant Privatbank AG, Bern (CEO und Mitglied der Konzernleitung der Valiant Holding AG); Lombard, Odier, Darier, Hentsch & Cie, Genf/Zürich (Group Management, Niederlassungsleiter Zürich); Deutsche Bank (Suisse) SA, Genf (Leiter Sales and Trading); Schweizerische Kreditanstalt Lausanne/New York/Zürich (Assistent von Josef Ackermann/Investment Banking)

Wesentliche Mandate: Die Schweizerische Post AG (Mitglied des Verwaltungsrats, Ausschuss Organisation, Nomination & Remuneration [Vorsitz]); Picard Angst AG (Verwaltungsrat); Piguët Galland & Cie SA (Verwaltungsrat); DGM Immobilien AG (Verwaltungsratspräsident); COMUNUS SICAV (Vizepräsident des Verwaltungsrats)



Patrick Frost

Verwaltungsrat, 1968, CH und D, seit 1.10.2012, Dr. rer. pol.

Ausschüsse: Risk (Vorsitz); Audit

Berufliche Laufbahn: Swiss Life (CEO; Group Chief Investment Officer und Mitglied der Konzernleitung)

Wesentliche Mandate: verschiedene Tochtergesellschaften von Swiss Life (Verwaltungsrat); Technopark Management AG (Vizepräsident des Verwaltungsrats); Stiftung Technopark Zürich (Mitglied des Stiftungsrats)



Pascal Koradi

Verwaltungsrat, 1972, CH, seit 1.10.2012, lic. oec. publ. Universität Zürich, CFA (Chartered Financial Analyst)

Ausschüsse: Risk

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (Leiter Finanzen); Neue Aargauer Bank AG (CFO/Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Handel); Credit Suisse UK, London (Projekt Restrukturierung im «Onshore Banking»-Bereich); Neue Aargauer Bank AG/NAB (Leiter Tresorerie, Mitarbeiter Controlling)

Wesentliche Mandate: Liechtensteinische Post AG (Verwaltungsrat); Pensionskasse Post (Mitglied des Stiftungsrats)



Susanne Ruoff

Verwaltungsrätin, 1958, CH, seit 1.10.2012, Ökonomieabschluss Universität Freiburg, Executive MBA

Ausschüsse: Organisation, Nomination & Remuneration; Core Banking Transformation

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (Konzernleiterin); British Telecom Switzerland (CEO BT Switzerland Ltd.); IBM Schweiz (Geschäftsleitungsmitglied Global Technology Services); IBM Schweiz (Leiterin Geschäftsbereich Öffentliche Verwaltungen); diverse Führungspositionen in den Bereichen Serviceleistungserbringung, Marketing und Verkauf; frühere Verwaltungsrats- und Stiftungsratsmandate: Geberit, Bedag, IBM Pensionskasse, Industrial Advisory Board des Departements Informatik der ETH Zürich

Wesentliche Mandate: Post CH AG (Verwaltungsratspräsidentin); International Post Corporation (IPC) (Mitglied des Vorstandes)



Michaela Troyanov

Verwaltungsrätin, 1961, CH und A, seit 1.10.2012, Dr. iur. Universität Wien, M.C.J. (Master of Comparative Jurisprudence) New York University, lic. iur. Universität Genf

Ausschüsse: Risk

Berufliche Laufbahn: unabhängige Beraterin; Lombard, Odier, Darier, Hentsch & Cie, Genf (Leiterin Legal & Compliance), Schweizer Börsenorganisationen, Zürich und Genf (SWX Schweizer Börse, Zulassungsstelle, Übernahmekommission, Bourse de Genève), leitende Funktionen in den Bereichen Corporate Governance, Market Surveillance & Regulation, Kreditbank (Suisse) SA, Genf (General Counsel), Shearman & Sterling LLP, New York (Anwältin, Mergers & Acquisitions)

Wesentliche Mandate: Dr. Michaela Troyanov Wealth & Legal Strategies (Inhaberin)



Adriano P. Vassalli

Verwaltungsrat, 1954, CH, seit 1.10.2012, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer

Ausschüsse: Audit (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn: Studio di consulenza e di revisione (Gründer und Inhaber); Arthur Andersen (Gründer und Leiter der Filialen Lugano und Bern, Partner weltweit); Revisuisse AG (Revisor und Unternehmensberater in Bern und Gründer der Filiale Lugano)

Wesentliche Mandate: Die Schweizerische Post AG (Vizepräsident des Verwaltungsrats, Ausschuss Audit, Risk & Compliance [Vorsitz]); Istituto di previdenza del Cantone Ticino (Verwaltungsrat); Schweizerisches Rotes Kreuz (Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Konferenz der Rotkreuz-Kantonalverbände); Schweizerisches Rotes Kreuz, Sektion Sottoceneri (Präsident)

Änderungen per 1. Januar 2015

Die ausserordentliche Generalversammlung der PostFinance AG hat Hans Lauber am 25. September 2014 zum neuen Verwaltungsrat gewählt. Am 12. Dezember 2014 hat der Verwaltungsrat der PostFinance AG Hans Lauber zum Vorsitzenden des Verwaltungsratsausschusses Risk gewählt. Er tritt sein Amt am 1. Januar 2015 an und folgt auf Patrick Frost, der Ende 2014 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist.

Interne Organisation

Rolle und Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Unter der Leitung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat über die Strategie der PostFinance AG und nimmt die Oberaufsicht über die Geschäftsleitung und die ihr unterstellten Stellen wahr. Er legt die Unternehmens- und Geschäftspolitik, die langfristigen Unternehmensziele sowie die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen Mittel fest. Ausserdem sorgt er dafür, dass die Unternehmung die ihr von der Schweizerischen Post AG zur Erfüllung übertragenen Verpflichtungen im Bereich der Grundversorgung mit Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs erfüllt.

Sitzungen und Präsenzquote

2014	Anzahl	Präsenzquote in %
Verwaltungsratssitzungen	11	97,4
Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse		
Organisation, Nomination & Remuneration	9	100,0
Risk	8	100,0
Audit	11	90,9
Core Banking Transformation (CBT)	3	100,0

Der Verwaltungsrat setzt für die folgenden Aufgabenbereiche je einen ständigen Ausschuss ein:

- Organisation, Nomination & Remuneration
- Audit
- Risk

Verwaltungsratsausschuss Organisation, Nomination & Remuneration

Der Ausschuss «Organisation, Nomination & Remuneration» widmet sich insbesondere der strategischen Ausrichtung und Festlegung der Führungsgrundsätze und Unternehmenskultur, der Organisationsstruktur auf oberster Ebene, den Grundsätzen bezüglich Entschädigungspolitik, der Leistungsbeurteilung und Weiterbildung innerhalb des Verwaltungsrats, den Grundsätzen der Vorsorgepolitik sowie weiteren personalpolitischen Themen. Mitglieder sind:

- Marco Durrer (Vorsitzender)
- Susanne Ruoff
- Rolf Watter

Verwaltungsratsausschuss Audit

Der Ausschuss «Audit» widmet sich insbesondere der Ausgestaltung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung, den Aufgaben rund um das Risikomanagement und die Risikokontrolle der nicht-finanziellen Risiken und ist zuständig für die Beziehung zur externen Prüfgesellschaft sowie zur Internen Revision einschliesslich Ernennung bzw. Abberufung des Leiters der Internen Revision. Mitglieder sind:

- Adriano P. Vassalli (Vorsitzender)
- Patrick Frost
- Rolf Watter

Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt. Der Verwaltungsratspräsident ist Mitglied, damit sein Wissen in obigen Themen genutzt und die Unabhängigkeitsanforderungen erfüllt werden können.

Verwaltungsratsausschuss Risk

Der Ausschuss «Risk» widmet sich schwergewichtig dem Risikomanagement und der Kontrolle der finanziellen Risiken, der Risikopolitik sowie der Normeneinhaltung (Compliance). Mitglieder sind:

- Patrick Frost (Vorsitzender)
- Pascal Koradi
- Michaela Troyanov

Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt.

Zusätzlich setzt der Verwaltungsrat für die Dauer des Programms Core Banking Transformation (CBT), das die Erneuerung des Kernbankensystems von PostFinance bezweckt, einen gleichnamigen Ausschuss ein.

Verwaltungsratsausschuss CBT

Der Ausschuss «CBT» widmet sich der strategischen Steuerung, der Fortschrittskontrolle und der Behandlung von zentralen Fragestellungen des Programms. Er behandelt auch Aspekte, die in untergeordneten Arbeitsgruppen und dem Steuerungsausschuss der Geschäftsleitung nicht geklärt werden können. Hinzu kommt die Vorbehandlung von Anträgen zuhanden des Verwaltungsrats. Mitglieder sind:

- Susanne Ruoff (Vorsitzende)
- Rolf Watter

Geschäftsleitung

Unter der Leitung des Vorsitzenden ist die Geschäftsleitung verantwortlich für die operative Geschäftsführung der PostFinance AG. Die Geschäftsleitung besteht aus acht Mitgliedern. Diese dürfen keine Organfunktionen im Konzern übernehmen und nicht Mitglied des Verwaltungsrats der PostFinance AG sein.



Hansruedi Köng

Vorsitzender der Geschäftsleitung, 1966, CH, seit 1.1.2012, lic. rer. pol. (Universität Bern), Advanced-Executive-Programm (Swiss Finance Institute, Zürich)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiter Tresorerie, Leiter Finanzen, Vorsitzender der Geschäftsleitung; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.3.2003); BVgroup Bern (stv. Geschäftsführer), PricewaterhouseCoopers AG (Senior Manager), Basler Kantonalbank (Mitglied der Direktion), Schweizerische Volksbank (Leiter Asset & Liability Management)

Wesentliche Mandate: TWINT AG (Verwaltungsratspräsident); Pensionskasse Post (Mitglied des Stiftungsrats und Präsident des Anlageausschusses); Q-Net AG (Verwaltungsrat)



Patrick Graf

Leiter Corporate Center, 1973, CH, seit 1.10.2014, lic. iur. et lic. oec. HSG, Executive MBA in Financial Services and Insurance (Universität St. Gallen)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Projektleiter, Leiter Compliance, Leiter Rechtsdienst & Compliance, Leiter Corporate Center; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.10.2014), PricewaterhouseCoopers (Assistent Manager), Zürich Financial Services (Cash Manager)

Wesentliche Mandate: esisuisse (Vorstandsmitglied)



Armin Brun

Leiter Marketing und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, 1965, CH, seit 1.7.2013, lic. rer. pol. (Universität Bern), Nachdiplom in Bankmanagement (IFZ Zug), Ergänzungstudium in Führungskompetenz (IFZ Zug), International-Executive-Programm (INSEAD-Fontainebleau, Abu Dhabi und Singapur), Strategic Leadership Program (IMD, Business School Lausanne)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiter Geschäftskunden, Leiter Markt und Vertrieb, Leiter Marketing; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.9.2001), Luzerner Kantonalbank (verschiedene Funktionen)

Wesentliche Mandate: Bern Arena Stadion AG (Verwaltungsrat); Swiss Euro Clearing Bank GmbH (Mitglied des Verwaltungsrats); SIX Interbank Clearing AG (Verwaltungsrat); Swiss Payments Council, SPC (Vertreter von PostFinance)



Sylvie Meyer

Leiterin Vertrieb, 1960, F, seit 1.7.2013, M.B.A. Management Executive (HSW Freiburg)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiterin Kontaktcenter, Leiterin Vertrieb; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.7.2013), Swisscom (u. a. Director of Sales and Marketing der Tochtergesellschaft SICAP)

Wesentliche Mandate: Stiftung Ombudsman PostFinance (Mitglied des Stiftungsrats)



Peter Lacher

Leiter Operations, 1968, CH, seit 1.8.2013, Diplomkaufmann HKG,
Master of Advanced Studies in Bank Management (Hochschule Luzern)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Programmierer/Analytiker, Controller Produktion, Projektleiter Programm Futuro Bereich Finanzen, Leiter Prozessmanagement Verarbeitung, Leiter Operations; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.8.2013)

Wesentliche Mandate: TeCo ep2 (Vorstandsmitglied); Back Office Academy (Fachlicher Beirat); Personalfonds Post (Mitglied des Stiftungsrats)



Markus Fuhrer

Leiter Informatik, 1968, CH, seit 1.9.2014, eidg. FA Wirtschaftsinformatik (WISS),
SKU Advanced Management Diplom in Unternehmensführung (AMP-HSG St. Gallen)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (stv. Leiter Informatik, Leiter Core Banking Transformation, Leiter Informatik; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.9.2014), Entris Banking AG

Wesentliche Mandate: keine



Kurt Fuchs

Leiter Finanzen, 1962, CH, seit 1.11.2011, eidg. dipl. Bankfachexperte,
Advanced-Executive-Programm (Swiss Finance Institute)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiter Finanzen; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.11.2011),
UBS (Leiter Regional Accounting & Controlling Schweiz, Leiter Financial Accounting Schweiz),
Schweizerischer Bankverein

Wesentliche Mandate: Debitoren Service AG (Verwaltungsrat)



Valérie Schelker

Leiterin Arbeitswelt, 1972, CH, seit 1.4.2014, lic. rer. pol. (Universität Bern),
CAS «Certified Strategy Professional» (Universität St. Gallen)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiterin Marktforschung, Leiterin HR Strategie & Entwicklung,
Leiterin Arbeitswelt; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.4.2014)

Wesentliche Mandate: keine

Änderungen im Berichtsjahr

Nathalie Bourquenoud hat die PostFinance AG Ende Mai 2014 verlassen und die Leitung Arbeitswelt per 1. April 2014 an Valérie Schelker übergeben.

Enrico Lardelli hat die PostFinance AG Ende August 2014 verlassen und die Leitung Informatik per 1. September an Markus Fuhrer übergeben.

Thierry Kneissler wurde zum CEO der neuen Tochtergesellschaft TWINT AG ernannt. Er hat die PostFinance AG Ende Juli 2014 verlassen und die Leitung Corporate Center per 1. Oktober 2014 an Patrick Graf übergeben.

Informations- und Kontrollinstrumente

Berichterstattung

Der Verwaltungsrat erhält regelmässig Berichte der Geschäftsleitung sowie Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance und Sicherheit. Im Jahr 2014 fanden elf Sitzungen statt.

Die Geschäftsleitung erhält regelmässige Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance und Sicherheit. Sie trifft sich im Schnitt alle zwei Wochen zu einer Sitzung.

Internes Kontrollsystem

Die PostFinance AG verfügt über ein integrales internes Kontrollsystem. Die interne Kontrolle umfasst die Gesamtheit der Kontrollstrukturen und -prozesse, die auf allen Ebenen der PostFinance AG die Grundlage für die Erreichung der geschäftspolitischen Ziele und einen ordnungsgemässen Geschäftsbetrieb bilden. Formal orientieren sich die Überwachung und die Gesamtheit der internen Kontrollen am achtstufigen COSO-II-Framework und am Konzept der «three lines of defense».

Eine wirksame interne Kontrolle umfasst u. a. in die Arbeitsabläufe integrierte Kontrollaktivitäten, Prozesse für das Risikomanagement, Prozesse zur Sicherstellung der Einhaltung anwendbarer Normen (Compliance) sowie entsprechende Reportings. Die Risikokontrolle ist eine von der Risikobewirtschaftung unabhängige Stelle.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Überwachungsinstanz der PostFinance AG. Sie ist das Führungsinstrument des Verwaltungsrats für Kontrollbelange. Die Interne Revision arbeitet unabhängig von den täglichen Geschäftsprozessen der PostFinance AG und ist organisatorisch eine selbstständige Einheit. Sie ist funktional dem Verwaltungsrat unterstellt, wobei die personelle Führung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsratsausschusses Audit und die fachliche Führung durch den Verwaltungsrat erfolgt, um eine grösstmögliche Unabhängigkeit zu gewährleisten. Der Leiter der Internen Revision wird vom Verwaltungsratsausschuss Audit ernannt, die übrigen Mitarbeitenden durch die Leitung der Internen Revision. Der Leiter der Internen Revision ernennt einen Stellvertreter.

Vergütungen

Grundsätze

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der FINMA definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1).

Vergütungspolitik

Bei der Festsetzung der Entschädigungen für die Geschäftsleitung berücksichtigt der Verwaltungsrat das unternehmerische Risiko, die Grösse des Verantwortungsbereichs sowie die Kaderlohnverordnung des Bundes. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat legt die Generalversammlung fest.

Vergütungsstruktur

Die Entlohnung der Geschäftsleitungsmitglieder besteht aus einem fixen Grundlohn und einem leistungsorientierten variablen Anteil. Dieser beträgt maximal 35 Prozent des Bruttojahresgrundsalärs (45 Prozent beim Vorsitzenden der Geschäftsleitung). Er bemisst sich an Messgrössen der Schweizerischen Post AG (30 Prozent) und der PostFinance AG (30 Prozent) sowie am individuellen Leistungsbeitrag (40 Prozent). Auf Stufe der Schweizerischen Post AG basiert die Bemessung des variablen Anteils am Economic Value Added. Auf Stufe der PostFinance AG gelten der Return-on-Equity (Gewichtung 50 Prozent) und die Kundenzufriedenheit sowie die durch die Personenumfrage ermittelte Bereichsfitness (Gewichtung je 25 Prozent) für die Berechnung des variablen Anteils.

Die Geschäftsleitungsmitglieder erhalten ein Generalabonnement 1. Klasse, ein Geschäftsfahrzeug (auf Wunsch, Privatgebrauch wird fakturiert), ein Mobiltelefon sowie eine monatliche Spesenpauschale. Zusätzlich übernimmt die PostFinance AG die Prämien der Risikoversicherungen. Für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung ist eine Todesfallrisikoversicherung abgeschlossen. Bei besonderen persönlichen Leistungsbeiträgen können individuelle Leistungsprämien entrichtet werden.

Weder die Mitglieder der Geschäftsleitung noch diesen nahestehende Personen erhielten im Geschäftsjahr zusätzliche Honorare, Vergütungen, Sicherheiten, Vorschüsse, Kredite, Darlehen oder Sachleistungen. Grundsalär und Leistungsanteil der Geschäftsleitungsmitglieder sind versichert: Die berufliche Altersvorsorge wird für die Lohnbestandteile bis zum zwölfwachen der maximalen AHV-Altersrente (2014: 336 960 Franken) bei der Pensionskasse Post gemäss Basis- und Zusatzplan 1 abgewickelt. Allenfalls höhere Einkommensteile sind bei einer externen Vollversicherungslösung versichert. Die Beitragsaufteilung der beruflichen Altersvorsorge richtet sich nach den reglementarischen Bestimmungen der Pensionskasse Post. Die Arbeitsverträge basieren auf dem Obligationenrecht. Abgangsentschädigungen können in begründeten Fällen entrichtet werden, wobei maximal ein halber Bruttojahreslohn bezahlt werden darf. Die Kündigungsfrist für Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt sechs Monate.

Bei den variablen Vergütungen an Mitarbeitende mit Kontrollfunktionen werden die Messgrössen wie folgt gewichtet: Die Schweizerische Post AG (15 Prozent), PostFinance AG (20 Prozent), individueller Leistungsbeitrag (65 Prozent). Zudem wird sichergestellt, dass keine individuellen Ziele am wirtschaftlichen Erfolg der PostFinance AG festgemacht werden.

Der Verwaltungsrat legt die Entschädigung für die Geschäftsleitung fest.

Bei der Berechnung des variablen Lohnanteils gilt auch das Malusprinzip.

Risikoberücksichtigung

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gilt bei der Berechnung ihres variablen Lohnanteils auch das Malusprinzip. Über alle drei Leistungsstufen (Die Schweizerische Post AG, PostFinance AG und individueller Leistungsbeitrag) wird berechnet, ob der Schwellenwert für einen variablen Anteil erreicht wird. Erst ab Erreichen dieses Werts wird ein variabler Anteil entrichtet. Unterhalb des Schwellenwerts für den variablen Lohn liegt der Malusbereich. Falls ein Malus resultiert, reduziert sich der variable Lohnanteil entsprechend. Ein Drittel des effektiven variablen Lohnanteils wird in ein speziell dafür vorgesehenes Konto verbucht, die restlichen zwei Drittel werden direkt ausbezahlt. Falls der effektive variable Lohnanteil aufgrund der Malusregelung negativ ist, wird dieser Minusbetrag ins Konto für variable Entlohnung verbucht und vermindert entsprechend den Saldo dieses Kontos.

Vergütungen 2014

Personal

Die PostFinance AG zahlte im Jahr 2014 eine Lohnsumme von 364 Millionen Franken an ihr Personal aus. Den Fixlöhnen von 346 Millionen Franken standen variable Anteile von 18 Millionen Franken gegenüber. Vergütungen von 16 Millionen Franken werden erst in den Folgejahren ausbezahlt.

Im Jahr 2014 richtete PostFinance erfolgswirksame Zahlungen für frühere Geschäftsjahre in Höhe von 18 Millionen Franken aus.

Ende 2014 beschäftigte PostFinance 3956 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3454 Vollzeitstellen.

Verwaltungsrat

Die Höhe der Entschädigungen für die Verwaltungsratsmitglieder bestimmt die Generalversammlung. 2014 erhielten sie (inkl. Präsident) Vergütungen von 784 400 Franken (Honorare und Nebenleistungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 224 400 Franken. Das Honorar des Verwaltungsratspräsidenten betrug 200 000 Franken, die Nebenleistungen 25 800 Franken. Die Entschädigungen für Verwaltungsratsmitglieder, die gleichzeitig eine Funktion in der Konzernleitung Post innehatten, flossen direkt an den Konzern Post.

Geschäftsleitung

Die acht aktiven sowie die drei im Geschäftsjahr ausgetretenen Mitglieder der Geschäftsleitung erhielten Vergütungen von 3 041 000 Franken (Grundlöhne, Nebenleistungen, Leistungsanteile und Einmalzahlungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 242 000 Franken. Der an die Geschäftsleitungsmitglieder zahlbare Leistungsanteil bemisst sich jeweils nach dem Durchschnitt der Zielerreichung der vorangegangenen zwei Jahre. Der im Jahr 2015 zahlbare Leistungsanteil, der auf der Zielerreichung 2013 und 2014 beruht, beträgt 380 000 Franken. Dieser Betrag belastet die Jahresrechnung 2014.

Das Grundgehalt des Vorsitzenden der Geschäftsleitung betrug 405 000 Franken, der Leistungsanteil 105 000 Franken.

PostFinance AG | Vergütungen

CHF	2014	2013
Verwaltungsratspräsident		
Honorar	200 000	200 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	20 000	20 000
Generalabonnement 1. Klasse	5 800	5 800
Gesamtvergütung	225 800	225 800
Übrige Verwaltungsratsmitglieder (6)		
Honorar	360 000	360 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	37 600	27 600
Weitere Nebenleistungen	161 000	110 800
Gesamtvergütung	558 600	498 400
Gesamter Verwaltungsrat (7)		
Honorar	560 000	560 000
Nebenleistungen	224 400	164 200
Gesamtvergütung	784 400	724 200
Vorsitzender der Geschäftsleitung		
Fixer Grundlohn	405 000	375 000
Leistungsanteil (zahlbar im Folgejahr)	105 230	102 395
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	19 200	19 200
Weitere Nebenleistungen ¹	33 125	32 581
Gesamtvergütung	562 555	529 176
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder (10)²		
Fixer Grundlohn	1 803 658	1 807 071
Leistungsanteil (zahlbar im Folgejahr) ³	484 739	410 406
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	112 583	107 000
Weitere Nebenleistungen ¹	77 155	74 159
Weitere Zahlungen ^{4,5}	–	135 140
Gesamtvergütung	2 478 135	2 533 776
Gesamte Geschäftsleitung (11)⁶		
Grundlohn und Leistungsanteil	2 798 627	2 694 872
Nebenleistungen	242 063	368 080
Gesamtvergütung	3 040 690	3 062 952

¹ Weitere Nebenleistungen umfassen: Generalabonnement 1. Klasse, Geschäftsfahrzeug, Mobiltelefon sowie Prämien der Risikoversicherungen.

² Sieben aktive und drei im Jahr 2014 ausgeschiedene Mitglieder

³ Jahr 2014: davon CHF 210 310 ausbezahlt 2014 an die drei ausgeschiedenen Mitglieder sowie CHF 274 429 zahlbar im April 2015.

⁴ Weitere Zahlungen ausserhalb der Lohn- und Lohnnebenleistungen wie zum Beispiel Topprämien und Treueprämien

⁵ Bei einem der zwei im Jahr 2013 ausgeschiedenen Mitglieder wurde eine Abgangsentschädigung entrichtet.

⁶ Inklusive der im Jahr 2014 ausgeschiedenen drei Mitglieder

Managementverträge

Die PostFinance AG hat keine Managementverträge mit Gesellschaften oder mit natürlichen Personen ausserhalb des Post-Konzerns abgeschlossen.

Revisionsstelle

Zuständig für die Wahl der aktienrechtlichen Revisionsstelle ist die Generalversammlung und für die banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle der Verwaltungsrat. Als obligationenrechtliche sowie banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle (Rechnungs- und Aufsichtsprüfung) wurde die KPMG engagiert. Die Prüfungen werden durch zwei separate Prüfteams durchgeführt. Im Berichtsjahr bezahlte die PostFinance AG der KPMG insgesamt 1 092 000 Franken an Revisions- und Beratungshonoraren.

Informationspolitik

Die PostFinance AG pflegt auf verschiedenen Ebenen einen regelmässigen Austausch mit der Muttergesellschaft, insbesondere hinsichtlich der Grundversorgung mit Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs. Gegenüber den Aufsichtsbehörden FINMA und BAKOM bestehen Reportingkonzepte. Die Aufsichtsbehörden werden regelmässig und zeitnah über Sachverhalte informiert, die für ihre Tätigkeit als Aufsichtsorgan von Relevanz sind.

Lagebericht

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Mit 996 Millionen abgewickelten Transaktionen im Zahlungsverkehr belegt PostFinance die Spitzenposition im Schweizer Markt. 2,9 Millionen Kundinnen und Kunden schenken PostFinance ihr Vertrauen. Im Dezember 2014 weist PostFinance ein Kundenvermögen von 117 Milliarden Franken aus.

Ende 2014 beschäftigte PostFinance 3956 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3454 Vollzeitstellen.

PostFinance schliesst das Geschäftsjahr mit einer Bilanzsumme von 119 Milliarden Franken ab, erwirtschaftete ein Betriebsergebnis (EBIT) von 475 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 473 Millionen Franken.

Geschäftstätigkeit

Märkte

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Wir sind die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten. Als Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr sorgen wir täglich für einen reibungslosen Geldfluss. Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – wir bieten unseren Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören unsere verständlichen Produkte zu attraktiven Konditionen genauso wie der unkomplizierte Umgang mit uns.

Kunden

2,6 Millionen Privatkunden und 309 000 Geschäftskunden schenken PostFinance das Vertrauen. Unsere Angebote sind leicht verständlich und benutzerfreundlich, damit unsere Kundinnen und Kunden ihre Finanzen jederzeit selbstständig regeln können. Wann immer sie eine Beratung wünschen, sind wir für sie da: in unseren Filialen und den Poststellen. Oder online und telefonisch in unserem Kontaktcenter rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Unsere Geschäftskundinnen und -kunden beraten wir persönlich im Betrieb – denn so erkennen wir am besten, was sie brauchen.

Rahmenbedingungen

Seit 2013 ist
PostFinance eine
Aktiengesellschaft.

Gesetzlicher Rahmen

PostFinance ist seit 2013 eine privatrechtliche Aktiengesellschaft im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG. Das Finanzinstitut verfügt seit dem 26. Juni 2013 über eine Bewilligung als Bank und Effektenhändler und ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Die Postgesetzgebung und die strategischen Ziele des Bundesrats bleiben für die Geschäftstätigkeit von PostFinance relevant. Die Postgesetzgebung hält insbesondere fest, dass PostFinance die Grundversorgung im Zahlungsverkehr in der ganzen Schweiz sicherstellen muss. Ferner hält sie fest, dass PostFinance keine Kredite und Hypotheken an Dritte vergeben darf.

Entwicklungen

Kundinnen und Kunden

Die Kundinnen und Kunden sind infolge des technologischen Fortschritts immer besser vernetzt und dadurch auch besser informiert. Durch die Flut der Informationen nimmt die Komplexität für jeden Einzelnen zu. Sie suchen nach einfachen Lösungen, die ihnen Sicherheit und Komfort bieten.

Konkurrenz

PostFinance bewegt sich in einem dynamischen Marktumfeld mit zunehmender Wettbewerbsintensität. Die digitale Revolution im Retailbanking hält an. Zunehmend drängen neue Mitbewerber aus anderen Branchen in die Bereiche Zahlungsverkehr und Retailbanking.

Wirtschaft

Im Vergleich zum europäischen Wirtschaftsraum präsentiert sich die Wirtschaftslage in der Schweiz bisher stabil. Die globale Konjunktur bleibt hingegen unbeständig und könnte sich negativ auf die Wirtschaftsentwicklung der Schweiz auswirken. Die lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und die Rubelkrise führten zu einem erneuten Nachfrageanstieg nach Schweizer Franken. Der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank SNB, dieser zunehmenden Frankenstärke mittels Negativzinsen entgegenzuwirken, stellt die Schweizer Banken zusätzlich vor neue Herausforderungen. Es ist weiterhin mit einem sehr tiefen Zinsniveau zu rechnen.

Regulation

Die regulatorischen Anforderungen im Banking nehmen zu. Die globale Harmonisierung führt zur Anwendung von internationalem Recht oder bedingt eine entsprechende Schweizer Lösung. Daneben stehen vor allem mehr Transparenz und höhere Informationsanforderungen gegenüber den Kunden, den Behörden und der Öffentlichkeit im Zentrum der neuen Regulierungen. Dieser steigende Regulationsdruck führt zu höheren Risiken und erheblich höheren Kosten, was weiterhin in zunehmendem Masse einen Margendruck erzeugen dürfte.

PostFinance macht den Umgang mit Geld so einfach wie möglich.

Strategie

PostFinance setzt sich zum Ziel, ihren Kundinnen und Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich zu machen. Das umfassende Verständnis, was Kundinnen und Kunden heute und morgen benötigen, ist die Grundlage dafür. Daran zu arbeiten, ist Antrieb aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance. Um die Ziele zu erreichen, geht PostFinance auch unkonventionelle Wege und überrascht die Kundinnen und Kunden immer wieder aufs Neue positiv.

Positionierung

PostFinance verfolgt eine Differenzierungsstrategie und positioniert sich am Markt als «erste Wahl für Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten». Weitere Positionierungselemente sind der offene Zugang über alle Kontaktpunkte, einfache und preiswerte Produkte, die Fokussierung auf die Teilmärkte Zahlen und Sparen sowie die PostFinance-Kultur.

Entwicklungsschwerpunkte

Um dem eigenen Anspruch gerecht zu werden und weiterhin ein erfolgreiches Geschäft zu betreiben, fokussiert sich PostFinance auf drei Entwicklungsschwerpunkte.

Klassisches Geschäft:

Unter dem klassischen Geschäft versteht PostFinance den Zahlungsverkehr und die Finanzdienstleistungen. Sie beinhalten den Transaktionenmarkt sowie die Basisprodukte Konten, Cash-, Anlage-, Vorsorge- und Kreditprodukte. Dies sind bestehende Geschäftsfelder und die Basis der heutigen Ertragsquellen. Diese Geschäftsfelder sichert PostFinance und optimiert die Leistungen.

Digitalisierung:

Unter Digitalisierung versteht PostFinance die Weiterentwicklung in der sich wandelnden Welt. Dies geschieht auf zwei Wegen. Erstens digitalisiert PostFinance das klassische Geschäft und zweitens schafft PostFinance neue Produkte und Ertragsquellen unter Berücksichtigung der entstehenden digitalen Möglichkeiten. PostFinance will für ihre Kunden während der Veränderung und auch in Zukunft relevant sein.

Wertschöpfungskette unserer Kundinnen und Kunden:

PostFinance integriert ihr Leistungsangebot in die Wertschöpfungskette ihrer Kundinnen und Kunden und übernimmt dadurch künftig eine wichtigere Rolle bei ihnen. Dafür breitet sich PostFinance in der Wertschöpfungskette horizontal und vertikal aus. PostFinance treibt diese Geschäftsentwicklung aktiv voran und baut zusätzlich zinsunabhängige Ertragsquellen auf.

Strategische Stossrichtungen

PostFinance verfolgt drei strategische Hauptstossrichtungen, gemeint als Schwerpunkte der Veränderung von PostFinance in der laufenden Strategieperiode:

- Kernbankensystem (Core Banking Transformation CBT) inkl. Migration Zahlungsverkehr Schweiz: Ziel ist die nachhaltige Sicherung der Position als Nummer eins im Zahlungsverkehr durch Modernisierung der IT-Infrastruktur und Implementierung der neuen nationalen und internationalen Formate bei den Produkten.
- End-to-End-Prozesse: Ziel ist der Aufbau und Betrieb eines PostFinance-weiten, umfassenden End-to-End-Prozessmanagements. Das Prozessmanagement dient zur Umsetzung der Strategie, bei der die Kostenoptimierung und die Gestaltung von Kundenprozessen, die die Selbstbedienung fördern, im Fokus stehen.
- Neue Dienstleistungen: Ziel ist die Entwicklung von neuen Dienstleistungen entlang des Kerngeschäfts von PostFinance. Damit soll die Substitution durch neue Mitbewerber vermieden, die Selbstständigkeit der Kundinnen und Kunden gefördert und die Ertragskraft ausserhalb des Zinsdifferenzgeschäfts gesteigert werden. Im Zentrum steht im Retailgeschäft der Ausbau des digitalen Leistungsangebots. Für anspruchsvolle Geschäftskunden liegt der Fokus auf dem Thema Working Capital Management. Ziel ist es, die Kunden im Debitoren-, Kreditoren- und Liquiditätsmanagement sowie bei den Bestandsprozessen besser zu unterstützen.

Kommentar zur Geschäftsentwicklung

Kennzahlen

PostFinance kann das durch ausserordentliche Erfolge geprägte Vorjahresergebnis nicht bestätigen. Das Ergebnis liegt auf dem erwarteten Niveau. Die angespannte Lage an den Finanz- und Kapitalmärkten mit der sich weiter verschärfenden Tiefzinsphase drückte erneut auf die Margen im Zinsdifferenzgeschäft. Höhere Credit Spreads und das Wachstum des Anlageportfolios führten trotz konservativer Anlagestrategie zur Bildung von Portfoliowertberichtigungen. PostFinance ist der Zugang zum Kredit- und Hypothekenmarkt gesetzlich verwehrt. Mangels Anlagealternativen deponierte sie hohe liquide Mittel zinslos bei der Schweizerischen Nationalbank SNB.

PostFinance verfolgte weiterhin eine konsequente Kostenorientierung. Unter Berücksichtigung der im Geschäftsjahr 2013 verbuchten Sondereffekte (Buchgewinn nach IAS 19) verweilte der Personalaufwand auf Vorjahresniveau. Der Sachaufwand stieg infolge nachhaltiger Aufwendungen in das neue Kernbankensystem an.

Die Absatz- und Transaktionszahlen bestätigen die Ausrichtung auf Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten und die einfachen, attraktiven Produkte nutzen.

PostFinance AG | Kennzahlen

2014 mit Vorjahresvergleich

		2014	2013
Bilanz			
Bilanzsumme IFRS	Mio. CHF	118 829	115 193
Kapitalquote RRV	%	20,8	20,7
Erfolgsrechnung (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Geschäftsertrag	Mio. CHF	1 492	1 646
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	475	719
Unternehmensergebnis (EBT) ¹	Mio. CHF	473	856
Return-on-Equity ²	%	9,2	17,5
Cost-Income-Ratio	%	68,2	56,3
Kundenvermögen und Ausleihungen			
Neugeldzufluss	Mio. CHF	2 839	4 256
Kundenvermögen ³	Mio. CHF Ø Mt.	117 186	113 580
Fonds, Wertschriften und Lebensversicherungen ⁴	Mio. CHF Ø Mt.	7 125	6 042
Kundengelder	Mio. CHF Ø Mt.	110 061	107 538
Ausleihungen Geschäftskunden beansprucht	Mio. CHF	8 165	7 271
Hypothesen ⁴	Mio. CHF	4 713	4 424
Markt- und Personalkennzahlen			
Kunden	Tsd.	2 938	2 888
Privatkunden	Tsd.	2 629	2 582
Geschäftskunden (inkl. Banken und Dienststellen)	Tsd.	309	306
Nutzerinnen und Nutzer E-Finance	Tsd.	1 624	1 546
Privatkonten	Tsd.	2 709	2 645
Sparkonten Privatkunden	Tsd.	1 022	1 013
E-Sparkonten Privatkunden	Tsd.	617	572
Geschäftskonten	Tsd.	404	398
Kundenzufriedenheit Privatkunden	Index	84	85
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden	Index	82	83
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 454	3 432
Personalszufriedenheit	Index	76	78
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	996	965

1 2013: inkl. einmaligem Finanzerfolg aus dem Verkauf der Beteiligung an der Post Immobilien AG von 145 Millionen Franken

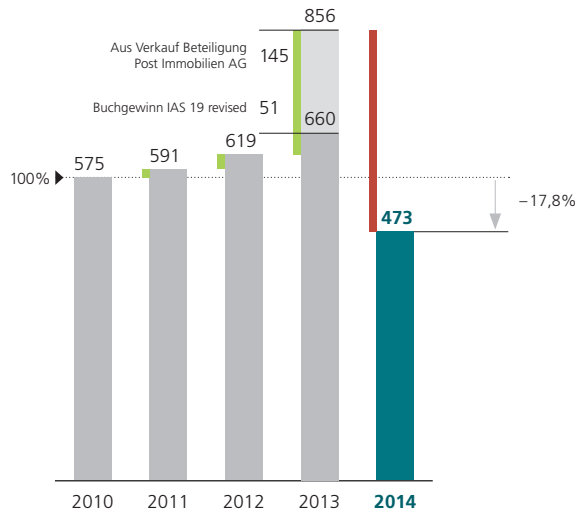
2 Return-on-Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS / durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RRV

3 Restatement 2013 aufgrund neuer Berechnungsgrundlage mit Ø Monatswerten

4 Kommissionsgeschäft in Kooperation mit Finanzpartnern

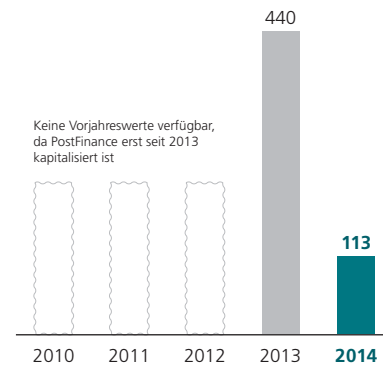
Unternehmensergebnis (EBT)

2010 bis 2014
Mio. CHF



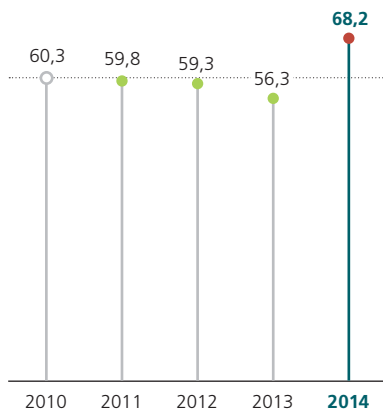
Unternehmensmehrwert

2010 bis 2014
Mio. CHF



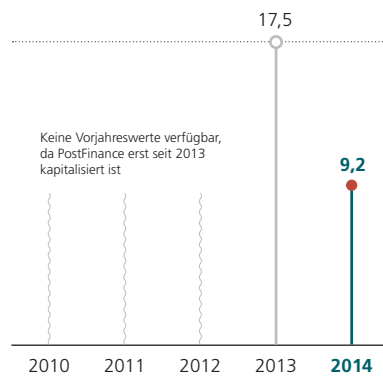
Cost-Income-Ratio

2010 bis 2014
Prozent



Return-on-Equity¹

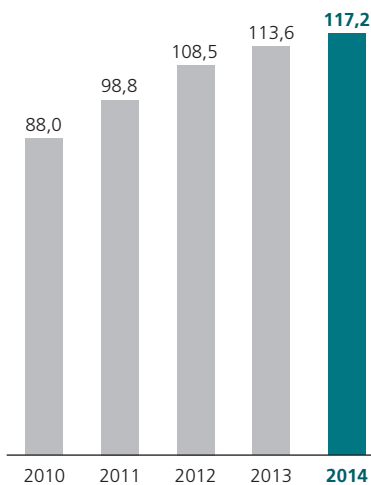
2010 bis 2014
Prozent



¹ Return-on-Equity =
Unternehmensergebnis (EBT)
nach Konzernrichtlinie IFRS /
durchschnittlich anrechenbares
Eigenkapital nach RRV

Durchschnittliche Kundenvermögen

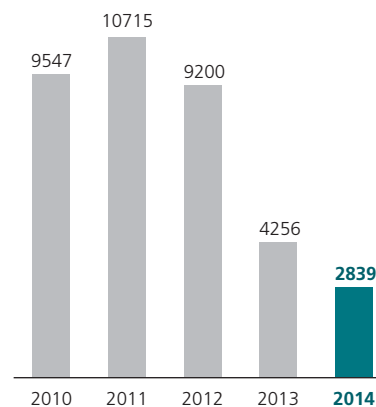
2010 bis 2014¹
Mrd. CHF



¹ Neue Definition ab 2013
aufgrund Berechnungsgrund-
lage mit Ø Monatswerten.
Restatement 2010–2012.

Neugeldzufluss

2010 bis 2014¹
Mio. CHF



¹ Neue Definition ab 2013
aufgrund Berechnungsgrund-
lage mit Ø Monatswerten.
Restatement 2010–2012.

Der Druck auf die Margen im Zinsdifferenzgeschäft bleibt hoch.

Entwicklung des Umfelds

In den USA ist ein Ende der expansiven Geldpolitik in Sicht. Die Europäische Zentralbank stellt weiterhin Liquidität bereit, um die Kreditvergabe zu stimulieren. Die Schweizerische Nationalbank SNB führt ihre Tiefstzinspolitik weiter und belastet die Girokonten ab 22. Januar 2015 mit Negativzinsen. Die Stützung der Wechselkursuntergrenze gegenüber dem Euro entfällt mit dem Entscheid der SNB vom 15. Januar 2015.

Die konjunkturellen Aussichten in der Eurozone, den USA, Russland und China beeinflussen die Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte. Die weiter ansteigende Verschuldung und die fehlenden grundlegenden Reformen im Euroland lassen ein Ende der Krise in die Ferne rücken.

Trotz moderatem Wirtschaftswachstum in der Schweiz und bei deren wichtigsten Handelspartnern wird die Zinsbaisse die Ergebnisse der Finanzinstitute beeinflussen. Die beschränkten Anlagemöglichkeiten am Finanzmarkt üben weiterhin Druck auf die Margen im Zinsdifferenzgeschäft aus.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 3,6 Milliarden Franken. Die Kundeneinlagen nahmen per Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 Milliarden Franken zu. Diese Zunahme erfolgte bei den Privat- und den Geschäftskunden. PostFinance hält weiterhin einen hohen Anteil ihres Vermögens in überjährigen festverzinslichen Finanzanlagen im In- und Ausland. Per 31. Dezember 2014 besteht immer noch eine sehr hohe Liquidität bei der Schweizerischen Nationalbank SNB.

Bilanz

PostFinance AG | Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Aktiven		
Kassenbestände	1 706	1 989
Forderungen gegenüber Finanzinstituten	41 777	44 027
Verzinsliche Kundenforderungen	696	542
Forderungen aus Lieferung und Leistung	18	28
Sonstige Forderungen	723	755
Vorräte	2	2
Finanzanlagen	72 705	66 697
Beteiligungen	25	15
Sachanlagen	441	436
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	170	106
Immaterielle Anlagen	32	23
Latente Steuerguthaben	534	573
Total Aktiven	118 829	115 193
Passiven		
Kundengelder	112 655	109 498
Übrige Finanzverbindlichkeiten	443	45
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	131	138
Sonstige Verbindlichkeiten	144	229
Ertragssteuerverbindlichkeiten	9	–
Rückstellungen	307	208
Latente Steuerverbindlichkeiten	41	25
Eigenkapital	4 723	3 752
Jahresergebnis	376	1 298
Total Passiven	118 829	115 193

Das Zinsdifferenzgeschäft ist die wichtigste Ertragsquelle.

Ertragslage

Geschäftsertrag

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet die wichtigste Ertragsquelle von PostFinance. Die Zinsmargen gerieten durch die angespannte Lage an den Finanzmärkten und die fortwährende Tiefstzinslage weiter unter Druck. Die höheren Volumina vermochten die Auswirkungen der Margenerosion auf das Zinsergebnis nicht vollumfänglich aufzufangen. Aufgrund höherer Credit Spreads und des Wachstums des Anlageportfolios mussten im Geschäftsjahr 2014 Portfoliowertberichtigungen im Umfang von 84 Millionen Franken gebildet werden. Im Vorjahr verbuchte PostFinance Portfoliowertaufholungen von 74 Millionen Franken. Der Zinserfolg nach Wertberichtigungen liegt deshalb um 134 Millionen Franken (– 12,4 Prozent) unter dem Vorjahreswert.

Die Erträge im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entwickelten sich im Vorjahresvergleich dank höherer Absatzmengen und der intensiveren Produktnutzung positiv. Aufwandseitig liegt das Ergebnis leicht unter dem Vorjahr.

Rebalancings und Portfoliobereinigungen im Aktienbestand führten zu einem Rückgang des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft von 16 Millionen Franken (– 10,2 Prozent).

Der Erfolg aus Finanzaktiva nahm infolge realisierter Erfolge aus Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahr um 19 Millionen Franken (+ 71,8 Prozent) zu.

Der übrige Erfolg liegt 39 Millionen Franken (– 18,0 Prozent) unter dem Vorjahreswert. Die Reduktion der konzerninternen Entschädigung für Schaltertransaktionen in den Poststellen bewirkte diesen Rückgang.

Geschäftsaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 49 Millionen Franken. Grund hierfür war ein Buchgewinn nach IAS 19 von 51 Millionen Franken infolge Planänderung im Vorsorge-reglement, welcher im Vorjahr anfiel. Die übrigen Positionen des Personalaufwands entwickelten sich erwartungsgemäss.

Im Sachaufwand (+ 39 Millionen Franken) wirkten sich die nachhaltigen Aufwendungen für die Einführung des neuen Kernbankensystems aus. Insgesamt entwickelte sich der Geschäftsaufwand 2014 den Erwartungen entsprechend.

Betriebsergebnis (EBIT)

PostFinance erzielte ein Betriebsergebnis vor Steuern und Finanzerfolg von 475 Millionen Franken (– 244 Millionen Franken). Unter Berücksichtigung der Bedingungen an den Finanzmärkten resultiert ein solides, den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, das das hohe Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in unsere Produkte und Dienstleistungen, die nachhaltige Anlage- und Risikopolitik sowie die konsequente Kostenausrichtung widerspiegelt.

Finanzerfolg

Mit dem Verkauf der Beteiligung an der Post Immobilien AG an die Schweizerische Post AG realisierte PostFinance im Jahr 2013 einen einmaligen Finanzerfolg von 145 Millionen Franken.

Unternehmensergebnis (EBT)

PostFinance wies im Jahr 2014 ein Unternehmensergebnis (EBT) von 473 Millionen Franken aus. Einmalige Verbuchungen im Jahr 2013 erschweren den Vergleich zwischen dem Vorjahr und dem Berichtsjahr.

Überleitung Erfolgsrechnung vom Segmentausweis zum Jahresergebnis PostFinance

In ihrer Berichterstattung weist die Schweizerische Post das Segment Finanzdienstleistungsmarkt aus. Dieses stellt die Konzernsicht mit Zuweisungen von einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen von PostFinance zu anderen Konzerneinheiten dar. Weiter enthält es die voll konsolidierten Beteiligungen. Die nachstehende Tabelle leitet dieses Ergebnis zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS über.

PostFinance AG Überleitung Erfolgsrechnung		
Segmentausweis zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS		
Mio. CHF	2014	2013
Betriebsergebnis (EBIT) Segment vor Fees und Nettokostenausgleich	382	588
Aufwand Management- und Licence-Fees sowie Ertrag Nettokostenausgleich	90	129
Betriebsergebnis (EBIT) Segment nach Fees und Nettokostenausgleich	472	717
Finanzerfolg PostFinance AG ¹	–3	136
Beteiligungserträge Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften ¹	1	1
Betriebserfolg Tochtergesellschaften ¹	3	2
Unternehmensergebnis (EBT)	473	856
Ertragssteuern PostFinance AG	–38	–75
Latente Steuern PostFinance AG	–59	517
Jahresergebnis	376	1298

¹ Restatement 2013

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF	2014	2013
Zinserfolg nach Wertberichtigungen	944	1 078
Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft	105	104
Erfolg aus dem Kommissionsgeschäft	77	62
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	146	162
Erfolg aus Finanzaktiva	44	25
Übriger Erfolg	176	215
Geschäftsertrag	1 492	1 646
Personalaufwand	–470	–421
Sachaufwand	–515	–476
Geschäftsaufwand	–985	–897
Bruttogewinn (EBDIT)	507	749
Abschreibungen	–32	–30
Betriebsergebnis (EBIT)	475	719
Finanzerfolg	–2	137
Unternehmensergebnis (EBT)	473	856
Aufwand für laufende Steuern	–38	–75
Aufwand für latente Steuern	–59	517
Aufwand nicht rückforderbare Quellensteuer	–	0
Ertragssteuern	–97	442
Jahresergebnis	376	1 298

Wesentliche nicht finanzielle Ergebnisse

Kundenzufriedenheit

Treiber der Kundenzufriedenheit sind einfache und zuverlässige Dienstleistungen.

Die Gesamtzufriedenheit der Kundinnen und Kunden mit PostFinance wird auf einer Skala von 0 bis 100 Punkten gemessen. Bei Privatkunden beträgt die durchschnittlich angegebene Punktzahl 84 und bei Geschäftskunden 82 Punkte, was ein Rückgang um je einen Punkt gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Zusätzlich werden die Kunden nach dem passenden Prädikat für ihre Zufriedenheit gefragt. Die Antwort lautet bei 97 Prozent der Privatkunden und 96 Prozent der Geschäftskunden zufrieden, sehr zufrieden oder begeistert. Diese Werte sind gegenüber 2013 stabil geblieben. Wichtigste Treiber für die Kundenzufriedenheit sind weiterhin die Einfachheit und Zuverlässigkeit der Dienstleistungen sowie das Image von PostFinance als sicheres, vertrauenswürdiges und faires Finanzinstitut.

Mitarbeitermotivation

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance haben sich auch an der diesjährigen Personalarbeitsumfrage mit knapp 90 Prozent stark beteiligt. Die Ergebnisse vermitteln insgesamt ein positives Bild. Der Spitzenwert beim Engagement und die stabile Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrer Arbeitssituation sind sehr erfreulich.

Die Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden ist sehr hoch.

Das Engagement (Identifikation, Fluktuation, Leistungsbereitschaft) bildet das zentrale Element der Umfrage und erreichte auch 2014 einen Bestwert von 86 Punkten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich stark mit PostFinance und sind bereit, sich ausserordentlich für den Erfolg des Unternehmens einzusetzen. Dies zeigt sich im hohen Wert zur Leistungsbereitschaft von 89 Punkten.

Die Arbeitssituation insgesamt wurde genau wie im Vorjahr mit 76 Punkten ebenfalls gut bewertet. Dabei wurden der Arbeitsinhalt mit 81 Punkten sehr positiv und die Arbeitsbelastung mit 75 Punkten gut bewertet. Beide Themen haben einen grossen Einfluss auf das Engagement. Die Bereichsfitness wurde mit einem Wert von 73 um einen Punkt tiefer beurteilt als im Vorjahr.

Risikobeurteilung

Der ständige Ausschuss Risk setzt sich aus mindestens drei Verwaltungsratsmitgliedern zusammen. Er unterstützt den Verwaltungsrat als oberstes Unternehmensleitungs- und Aufsichtsorgan insbesondere in den Themenbereichen: Risikomanagement und Risikokontrolle der finanziellen Risiken; Risikopolitik (finanzielle Risiken; Anlagepolitik) und periodische Überprüfung der Vorgaben zur Steuerung der finanziellen Risiken; Normeneinhaltung (Compliance); Sicherstellung, dass alle wesentlichen finanziellen und Compliance-Risiken im Unternehmen erfasst, begrenzt und überwacht werden; Überwachung der Organisation und der Prozesse des internen Kontrollsystems (IKS) bei den finanziellen und Compliance-Risiken sowie Sicherstellung eines unternehmensweiten Managementsystems für die finanziellen Risiken und einer effektiven Compliance. Der Verwaltungsratsausschuss Risk arbeitet eng mit dem Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und der internen Revision zusammen. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement (Organisation, finanzielles und operationelles Risikomanagement) enthält das Kapitel 3 der statutarischen Jahresrechnung.

Volumen im Kundengeschäft

Im Kerngeschäft Zahlen und Sparen wuchs PostFinance weiter. Der Neugeldzufluss von 2,8 Milliarden Franken lag unter dem Vorjahreswert. Im Segment der Privatkunden verzeichnete PostFinance namhafte Volumenzunahmen. Mit 996 Millionen abgewickelten Transaktionen steht PostFinance kurz vor dem Durchbruch zur Milliardengrenze. Insgesamt wickelten unsere Kundinnen und Kunden Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von annähernd 1800 Milliarden Franken ab. Die Zahlen verdeutlichen die Bedeutung von PostFinance im Schweizer Finanzdienstleistungsmarkt. Während sich die Einzahlungen in den Poststellen weiterhin rückläufig entwickeln und durch die elektronische Abwicklung im E-Finance substituiert werden, verzeichnen die Transaktionen im Handel (EFT/POS) und im internationalen Zahlungsverkehr weiterhin eine starke Zunahme. Im Kommissionsgeschäft nahm das Absatzvolumen für Fonds-, E-Trading-, Lebensversicherungs- sowie Hypothekenangebote stark zu. PostFinance bietet diese Produkte in Kooperation mit Partnern an. Die Beziehung zu unseren Kundinnen und Kunden vertiefte sich durch die Produkthenutzung aus unterschiedlichen Teilmärkten.

Innovation und Projekte

Als Unternehmen, das für seine Kundinnen und Kunden auch in Zukunft relevant sein will, befasst sich PostFinance täglich mit der Zukunft. PostFinance betreibt deshalb ein strategisches Innovationsmanagement auf drei Ebenen. Erstens setzt sich PostFinance vertieft mit aktuellen Trends auseinander, um den Weitblick und die Offenheit zu behalten. Zweitens betreibt PostFinance Exploration, um vielversprechende Ideen zu identifizieren und zu verstehen. Drittens unterhält PostFinance einen Innovationsprozess, um potenzielle Geschäftsideen zu vertiefen und bis zur Umsetzungsreife zu entwickeln. Mit Innovationen will PostFinance neue, zinsunabhängige Ertragsquellen erschliessen. Der Fokus der Innovation liegt auf den Bereichen Digitalisierung sowie Wachstum entlang der Wertschöpfungskette unserer Kundinnen und Kunden. Basis für die Innovationen bildet die starke Marktposition im Kerngeschäft Zahlungsverkehr.

Aussergewöhnliche Ereignisse 2014

Im April erreichte die Einführung des neuen Kernbankensystems einen wichtigen Meilenstein: Die Systeme für Geldmarkt- und Devisengeschäfte sowie Kassenobligationen wurden migriert. Die Einführung, die Übergabe an den Betrieb sowie die ersten Geschäftsabwicklungen verliefen störungsfrei.

Im Mai gingen Swissquote und PostFinance eine langfristige strategische Partnerschaft im Online-trading ein. Swissquote wird für PostFinance als Tradingplattform tätig sein. In dieser Funktion wird sie die Börsenaufträge abwickeln, die die Kunden von PostFinance im E-Trading aufgeben. PostFinance hat sich mit 5 Prozent am Aktienkapital von Swissquote beteiligt.

Seit Juli können Kundinnen und Kunden von PostFinance iTunes-Guthaben nicht nur über die App, sondern auch an den rund 1000 Postomaten in der Schweiz kaufen. Zudem wurde neu auch das Kaufen von paysafecard-Guthaben an den Geldausgabegeräten von PostFinance möglich. PostFinance erweiterte damit den Vertrieb von digitalen Gütern («Digital Goods»).

Ende August kontaktierte die Schweizerische Nationalbank SNB PostFinance. Sie will prüfen, ob PostFinance oder einzelne Funktionen von PostFinance systemrelevant sind. Aufgrund der Grösse und der starken Position im Zahlungsverkehr in der Schweiz hat PostFinance in den letzten Jahren bereits Massnahmen im Hinblick auf eine mögliche Systemrelevanz umgesetzt. Die beiden redundanten Rechenzentren in Bern und Zofingen sind wichtig für die Kontinuität unserer IT-Systeme und damit auch des Zahlungsverkehrs. Das anrechenbare Eigenkapital sowie die regulatorische Kapitalquote übertreffen die Vorgaben nach Basel III und der FINMA deutlich.

Im Oktober lancierte PostFinance ihr neues E-Finance. Die Benutzeroberfläche wurde grundlegend überarbeitet und erscheint neu im modernen Kacheldesign. Dies macht das E-Banking von PostFinance noch einfacher und intuitiver. E-Finance von PostFinance ist das meistgenutzte Onlinebanking der Schweiz.

Die im Sommer 2014 unter dem Namen Monexio gegründete Tochtergesellschaft von PostFinance steht kurz vor der Lancierung einer bisher einzigartigen Schweizer Shopping- und Paymentlösung. Unter dem Namen TWINT bringt sie ab 2015 eine App auf den Markt, die bargeldloses Einkaufen auch ohne Karten ermöglicht. TWINT verbindet die physische mit der digitalen Welt und schafft ein neues Einkaufserlebnis. Einkäufe werden direkt mit dem Handy bezahlt – sei es an der Kasse von Verkaufsgeschäften, an Automaten, im Internet, in anderen Apps oder an Veranstaltungen. Im Unterschied zu bisher bekannten Wallet-Lösungen verzichtet TWINT auf die Verwendung von Kredit- und Debitkarten und funktioniert unabhängig von Telekomanbietern.

Ausblick

Zwei Drittel des Geschäftsertrags generiert PostFinance aus dem Zinsengeschäft. Die Unsicherheiten auf den weltweiten Finanzmärkten drücken auf die Margen und schränken die Anlagemöglichkeiten an den Geld- und Kapitalmärkten ein. PostFinance hält hohe Bestände an flüssigen Mitteln. Sie kann ihre Liquidität aufgrund des gesetzlich auferlegten Verbots zur Kredit- und Hypothekenvergabe – im Gegensatz zu anderen Marktteilnehmern – nur unzureichend abbauen. Die Schweizerische Nationalbank SNB kündete im Dezember 2014 an, auf ihren Girokonten Negativzinsen zu belasten. PostFinance zahlt ab dem 22. Januar 2015 auf einem Teil ihres Giroguthabens bei der SNB Negativzinsen, was sich auf das Ergebnis des Jahres 2015 auswirken wird. Massnahmen zur Minimierung der negativen Effekte werden im ersten Quartal 2015 umgesetzt. PostFinance ist von der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank SNB und den daraus resultierenden Verwerfungen an den Devisenmärkten nicht betroffen, da die Fremdwährungsrisiken weitestgehend abgesichert sind.

Die Kundinnen und Kunden bringen PostFinance ein hohes Vertrauen entgegen, schätzen den guten Service und die einfachen und attraktiven Produkte und Dienstleistungen. Die Voraussetzungen für eine Intensivierung der Kundenbeziehungen mit entsprechender Ertragsfolge sind gegeben. PostFinance analysiert die weitere Kostenentwicklung und prüft Ausgaben und Investitionen auf deren Nachhaltigkeit.

Überleitungen

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS (International Financial Reporting Standards) und nach den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (RRV) der Art. 23–27 BankV (FINMA-Rundschreiben 2008/2 «Rechnungslegung Banken») ab. Die nachstehenden Tabellen zeigen die Unterschiede zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung. Sie leiten die Bilanzsumme und den Jahresgewinn nach der Konzernrichtlinie IFRS in den RRV-Abschluss über.

PostFinance ist seit Juni 2013 eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt.

Bilanz

PostFinance AG | Überleitung Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS zu RRV

Mio. CHF		31.12.2014	31.12.2013
Bilanzsumme	nach Konzernrichtlinie IFRS	118 829	115 193
Aktiven			
Finanzanlagen	Aufwertung Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	134	212
	Niederstwertprinzip nach RRV bei Aktien	–122	–108
	OCI ¹ Bonds in Finanzanlagen	–65	–3
Beteiligungen	Abschreibung Beteiligung Debitoren Service AG in RRV-Abschluss	–1	–1
Sachanlagen	Aufwertung Immobilien	384	389
	Einstellung Goodwill in RRV abzüglich Abschreibung	1 600	1 800
Sonstige Aktiven	Latentes Steuerguthaben (Aktiven)	–533	–572
	Ausgleichskonto Aktiven	5	–
Positionen in Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	0	–1
Positionen in Sonstige Passiven	Hedge-Fair-Value Zinsswaps	38	19
Positionen in Wertberichtigungen und Rückstellungen	Pauschale Wertberichtigungen Forderungen/Obligationen/Darlehen	177	90
Differenz Aktiven	RRV – Konzernrichtlinie IFRS	1 617	1 825
Passiven			
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	0	–1
Sonstige Passiven	Ausgleichskonto Passiven	9	8
	Vorsorgeverpflichtung	–170	–169
	Latente Steuerverbindlichkeiten (Passiven)	–46	–13
	Umbuchung Equity-Anteil OCI ¹	22	–37
	Hedge-Fair-Value Zinsswaps	38	19
Wertberichtigungen und Rückstellungen	Pauschale Wertberichtigungen Forderungen/Obligationen/Darlehen	177	90
Allgemeine gesetzliche Reserve	Kapitalreserven (aus Aufwertungen)	1 864	2 897
	Gewinnreserve IFRS	188	188
Jahresgewinn	Unterschiedlicher Gewinn Konzernrichtlinie IFRS zu RRV	–209	–1 033
Positionen in Finanzanlagen	OCI ¹ Bonds in Finanzanlagen	–65	–3
OCI ¹ nur nach Konzernrichtlinie IFRS	OCI ¹ aus Aktien und Beteiligungen	–191	–121
Differenz Passiven	RRV – Konzernrichtlinie IFRS	1 617	1 825
Bilanzsumme	nach RRV	120 446	117 018

1 Other Comprehensive Income (sonstiges Ergebnis, das direkt im Eigenkapital ausgewiesen wird)

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Überleitung Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS zu RRV

Mio. CHF		2014	2013
Jahresergebnis nach Konzernrichtlinie IFRS		376	1 298
Zins- und Diskontertrag	Abschreibung aufgewertete Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	-78	-88
Diverse Erfolgspositionen	Niederstwertprinzip Finanzanlagen nach RRV	20	1
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	Realisierte Erfolge aus (vorzeitigen) Verkäufen	-20	-25
Personalaufwand	Bewertungsunterschiede IAS 19 und Swiss GAAP FER 16	15	-45
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	Aufgewertete Liegenschaften	-4	-4
	Einzelwertberichtigung infolge tieferen Marktwerts	-1	-11
	Goodwill	-200	-200
Ausserordentlicher Ertrag	Gewinn Verkauf Beteiligung Post Immobilien AG	-	-145
Steuern	Latenter Steueraufwand/Steuerertrag nach Konzernrichtlinie IFRS	59	-516
Jahresgewinn nach RRV		167	265

Statutarische Jahresrechnung

PostFinance veröffentlicht einen Jahresabschluss nach den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften RRV (Art. 23–27 BankV, FINMA-Rundschreiben 2008/2 «Rechnungslegung Banken»).

Der statutarische Abschluss weist einen Gewinn nach Steuern in der Höhe von 167 Millionen Franken aus. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2014 auf 120 Milliarden Franken. Mit einer Kapitalquote von 20,8 Prozent übertrifft PostFinance die Mindestkapitalanforderungen nach Basel III.

Bilanz

PostFinance AG | Bilanz nach RRV

Mio. CHF	Erläuterung	31.12.2014	31.12.2013
Aktiven			
Flüssige Mittel		41 746	39 114
Forderungen aus Geldmarktpapieren		–	–
Forderungen gegenüber Banken		4 858	9 933
Forderungen gegenüber Kunden	5	11 139	9 894
Hypothekarforderungen	5	0	1
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		–	–
Finanzanlagen	6, 20	59 196	54 454
Beteiligungen	6, 8	48	14
Sachanlagen	8	1 027	954
Immaterielle Werte	8	1 600	1 800
Rechnungsabgrenzungen		682	720
Sonstige Aktiven	9	150	134
Total Aktiven		120 446	117 018
Total nachrangige Forderungen		–	–
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifizierten Beteiligten		1 590	2 019
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		–	–
Verpflichtungen gegenüber Banken		2 788	2 380
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		43 241	42 585
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		66 870	64 534
Kassenobligationen		155	161
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		–	–
Rechnungsabgrenzungen		122	173
Sonstige Passiven	9	207	137
Wertberichtigungen und Rückstellungen	12	189	101
Reserven für allgemeine Bankrisiken	12	–	–
Gesellschaftskapital	13	2 000	2 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	14	4 682	4 682
davon Reserve aus Kapitaleinlagen		4 682	4 682
Andere Reserven		–	–
Gewinnvortrag		25	–
Jahresgewinn		167	265
Total Passiven		120 446	117 018
Total nachrangige Verpflichtungen		–	–
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifizierten Beteiligten		693	529

PostFinance AG | Ausserbilanzgeschäfte

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Eventualverpflichtungen	–	–
Unwiderrufliche Zusagen	656	641
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–
Verpflichtungskredite	–	–
Derivative Finanzinstrumente: positive Wiederbeschaffungswerte	5	96
Derivative Finanzinstrumente: negative Wiederbeschaffungswerte	174	20
Derivative Finanzinstrumente: Kontraktvolumen	6 382	5 304
Treuhandgeschäfte	–	–

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Erfolgsrechnung nach RRV

Mio. CHF	Erläuterung	2014	2013
Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft			
Zins- und Diskontertrag		220	222
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		–	–
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		943	995
Zinsaufwand		–198	–283
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		965	934
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		94	93
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		42	37
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		630	620
Kommissionsaufwand		–591	–592
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		175	158
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	21	166	158
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		37	15
Beteiligungsertrag		1	1
Liegenschaftenerfolg		55	52
Anderer ordentlicher Ertrag		120	163
Anderer ordentlicher Aufwand		–13	–6
Übriger ordentlicher Erfolg		200	225
Geschäftsertrag		1 506	1 475
Personalaufwand	22	–458	–471
Sachaufwand	23	–509	–470
Geschäftsaufwand		–967	–941
Bruttogewinn		539	534
Jahresgewinn			
Bruttogewinn		539	534
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen		–237	–245
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		–99	–16
Betriebsgewinn (Zwischenergebnis)		203	273
Ausserordentlicher Ertrag	24	7	71
Ausserordentlicher Aufwand	24	–	–
Steuern	25	–43	–79
Jahresgewinn		167	265

Mittelflussrechnung

PostFinance AG | Mittelflussrechnung nach RRV

Mio. CHF	Mittelherkunft 2014	Mittelverwendung 2014	Mittelherkunft 2013	Mittelverwendung 2013
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresgewinn	167	–	265	–
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	237	–	245	–
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	2	–	–	4
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	87	–	–	57
Aktive Rechnungsabgrenzungen	39	–	63	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	51	68	–
Sonstige Positionen ¹	78	–	88	–
Dividende Vorjahr	–	240	–	–
Saldo	319	–	668	–
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Aktienkapital ²	–	–	–	–
Agio ²	–	–	–	–
Saldo	–	–	–	–
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Beteiligungen	–	34	284	–
Liegenschaften	–	89	–	85
Übrige Sachanlagen	–	21	–	24
Immaterielle Werte	–	–	–	–
Saldo	–	144	175	–
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	408	–	–	4 313
Verpflichtungen aus Kundengeldern	2 992	–	2 810	–
Kassenobligationen	–	5	–	35
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	153	–	–	21
Sonstige Verpflichtungen	–	84	27	–
Forderungen gegenüber Banken	5 075	–	–	5 242
Forderungen gegenüber Kunden	–	1 246	–	1 409
Hypothekarforderungen	–	–	–	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	91	–	–	1
Finanzanlagen	–	4 820	1 570	–
Sonstige Forderungen	–	107	25	–
Saldo	2 457	–	–	6 589
Liquidität				
Flüssige Mittel	–	2 632	5 746	–
Saldo	–	2 632	5 746	–
Total	2 776	2 776	6 589	6 589

¹ Lineare Abschreibung der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 eingestellten Aufwertung auf Finanzanlagen

² Die Eigenkapitalausstattung ist in der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 bereits enthalten. Somit erscheint der Aktienliberierungsvorgang nicht in der Mittelflussrechnung.

PostFinance AG | Liquiditätsnachweis

Mio. CHF

Liquidität per 31.12.2013	39 114
Liquidität per 31.12.2014	41 746
Zunahme Liquidität 2014	2 632
Liquidität per 01.01.2013	44 860
Liquidität per 31.12.2013	39 114
Abnahme Liquidität 2013	5 746

Gewinnverwendung**PostFinance AG | Bilanzgewinn**

Mio. CHF

	31.12.2014	31.12.2013
Jahresgewinn	167	265
Gewinnvortrag	25	–
Total Bilanzgewinn	192	265

Der Verwaltungsrat der PostFinance AG beantragt der Generalversammlung vom 27. März 2015 folgende Gewinnverwendung:

PostFinance AG | Gewinnverwendung

Mio. CHF

	31.12.2014	31.12.2013
Zuweisung an andere Reserven	–	–
Dividendenausschüttung	192	240
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	–	25
Total Bilanzgewinn	192	265

Erläuterung zur Jahresrechnung

1 | Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit und zum Personalbestand

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Mit 996 Millionen abgewickelten Zahlungsverkehrstransaktionen belegt PostFinance die Spitzenposition im Schweizer Markt. 2,9 Millionen Kundinnen und Kunden schenken PostFinance ihr Vertrauen. Im Jahr 2014 flossen PostFinance 2,8 Milliarden Franken an Neugeldern zu. PostFinance beschäftigte 2014 3956 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3454 Vollzeitstellen. Am Ende des Geschäftsjahres wies PostFinance eine Bilanzsumme von 120 Milliarden Franken aus und erwirtschaftete einen Jahresgewinn von 167 Millionen Franken (jeweils nach RRV, den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der Art. 23–27 BankV, FINMA-RS 2008/2).

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet die wichtigste Ertragsquelle von PostFinance. Die Haupteinnahmen stammen aus den Teilmärkten Zahlen und Sparen. Einen kleineren Teil des Erfolgs erwirtschaftet PostFinance aus den Anlage- und Vorsorgeprodukten.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft verbucht PostFinance im Wesentlichen Erfolge aus Zahlungsverkehrstransaktionen, aus der Kontoführung und aus Entschädigungen von Partnergesellschaften. Mehrerträge durch höhere Absatzmengen und intensivere Produktnutzungen kompensierten die Ertragseinbussen aus den rückläufigen Schaltertransaktionen in den Poststellen. Aufgrund des Postgesetzes ist es PostFinance untersagt, Kredite und Hypotheken zu vergeben. Um den Kundinnen und Kunden eine vollständige Produktpalette anbieten zu können, arbeitet PostFinance mit Partnergesellschaften im In- und Ausland zusammen. Die Erträge aus diesen Kooperationen fliessen in den Kommissionserfolg. Die Ausfallrisiken tragen die Partnerbanken.

Handelsgeschäft

PostFinance erzielt den grössten Teil des Handelserfolgs im Auftrag der Kundinnen und Kunden. Die aus Devisengeschäften resultierenden Erfolge stellen den Hauptteil der Position dar. Der Eigenhandel nimmt eine untergeordnete Bedeutung ein.

2 | Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Der kombinierte Einzelabschluss nach True and Fair View vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmung in Übereinstimmung mit den für Banken und Effektenhändler anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

Fremdwährungsumrechnung

Bilanzpositionen in Fremdwährung werden zu den am Jahresende geltenden Devisenkursen umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kurserfolge (Gewinne und Verluste) werden erfolgswirksam verbucht. Erträge und Aufwendungen werden zu den massgebenden Tageskursen umgerechnet.

Stichtageskurse

	31.12.2014	31.12.2013
EUR	1,2028	1,2265
USD	0,9892	0,8901
GBP	1,5392	1,4714

Verrechnung

Mit Ausnahme der nachfolgenden Fälle erfolgt grundsätzlich keine Verrechnung. Forderungen und Verbindlichkeiten werden verrechnet, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind: Die Forderungen und Verbindlichkeiten erwachsen aus gleichartigen Geschäften mit derselben Gegenpartei, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung und in derselben Währung und können zu keinem Gegenparteirisiko führen. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte mit der gleichen Gegenpartei werden verrechnet, sofern bilaterale Vereinbarungen vorliegen, die rechtlich anerkannt und durchsetzbar sind.

Bilanzierung nach dem Abschluss-/Erfüllungsdatumprinzip

Wertschriftengeschäfte werden grundsätzlich am Abschlusstag verbucht. Abgeschlossene Devisen- und Geldmarktgeschäfte werden am Erfüllungsdatum (Valutadatum) bilanzwirksam. Bis zum Erfüllungsdatum werden Devisengeschäfte zu ihrem Wiederbeschaffungswert in den sonstigen Aktiven bzw. sonstigen Passiven bilanziert.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Allfällige Agios und Disagios von Bankenforderungen werden über die Laufzeit abgegrenzt. Die bei Reverse-Repurchase-Geschäften entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen gegenüber Banken ausgewiesen. Die aus dem Geschäft als Sicherheit erhaltenen Finanzanlagen werden grundsätzlich nicht bilanziert. Zinserträge aus Reverse-Repurchase-Geschäften werden periodengerecht abgegrenzt. Bei Forderungen aus Geldmarktpapieren, die bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten werden, wird der noch nicht verdiente Diskont über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind, gelten als überfällig.

Überfällige Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung (siehe auch Abschnitt Wertberichtigungen).

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte)

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn PostFinance die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, die diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn PostFinance die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern. Die Wertschriftendeckung der Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Lending-Geschäfte erfolgt täglich zu aktuellen Marktwerten. Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ausgewiesen.

Handelsbestände in Wertschriften

Handelsbestände in Wertschriften, die mit dem Ziel erworben werden, kurzfristige Gewinne durch die gezielte Ausnutzung von Marktpreisveränderungen zu erzielen, werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Die aus diesen Handelsbeständen realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden unter der Position Handelserfolg ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden unter Zinserfolg erfasst. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Finanzanlagen

Finanzanlagen mit einer fixen Fälligkeit, bei denen PostFinance die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Amortized-Cost-Methode (Accrual-Methode) bewertet. Die Effektivzinsmethode verteilt die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert (Agio/Disagio) anhand der Barwertmethode über die Laufzeit der entsprechenden Anlage. Die Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten erfolgt aufgrund von Börsennotierungen und Bewertungsmodellen (Barwertmethode usw.). Bei börsenkotierten Finanzinstrumenten entsprechen die Marktwerte den Kurswerten, wenn die Voraussetzungen der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preise erfüllt sind. Die Bestände in Beteiligungstiteln (Aktien) werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die nicht mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. PostFinance überprüft regelmässig die Finanzanlagen bezüglich Indikatoren für Wertminderungen und stützt sich dabei vor allem auf Marktwertentwicklungen sowie auf Herabstufungen von Kreditratings durch anerkannte Ratingagenturen oder befähigte Banken ab. Existieren solche Indikatoren, wird der realisierbare Betrag ermittelt (siehe auch Abschnitt Wertberichtigungen).

Derivative Finanzinstrumente

Derivate, die nicht nach den Hedge-Accounting-Regeln gebucht werden oder die Bedingungen von Hedge Accounting nicht erfüllen, werden als Handelsinstrumente behandelt. Derivative Finanzinstrumente, die zu Handelszwecken gekauft werden, werden zu Marktwerten bilanziert und in der Folge zum Marktwert bewertet. Die Bilanzierung von Absicherungsgeschäften (Hedge Accounting) wird dann angewendet, wenn die derivativen Finanzinstrumente die Wertschwankungen des Marktwerts oder des Geldflusses der abgesicherten Grundgeschäfte wirksam kompensieren. Die Wirksamkeit von solchen Absicherungsgeschäften wird halbjährlich überprüft. Fair Value Hedges werden zur Absicherung von Marktwerten eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit eingesetzt. Wertänderungen sowohl des Sicherungsinstruments als auch des abgesicherten Grundinstruments werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Cash Flow Hedges werden zur Absicherung von erwarteten zukünftigen Transaktionen eingesetzt. Der wirksame Anteil der Veränderung wird dem Ausgleichskonto zugewiesen, während der unwirksame Anteil erfolgswirksam erfasst wird. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte für alle derivativen Instrumente werden zum Fair Value in den Positionen Sonstige Aktiven bzw. Sonstige Passiven ausgewiesen.

Beteiligungen

Als Beteiligungen werden alle Beteiligungstitel an Unternehmungen ausgewiesen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen nach dem Einzelbewertungsprinzip.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Sachanlagen werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern betragen:

- IT-Infrastruktur 3–4 Jahre
- Postomaten 10 Jahre
- Liegenschaften 10–50 Jahre

Werte im Zusammenhang mit dem Erwerb, der Installation und der Entwicklung von Zahlungsverkehrssoftware werden aktiviert, wenn sie einen messbaren wirtschaftlichen Nutzen bringen. Die Nutzungsdauer beträgt 13–15 Jahre.

Es wird regelmässig geprüft, ob Anzeichen einer Überbewertung bestehen. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert von Fair Value abzüglich Veräusserungskosten und Nutzwert) verglichen. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Betrag, wird die Wertminderung im Umfang der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam verbucht. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position Ausserordentlicher Ertrag verbucht, realisierte Verluste über die Position Ausserordentlicher Aufwand.

Immaterielle Werte

Ein aus der Erstbewertung eines Unternehmenserwerbs entstandener Aktivenüberschuss (Goodwill) wird unter Immaterielle Werte bilanziert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Der aktivierte Goodwill wird linear über einen Zeitraum von 10 Jahren abgeschrieben. Der Anteil Goodwill, dessen Aktivierung aufgrund einer Beurteilung per Bilanzstichtag nicht mehr gerechtfertigt ist, wird zum entsprechenden Zeitpunkt zusätzlich abgeschrieben. Diese Beurteilung erfolgt, wenn Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen vorliegen (Impairment).

Rechnungsabgrenzungen

Aktiv- und Passivzinsen, Kommissionen, andere Erträge und Aufwendungen der Buchungsperiode werden periodengerecht abgegrenzt, um eine korrekte Darstellung der Erfolgsrechnung auszuweisen.

Verpflichtungen gegenüber Banken, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden und Kassenobligationen

Die Bilanzierung der Privat- und Geschäftskonten erfolgt zum Nominalwert. Die bei Repurchase-Geschäften als Sicherheit übertragenen Finanzanlagen werden weiterhin in den Finanzanlagen bilanziert. Zinsaufwendungen für Repurchase-Geschäfte werden periodengerecht abgegrenzt. Die Wertschriftendeckung der Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Borrowing-Geschäfte erfolgt täglich zu den aktuellen Marktwerten. Geldaufnahmen bei Banken sowie Kassenobligationen werden zu Nominalwerten bilanziert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach objektiven Kriterien Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet und unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Bei gefährdeten Forderungen wird die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen direkt auf der Forderung vorgenommen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet PostFinance Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht individuell erkennbaren Verlusten. Auf den Überzügen, die älter als 60 Tage sind, wird bei Privat- und Geschäftskunden ein Delkredere gebildet. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abgeschriebenen Forderungen werden dieser Bilanzposition gutgeschrieben.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Ausfallrisiken werden Rückstellungen gebildet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Behandlung der Vorsorgeverpflichtungen bei PostFinance stützt sich gemäss dem Rundschreiben der FINMA 2008/2 Rz. 29j-1 ff auf Swiss GAAP FER 16 ab. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance sind bei der Stiftung Pensionskasse Post nach einem Duoprimat gemäss BVG versichert. Die Pläne versichern das Personal gegen wirtschaftliche Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Die Altersleistungen aller aktiv versicherten Personen sind nach dem Beitragsprimat, die Risikoleistungen (Tod und Invalidität) nach dem Leistungsprimat berechnet. Der Aufwand für Vorsorgeverpflichtungen wird im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgeverpflichtung entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert für die anrechenbare Versicherungsdauer des Arbeitnehmers und berücksichtigt die Zukunft durch Einbezug von statistischen Wahrscheinlichkeiten wie Tod und Invalidität.

Steuern

Die Ertragssteuern werden aufgrund der anfallenden Jahresergebnisse in der jeweiligen Berichtsperiode ermittelt. Der Berechnung der passiven Steuerabgrenzung liegt der aktuelle Steuersatz zugrunde. Die Abgrenzungen werden in der Bilanz unter aktiven oder passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die PostFinance AG hat verschiedene Dienstleistungen an Gesellschaften im Konzern Post ausgelagert. Wesentliche Outsourcingverhältnisse bestehen mit der Post CH AG im Zahlungsverkehr, bei Finanz- und Informatikdienstleistungen und mit der Swiss Post Solutions AG in den Bereichen Druck und Versand von Kontodokumenten und bei der E-Rechnungslösung sowie mit beiden dieser Gesellschaften betreffend die Dienstleistung E-Post Office, einer integrierten Lösung zur physischen und elektronischen Geschäftskommunikation. Die entsprechenden Verträge erfüllen sämtliche Anforderungen der FINMA, insbesondere hinsichtlich des Bankgeheimnisses und des Datenschutzes.

Änderungen in der Rechnungslegung gegenüber dem Vorjahr

Die PostFinance AG hat im 4. Quartal 2014 eine freiwillige Änderung in der Bilanzierungsmethodik vorgenommen. Neu werden die Zahlungsverpflichtungen aus den abgeschlossenen nicht erfüllten Wertpapiergeschäften aus dem Trade-Date-Accounting (zeitliche Verschiebung zwischen Abschlusstag und Erfüllungstag) als «Verpflichtungen gegenüber Banken» und nicht mehr als «Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden» ausgewiesen. Diese Umgliederung erfolgt erstmals per 31. Dezember 2014; die Vorjahreswerte werden nicht angepasst.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

PostFinance ist von der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank SNB und den daraus resultierenden Verwerfungen an den Devisenmärkten nicht betroffen, da die Fremdwährungsrisiken weitestgehend abgesichert sind. Am 15. Januar 2015 hat die Schweizerische Nationalbank SNB den Negativzins auf neu –0,75 Prozent festgesetzt. PostFinance zahlt seit dem 22. Januar 2015 auf einem Teil ihres Giro Guthabens bei der SNB Negativzinsen, was sich auf das Ergebnis des laufenden Jahres auswirken wird. Massnahmen zur Minimierung der negativen Effekte werden im ersten Quartal 2015 umgesetzt.

3 | Risikomanagement

PostFinance betreibt ein adäquates finanzielles und operationelles Risikomanagement, das den bankregulatorischen Vorgaben entspricht. Die spezifischen Geschäftsrisiken von PostFinance, namentlich die Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Kredit-, Markt- und operationellen Risiken, werden über branchenübliche Instrumente und Methoden bewirtschaftet.

Organisation

Der Verwaltungsrat der PostFinance führt jährlich eine Risikobeurteilung durch. Er legt die übergeordneten Leitlinien und Grundsätze für den Umgang mit finanziellen und operationellen Risiken fest, genehmigt die Risikopolitik und setzt Rahmenbedingungen, die durch die operativen Stellen in der Risikobewirtschaftung einzuhalten sind. Die Limiten orientieren sich am internationalen Standardansatz der regulatorischen Richtlinien und geben vor, wie hoch die Risiken von PostFinance ausgedrückt in «notwendigem Eigenkapital nach regulatorischen Vorgaben» sein dürfen. Die maximale Risikoexposition richtet sich nach der Risikotragfähigkeit der PostFinance und der Risikoneigung des Verwaltungsrats. Die Geschäftsleitung von PostFinance ist für die aktive Bewirtschaftung der finanziellen und operationellen Risiken innerhalb der durch den Verwaltungsrat vorgegebenen Rahmenbedingungen verantwortlich und sorgt für eine angemessene organisatorische, personelle, technische und methodische Infrastruktur des Risikomanagements. Zu ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten zählt die Operationalisierung der Risikosteuerung und -überwachung durch die Festlegung von Limiten in einzelnen Risikokategorien sowie durch die Definition von Vorgaben an Risikoüberwachungsreportings. Im Rahmen eines monatlichen Reportings werden der Geschäftsleitung die Ergebnisse der Risikomessung und die Limitenauslastungen rapportiert. Auf dieser Basis entscheidet die Geschäftsleitung über allfällige Steuerungsmassnahmen. Die Abteilung Risikomanagement von PostFinance identifiziert, misst und überwacht die finanziellen Risiken sowie die Limiteneinhaltung und rapportiert die Ergebnisse an die zuständigen Überwachungsinstanzen. Zudem erarbeitet die Abteilung Risikomanagement Massnahmen zur Steuerung der finanziellen Risiken zur Genehmigung durch die Geschäftsleitung. Die Abteilung Risikokontrolle der PostFinance stellt die Identifikation, Messung und Überwachung von nicht-finanziellen Risiken sicher. Als unabhängige Kontrollinstanz beurteilt die Abteilung Risikokontrolle zudem die Angemessenheit der Prozesse in der finanziellen Risikosteuerung.

Methoden der Messung finanzieller Risiken

Die Methoden zur Messung und Überwachung der Risiken kommen sowohl auf Einzelportfolioebene von PostFinance als auch auf Ebene der Gesamtbilanz von PostFinance zur Anwendung. Risikobegrenzung und -überwachung erfolgen über ein mehrdimensionales Limitensystem. Zur Messung finanzieller Risiken kommen verschiedene Methoden mit unterschiedlichen Komplexitätsgraden zum Einsatz. Primäres Ziel der Risikomessung ist dabei stets, den Überwachungsinstanzen eine adäquate Steuerung der Risiken zu ermöglichen. Innerhalb der PostFinance angewandte Methoden zur Risikomessung umfassen Messmethoden auf Basis regulatorischer Vorgaben (z. B. Kreditrisikomessung nach SA-BIZ), Sensitivitätsanalysen (z. B. zur Messung von Barwerteffekten aus Zinsänderungsrisiken) und Value-at-Risk-Methoden (z. B. zur Messung von Marktwerttrisiken aus Aktieninvestments).

Finanzielles Risikomanagement bei PostFinance

Folgende finanzielle Risiken werden bei PostFinance laufend eingegangen, gemessen, gesteuert und überwacht:

Zinsrisiken und Bilanzstrukturrisiken

Der PostFinance AG wurde am 26. Juni 2013 die Banklizenz erteilt. Auch nach Erteilung der Banklizenz darf die PostFinance AG aufgrund von Vorschriften in der Postgesetzgebung keine direkten Kredite oder Hypotheken gewähren. Die verzinsten Kundengelder fliessen deshalb nicht in die Vergabe von Hypothekarkrediten, sondern werden an den Geld- und Kapitalmärkten angelegt. Dabei verfolgt PostFinance weiterhin eine konservative Anlagestrategie. Beim Anlageentscheid stehen die Faktoren Liquidität und Bonität im Vordergrund. Ein hoher Anteil der Kundengelder ist weiterhin bei der Schweizerischen Nationalbank SNB als zinsloses Giroguthaben angelegt. Unter Zinsrisiko versteht man die potenzielle Auswirkung einer Marktzinsveränderung auf die Barwerte von Vermögenswerten und

Verpflichtungen in der Bilanz, die vorwiegend auf deren Fristenkongruenzen zurückzuführen ist, sowie auf das Zinsergebnis in der Erfolgsrechnung. Das Bilanzgeschäft von PostFinance stellt einen zentralen Ertragspfeiler der Schweizerischen Post dar. Da Zinsänderungen einen direkten Einfluss auf den Nettozinsertrag aufweisen, wird dem Zinsänderungsrisiko grosse Bedeutung beigemessen. Der überwiegende Anteil der Passivgelder von PostFinance besteht aus Kundengeldern ohne feste Zinsbindung. Deren Zinsbindung wird mittels eines Portfolioreplikations- und Investitionsmodells in revolvingierende Tranchen verschiedener Fristigkeiten transformiert. Im Replikationsmodell wird dabei eine möglichst fristenkongruente Abbildung der einzelnen Kundenprodukte bei einer Minimierung der Margenvolatilität der einzelnen Produkte angestrebt. Anhand des Investitionsmodells gibt die Geschäftsleitung der Abteilung Tresorerie die Fristigkeiten für die Anlagen im Geld- und Kapitalmarkt vor. Das Ungleichgewicht zwischen der Zinsbindung der Passiven und Aktiven entspricht der Fristentransformation, die in einer Barwert- und Einkommensperspektive gesteuert wird. Die Barwertperspektive erfasst den Nettoeffekt einer Zinsänderung auf das Eigenkapital von PostFinance bei Veränderungen der Zinskurve. Dabei werden die zukünftig anfallenden Cashflows entsprechend der risikoadjustierten Barwertformel diskontiert. Zum einen wird die Sensitivität gegenüber einer Parallelverschiebung der Zinskurve, zum anderen gegenüber isolierten Zinsschocks in bestimmten Maturitäten (Key Rates) bestimmt. Neben den Sensitivitätskennzahlen wird mit Hilfe einer Value-at-Risk (VaR) Kennzahl untersucht, ob die durch die Abteilung Tresorerie getätigten Anlagen die Fristigkeitsvorgaben der Geschäftsleitung erfüllen. Dabei wird die Methode der historischen Simulation mit einem konservativen Konfidenzniveau verwendet. Im Gegensatz zur barwertorientierten Betrachtung analysiert die Einkommensperspektive die Auswirkungen von mehreren potenziellen mehrperiodischen Zinsszenarien auf die zukünftigen Zinsergebnisse von PostFinance. Dazu werden dynamische Ertragssimulationen auf mehreren deterministischen Szenarien durchgeführt. Die deterministischen Szenarien beschreiben dabei zukünftige Marktzinsentwicklungen und pro Replikat die sich daraus ergebende Entwicklung der Kundenzinsen und des Kundenvolumens. Per 31. Dezember 2014 betrug die absolute Veränderung des Barwerts des Eigenkapitals bei einer parallelen Verschiebung der Zinskurve um + 100 Basispunkte +56 Millionen Franken (Vorjahr: –51 Millionen Franken). Aufgrund der aktuellen Zinssituation führt ein negativer Zinsshift zu schwer interpretierbaren Ergebnissen und wird daher nicht ausgewiesen. Der Einkommenseffekt eines adversen Szenarios im Vergleich zum Basisszenario betrug –27 Millionen Franken (Vorjahr: –44 Millionen Franken) über das nächste Jahr.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann und dadurch beim anderen Partner finanzielle Verluste verursacht. Das Kreditrisiko steigt mit zunehmender Konzentration von Gegenparteien in einer einzelnen Branche oder Region. Wirtschaftliche Entwicklungen, die ganze Branchen oder Regionen betreffen, können die Zahlungsfähigkeit einer ganzen Gruppe ansonsten unabhängiger Gegenparteien gefährden. Die mit der Anlage-tätigkeit der Abteilung Tresorerie am Geld- und Kapitalmarkt verbundenen Kreditrisiken werden durch Anlagevorschriften und Limitenvorgaben begrenzt. Es bestehen Limiten auf den Ebenen Gegenparteien und Ratingstruktur sowie zur Steuerung von Länderrisiken. Anlagen dürfen nur bei Schuldnern eingegangen werden, die über ein Rating verfügen und deren Bonität erstklassig ist. Die Vorgaben bzw. Anlagerestriktionen stützen sich auf öffentlich zugängliche Ratingeinstufungen anerkannter Rating-agenturen bzw. befähigter Banken und werden bei Bonitätsveränderungen der Gegenparteien laufend angepasst. Die Einhaltung der Limitenvorgaben wird fortlaufend überwacht und zudem vor jedem Geschäftsabschluss geprüft.

Hinweis zu Konzentrationsrisiken im Collateralbereich:

Konzentrationsrisiken im Collateralbereich können durch getätigte Repogeschäfte (Geldanlage gegen Sicherheiten [Collateral]) und Securities-Lending-Geschäfte (Wertpapierleihe gegen Sicherheiten) entstehen. Das Collateral schützt die PostFinance gegen das Ausfallrisiko der Gegenpartei, da dieses bei einem Ausfall der Gegenpartei durch die PostFinance verwertet werden kann. Hohe Konzentrationen im Collateralbestand werden gemessen, überwacht und begrenzt, da signifikante Wertverluste im Collateral zu Insolvenzergebnissen bei Gegenparteien (Sicherheitsgeber) führen können.

Hinweis zu Kreditrisiken aus Hypothekengeschäft und KMU-Finanzierungen:

Aus den Hypothekengeschäften, die seit Juni 2008 in Kooperation mit der Münchener Hypothekbank eG (MHB) angeboten werden, resultieren für PostFinance keine Kreditrisiken. Diese werden vollumfänglich durch die Partnerbank getragen. Seit Herbst 2009 existiert mit der Valiant Bank eine Kooperation im Bereich der KMU-Finanzierungen. Durch diese Kooperation konnte PostFinance ihr Kundenangebot im Retailmarkt weiter ausbauen. Zudem kooperiert PostFinance mit der Valiant Bank seit Herbst 2010 ebenfalls im Hypothekengeschäft mit Privatkunden. Die aus beiden Kooperationsbereichen resultierenden Kreditrisiken werden hierbei durch die Valiant Bank übernommen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Die Liquiditätsrisiken werden auf einem kurz-, und mittel- bis langfristigen Zeithorizont bewirtschaftet. Es sind Liquiditätspuffer definiert, die zur Begleichung von unerwarteten Zahlungsausgängen verwendet werden können. Die Liquiditätspuffer sollten insbesondere auch in Stresssituationen verwendbar sein, in welchen der unbesicherte Interbankenmarkt möglicherweise nicht mehr zur Liquiditätsbeschaffung herbeigezogen werden kann. Zur Sicherstellung der Liquidität über einen Eintageshorizont wird die Zusammensetzung der Liquiditätspuffer definiert und durch Angabe einer minimal einzuhaltenden Grösse limitiert. Die Minimalgrössen für die Liquiditätspuffer orientieren sich dabei an hohen Liquiditätsabflüssen auf einem Eintageshorizont, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten sehr klein sind. Zur Sicherstellung der Liquidität über einen kurzfristigen Zeithorizont wird die regulatorische Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) ermittelt. Zur Sicherstellung der mittel- bis langfristigen Liquidität werden Liquiditätsstressszenarios definiert, die sich über mindestens 3 Monate erstrecken und zu keiner Illiquidität führen dürfen. Per 31. Dezember 2014 betrug die Liquidity Coverage Ratio 186 Prozent (Vorjahr: 247 Prozent).

Fremdwährungsrisiken

Das Fremdwährungsrisiko besteht darin, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursschwankungen verändern kann. Diese entstehen bei PostFinance im Rahmen des internationalen Zahlungsverkehrs, durch das Angebot von Fremdwährungsprodukten sowie durch Fremdwährungsanlagen. Zur Absicherung gegen den Einfluss von Veränderungen der Fremdwährungsmarktzinsen bzw. von Wechselkursveränderungen auf die Marktwerte und die Erträge von festverzinslichen Fremdwährungsoptionen werden Währungsswaps, Zinssatzswaps sowie Devisentermingeschäfte eingesetzt. Die Fremdwährungsrisiken werden auf Ebene der Gesamtbilanz mittels der Kennzahl Value-at-Risk (VaR) gemessen. In der Messung werden sämtliche Aktiv- und Passivgeschäfte berücksichtigt, die die Währungsbilanz beeinflussen. Dabei wird die Methode der historischen Simulation mit einem konservativen Konfidenzniveau verwendet. Per 31. Dezember 2014 betrug der Value-at-Risk aus Fremdwährungsrisiken 2 Millionen Franken (Vorjahreswert per 1. Januar 2014 aufgrund Änderung der Risikomessmethodik: –2 Millionen Franken).

Übrige Marktrisiken

Zur Erschliessung zusätzlicher Ertragsquellen tätigt PostFinance Investitionen in Aktien und Fondsanlagen im Bankenbuch. Zur Messung von Marktrisiken aus diesen Geschäften werden jeder Position diejenigen Risikofaktoren zugeordnet, die einen Einfluss auf den Barwert der entsprechenden Position haben. Diese Risikofaktoren umfassen Zins-, Währungs- und Aktienkursrisiken. Zudem werden bei Fondsanlagen Index-Proxys zur Messung des Kreditrisikos verwendet. Im Modell wird nun die Wertveränderung des Barwerts durch die Veränderung der zugeordneten Risikofaktoren modelliert. Die übrigen Marktrisiken werden mittels der Kennzahl Value-at-Risk (VaR) gemessen. Dabei wird die Methode der historischen Simulation mit einem konservativen Konfidenzniveau verwendet. Per 31. Dezember 2014 betrug der Value-at-Risk aus übrigen Marktrisiken 123 Millionen Franken (Vorjahreswert per 1. Januar 2014 aufgrund Änderung Risikomessmethodik: 131 Millionen Franken). Zur Messung und Steuerung der buchhalterischen Effekte von Marktwertschwankungen besteht eine Verlustmeldegrenze, die sich auf die im Kalenderjahr aufgelaufenen ergebniswirksamen Marktwertverluste bezieht. Übersteigt der Marktwertverlust die Meldegrenze, werden vordefinierte Massnahmen eingeleitet.

Operationelles Risikomanagement bei PostFinance

Definition

In Anlehnung an den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht werden operationelle Risiken bei PostFinance als die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Die Grundsätze für den Umgang mit operationellen Risiken bei PostFinance sind in der Risikopolitik festgelegt.

Organisation

PostFinance betreibt ein operationelles Risikomanagement, das von einer zentralen Fachstelle aus gesteuert wird. Diese definiert den Risikomanagementprozess für den gesamten Bereich und gewährleistet die regelmässige und nachvollziehbare Identifikation, Messung, Überwachung sowie Berichterstattung aller wesentlichen operationellen Risiken. Zudem stellt die Fachstelle die hierfür notwendigen Hilfsmittel und Instrumente zur Verfügung und agiert als Schnittstelle der Linie zum Geschäftsausschuss Interne Kontrolle (GLA IK), der für die effektive und effiziente Umsetzung der Politik für operationelles Risikomanagement verantwortlich ist. Jede Abteilung und Stabsstelle besitzt die Funktion eines eigenen dezentralen operationellen Risikocontrollers, der als Koordinationsstelle für seine Organisationseinheit die relevanten Informationen beschafft, die Risikoidentifikation und -bewertung durchführt sowie für die Verlusterfassung zuständig ist. Für die grössten operationellen Risiken bei PostFinance (2014: sieben Toprisiken) ist jeweils ein dezentraler operationeller Risikomanager zuständig. Dieser ist für die regelmässige Beurteilung und Überwachung des ihm zugewiesenen Toprisikos verantwortlich und rapportiert quartalsweise an den GLA IK.

Instrumente

Bei PostFinance stehen verschiedene branchenübliche Instrumente für das aktive Management operationeller Risiken zur Verfügung. Einerseits bietet eine unternehmensweite Verlustdatensammlung die Möglichkeit, in der Vergangenheit entstandene operationelle Verluste zu analysieren, Gemeinsamkeiten aufzudecken und darauf basierend Massnahmen zu ergreifen. Andererseits werden mit strukturierten Risikoeinschätzungen (Self Risk Assessment) potenzielle Risikoszenarien beurteilt, die in Zukunft eine Gefahr für PostFinance darstellen könnten. Das hieraus entstehende Risikoinventar ermöglicht dem GLA IK einen guten Überblick über die gesamte Risikosituation im Unternehmensbereich. Des Weiteren erfolgt eine zentrale Überwachung der durch den GLA IK beschlossenen Massnahmen zur Minderung operationeller Risiken. Risikofrühwarnindikatoren werden insbesondere von den dezentralen Stellen eingesetzt, um eine Veränderung der Risikosituation rechtzeitig zu erkennen.

Reporting

Quartalsweise erfolgt ein Reporting über die aktuellen Toprisiken an den GLA IK, der nötigenfalls risikomindernde Massnahmen erlässt. Basierend auf diesen Informationen wird der Verwaltungsrat PostFinance über die Risikosituation bei PostFinance informiert.

4 | Offenlegung Eigenmittel

Offenlegung Eigenmittel		31.12.2014	31.12.2013
Mio. CHF	Grundlage gemäss ERV		
Anrechenbare Eigenmittel			
Hartes Kernkapital (CET1)		5 107	4 882
Ergänzungskapital (T2)		177	90
Total anrechenbare Eigenmittel (CET1 + T2)		5 284	4 972
Erforderliche Eigenmittel			
Kreditrisiken	Internationaler Standardansatz (SA-BIZ)	1 714	1 592
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Internationaler Standardansatz (SA-BIZ)	82	76
Marktrisiken	Marktrisiko-Standardansatz	17	25
Operationelle Risiken	Basisindikatoransatz	218	226
Total erforderliche Mindesteigenmittel	nach ERV Art. 42	2 031	1 919
Eigenmittelpuffer 80% (für Eigenmittelzielgrösse 14,4%)	gemäss FINMA: Maximalsatz Kategorie 2	1 625	1 536
Total Kapitalanforderung (T1 + T2)	nach ERV Art. 45	3 656	3 455

Zusatzangaben gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22 Rz. 51:

Die Informationen zu den Eigenmittelvorschriften sind auf www.postfinance.ch publiziert.

Informationen zur Bilanz

5 | Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

Deckungen von Ausleihungen
und Ausserbilanzgeschäften

per 31.12.2014 und 31.12.2013
Mio. CHF

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden ¹	–	400	10 739	11 139
Hypothekarforderungen	0	–	–	0
Wohnliegenschaften	0	0	0	0
Total Ausleihungen 31.12.2014	–	400	10 739	11 139
31.12.2013	1	–	9 894	9 895
Ausserbilanz				
Unwiderrufliche Zusagen	–	–	656	656
Total Ausserbilanz 31.12.2014	–	–	656	656
31.12.2013	–	–	641	641

¹ Ausleihungen gegenüber Gemeinden, Städten und Kantonen. Diese Ausleihungen verfügen allesamt über ein Rating, das von einer FINMA-anerkannten Ratingagentur vergeben wurde.

Gefährdete Forderungen

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Bruttoschuldbetrag	2	0
Geschätzte Liquidationswerte der Sicherheiten ¹	–	–
Nettoschuldbetrag	2	0
Einzelwertberichtigungen	2	0

¹ Kredit bzw. Veräusserungswert pro Kunde: Massgebend ist der kleinere Wert.

6 | Finanzanlagen und Beteiligungen

Finanzanlagen		Buchwert		Fair Value	
Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	
Schuldtitel					
Halteabsicht bis Endfälligkeit	57 953	53 665	60 762	55 630	
Beteiligungstitel					
nach Niederstwertprinzip bilanziert	1 243	789	1 365	897	
Total Finanzanlagen	59 196	54 454	62 127	56 527	
Repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	37 685	42 592	n.a.	n.a.	

Beteiligungen		31.12.2014	31.12.2013
Mio. CHF			
Beteiligungen			
mit Kurswert		24	–
ohne Kurswert		24	14
Total Beteiligungen		48	14

7 | Angaben über wesentliche Beteiligungen

Nicht konsolidierte wesentliche Beteiligungen				Beteiligungsquote	
Mio. CHF bzw. EUR, Prozent	Geschäftstätigkeit	Währung	Grundkapital	31.12.2014	31.12.2013
Debitoren Service AG, Bern, Schweiz	Debitorenmanagement	CHF	1	100%	100%
TWINT AG, Bern, Schweiz	Mobile Payment	CHF	10	100%	–
SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH, Frankfurt a. M., Deutschland	Zahlungsverkehrsabwicklung in EUR für schweizerische Finanzinstitute	EUR	30	25%	25%
SIX Interbank Clearing AG, Zürich, Schweiz	Zahlungsverkehrsabwicklung für Finanzinstitute	CHF	1	25%	25%

Zusatzangaben zum kombinierten Einzelabschluss gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/2 Rz. 27a:
Bei theoretischer Anwendung der Equity-Methode erhöht sich bei diesen Beteiligungen die Bilanzsumme um 8 Millionen Franken (Vorjahr: 7 Millionen Franken) und der Jahresgewinn um 2 Millionen Franken (Vorjahr: 7 Millionen Franken).

8 | Anlagespiegel

Anlagespiegel

Mio. CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2013	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2014
Beteiligungen									
Übrige Beteiligungen	14	–	14	–	34	–	–	–	48
Total Beteiligungen	14	–	14	–	34	–	–	–	48
Sachanlagen									
Liegenschaften									
Bankgebäude	186	–9	138	39	1	–	–8	–	170
Andere Liegenschaften	741	–26	698	17	88	0	–18	–	785
Übrige Sachanlagen	74	–36	95	–57	12	–	–10	–	40
Übriges (Software)	24	–	23	1	9	–	–1	–	32
Total Sachanlagen	1 025	–71	954	0	110	0	–37	–	1 027
Immaterielle Werte									
Goodwill	2 000	–200	1 800	–	–	–	–200	–	1 600
Total Immaterielle Werte	2 000	–200	1 800	–	–	–	–200	–	1 600
Brandversicherungswert									
Liegenschaften			1 176						1 326
Übrige Sachanlagen			83						78

PostFinance AG | Zukünftige Leasingverbindlichkeiten aus Operating Leasing

Mio. CHF	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Zukünftige Leasingraten	20	19	2	1	0	0

9 | Sonstige Aktiven und Passiven

Sonstige Aktiven und Passiven	31.12.2014		31.12.2013	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswert aus derivativen Finanzinstrumenten, Devisen und Beteiligungstiteln				
Kontrakte als Eigenhändler	5	173	94	19
Kontrakte als Kommissionär	0	1	2	1
Total derivative Finanzinstrumente	5	174	96	20
Ausgleichskonto	5	–	–	8
Indirekte Steuern	42	32	35	57
Übrige Aktiven und Passiven	98	1	3	52
Total sonstige Aktiven und sonstige Passiven	150	207	134	137

10 | Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt¹

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Buchwert der verpfändeten und sicherungsübereigneten Aktiven	0	1
Effektive Verpflichtungen	–	0

1 Ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	–	–
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	–	–
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	1 765	–
davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	–	–
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten erhaltene oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	1 309	7 150
davon weiterverkaufte oder weiterverpfändete Wertschriften	–	–

11 | Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgeverpflichtungen

Für die Mitarbeitenden von PostFinance besteht keine eigenständige Vorsorgeeinrichtung. Ihre Vorsorge wird ausschliesslich über die Pensionskasse Post abgewickelt. Der Arbeitgeber kann im Falle einer Unterdeckung der Pensionskasse Post zu Sanierungsbeiträgen verpflichtet werden.

Zusätzliche Verpflichtungen aus der ergänzenden Invalidenvorsorge in Form von IV-Übergangsrenten (IV-Zusatzrenten bis Alter 65 für Männer und 64 für Frauen) und Personalgutscheinen sind in der Jahresrechnung berücksichtigt.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen nach Swiss GAAP FER 16

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht von PostFinance ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, die die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. PostFinance beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert. Hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert. Die Pensionskasse Post mit 44 081 aktiv versicherten Personen und 28 658 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 31. Oktober 2014) verfügt per 31. Dezember 2014 über ein Gesamtvermögen von 15 944 Millionen Franken (Vorjahr: 15 286 Millionen Franken). Gemäss den von der Pensionskasse Post anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad 102,7 Prozent (Vorjahr: 98,5 Prozent; mit Arbeitgeberbeitragsreserve ohne Verwendungsverzicht: 102,3 Prozent). Weil die Wertschwankungsreserven der Pensionskasse Post die reglementarisch festgelegte

Höhe noch nicht erreicht haben, besteht keine Überdeckung. Es bestehen Arbeitgeberbeitragsreserven bei der Pensionskasse Post in der Höhe von 1081 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht (Vorjahr: 1110 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht). Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurden ein technischer Zinssatz von 3 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) und die technischen Grundlagen BVG 2010 (Vorjahr: BVG 2010) angewendet. Es gilt zu beachten, dass alle Angaben zur Pensionskasse Post auf den Zeitpunkt der Erstellung des FER-16-Abschlusses verfügbaren Informationen basieren und die effektiven Informationen gemäss der Jahresrechnung der Pensionskasse Post deshalb von diesen abweichen können. Eine umfassende Beurteilung hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben; im nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse Post bestehen per 31. Dezember 2014 weder freie Mittel noch besteht eine Unterdeckung. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Der wirtschaftliche Nutzen bzw. die wirtschaftlichen Verpflichtungen und der Vorsorgeaufwand lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Wirtschaftlicher Nutzen/Verpflichtung, Vorsorgeaufwand	Höhe der (Unter-)/Überdeckung	Wirtschaftlicher Anteil PostFinance AG an Vermögenswert/Rückstellung		Veränderung zum Vorjahr erfasst im Personalaufwand	Ordentliche Beiträge	Ausserordentliche Beiträge	Total Beiträge	Vorsorgeaufwand
Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	2014	2014	2014	2014	2014
Pensionskasse Post	52	–	–	–	33	–	33	33
Personalgutscheine	–5	–5	–4	1	0	–	0	1
Invalidenrenten	–1	–1	–1	0	–	–	–	0
Total nach FER 16	46	–6	–5	1	33	–	33	34

Die Arbeitgeberbeitragsreserven der Pensionskasse Post werden auf Basis des prozentualen Anteils des Vorsorgekapitals der PostFinance AG am gesamten Vorsorgekapital der PostFinance AG zugeteilt. Auf dieser Basis ergibt sich das folgende Bild:

Arbeitgeberbeitragsreserven						Ergebnis aus Arbeitgeberbeitragsreserve im Personalaufwand
	Nominalwert	Verwendungsverzicht	Andere Wertberichtigungen	Bilanz (Rückstellungen)/Vermögenswert		
Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	2014
Pensionskasse Post	59	–30	–	29	29	0
Personalgutscheine	–	–	–	–	–	–
Invalidenrenten	–	–	–	–	–	–
Total nach FER 16	59	–30	–	29	29	0

12 | Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken

Wertberichtigungen und Rückstellungen						
Mio. CHF	Stand 31.12.2013	Zweckkonforme Verwendung ¹	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.2014
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiken)	189	–	–	87	0	276
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	5	–	–	0	–	5
Übrige Rückstellungen ²	5	6	–	8	1	6
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	199	6	–	95	1	287
Abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	–98	–	–	0	0	–98
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	101	6	–	95	1	189
Reserven für allgemeine Bankrisiken	–	–	–	–	–	–

¹ Es erfolgten keine Änderungen der Zweckbestimmungen.

² Inkl. Bildung einer Rückstellung für Verfahrenskosten im US-Programm von 0,8 Millionen Franken (Vorjahr: 2,5 Millionen Franken)

Es wurde keine Rückstellung für eine allfällige Busse aus dem US-Steuerprogramm gebildet. Grund für diese Einschätzung sind die nach wie vor bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich Eintretenswahrscheinlichkeit sowie Schadensausmass.

13 | Gesellschaftskapital

Die PostFinance AG ist im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG.

Gesellschaftskapital			31.12.2014			31.12.2013		
Mio. CHF, Anzahl in Mio.	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl
Aktienkapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000	2 000	2
Total Gesellschaftskapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000	2 000	2

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern

			31.12.2014			31.12.2013		
Mio. CHF, Anzahl in Mio.	Nominal	Stückzahl	Anteil in %	Nominal	Stückzahl	Anteil in %	Nominal	Stückzahl
Die Schweizerische Post AG	2 000	2	100	2 000	2	100	2 000	2

14 | Nachweis des Eigenkapitals

Nachweis des Eigenkapitals

per 31.12.2013 und 31.12.2014
Mio. CHF

	2014	2013
Einbezahltes Aktienkapital	2 000	2 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	4 682	4 682
Bilanzgewinn	265	–
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	6 947	6 682
– Dividende	–240	–
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	167	265
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	6 874	6 947
Aktienkapital	2 000	2 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	4 682	4 682
Gewinnvortrag	25	–
Jahresgewinn	167	265

15 | Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

Umlaufvermögen
nach Art und Fälligkeit

Mio. CHF, per 31.12.2014 und 31.12.2013

	Auf Sicht	Kündbar	Bis 3 Monate	4 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Immobilisiert	Total
Flüssige Mittel	41 746	–	–	–	–	–	–	41 746
Forderungen gegenüber Banken	208	–	1 149	536	2 040	925	–	4 858
Forderungen gegenüber Kunden	310	11	1 794	611	3 972	4 441	–	11 139
Hypothekarforderungen	–	–	–	0	–	–	–	0
Finanzanlagen	1 246	–	2 014	5 757	33 083	17 096	–	59 196
Total Umlaufvermögen	31.12.2014	43 510	11	4 957	6 904	39 095	22 462	116 939
	31.12.2013	40 217	8	9 997	6 494	36 250	20 430	113 396

Fremdkapital
nach Art und Fälligkeit

Mio. CHF, per 31.12.2014 und 31.12.2013

	Auf Sicht	Kündbar	Bis 3 Monate	4 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Immobilisiert	Total
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 788	–	–	–	–	–	–	2 788
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	43 241	–	–	–	–	–	43 241
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	66 870	–	–	–	–	–	–	66 870
Kassenobligationen	–	–	8	13	62	72	–	155
Total Fremdkapital	31.12.2014	69 658	43 241	8	13	62	72	113 054
	31.12.2013	66 912	42 585	22	46	74	21	109 660

16 | Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite

Verbundene Gesellschaften und Organkredite

Als verbundene Gesellschaften gelten die Schwestergesellschaften sowie Tochtergesellschaften, die unter der direkten oder indirekten Leitung der Schwestergesellschaften stehen. Sämtliche Transaktionen zwischen PostFinance und den verbundenen Gesellschaften erfolgten zu marktüblichen Konditionen.

Forderungen/Verpflichtungen verbundene Gesellschaften		
per 31.12.2013 und 31.12.2014		
Mio. CHF	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	6	26
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	577	439

Als Organkredite gelten alle Forderungen von PostFinance gegenüber den Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats von PostFinance, der Revisionsstelle von PostFinance sowie Forderungen gegenüber der Konzernleitung und den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Schweizerischen Post AG. Die Definition umfasst ebenfalls die von den Organmitgliedern beherrschten Personen.

PostFinance erteilt Kredite und Hypotheken nur im Rahmen von Kooperationen. Diese gelten nicht als Organkredite im engeren Sinne und werden deshalb im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen.

Nahestehende Personen

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion (Mitglieder des oberen Kaders und einzelne Expertenfunktionen der PostFinance AG) wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) mit nahestehenden Personen zu Konditionen und Belehrungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung und die Mitglieder der Direktion gelten branchenübliche Vorzugskonditionen.

17 | Bilanz nach In- und Ausland

Bilanz nach In- und Ausland	31.12.2014		31.12.2013	
Mio. CHF	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	41 723	23	39 090	24
Forderungen gegenüber Banken	4 003	855	3 546	6 387
Forderungen gegenüber Kunden	11 136	3	9 893	1
Hypothekarforderungen	0	–	1	–
Finanzanlagen	28 917	30 279	23 041	31 413
Beteiligungen	44	4	10	4
Sachanlagen	1 027	–	954	–
Immaterielle Werte	1 600	–	1 800	–
Rechnungsabgrenzungen	367	315	367	353
Sonstige Aktiven	145	5	95	39
Total Aktiven	88 962	31 484	78 797	38 221
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 684	104	2 274	106
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	41 562	1 679	41 016	1 569
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	64 779	2 091	62 737	1 797
Kassenobligationen	152	3	161	–
Rechnungsabgrenzungen	122	0	173	0
Sonstige Passiven	181	26	133	4
Wertberichtigungen und Rückstellungen	189	–	101	–
Gesellschaftskapital	2 000	–	2 000	–
Allgemeine gesetzliche Reserve	4 682	–	4 682	–
Gewinnvortrag	25	–	–	–
Jahresergebnis	167	–	265	–
Total Passiven	116 543	3 903	113 542	3 476

18 | Aktiven nach Ländern/Ländergruppen

Aktiven nach Ländern/Ländergruppen		31.12.2014		31.12.2013	
Mio. CHF, Prozent	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %	
Aktiven					
Schweiz	88 962	73,9	78 796	67,3	
Europa	25 714	21,3	33 434	28,6	
Nordamerika	3 135	2,6	2 783	2,4	
Übrige Länder	2 635	2,2	2 005	1,7	
Total Aktiven	120 446	100,0	117 018	100,0	

19 | Bilanz nach Währungen

Bilanz nach Währungen

per 31.12.2014
Mio. CHF

	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	41 581	165	–	–	–	–	41 746
Forderungen gegenüber Banken	4 123	99	586	2	36	12	4 858
Forderungen gegenüber Kunden	11 126	13	0	0	0	0	11 139
Hypothekarforderungen	0	–	–	–	–	–	0
Finanzanlagen	55 303	2 570	1 104	88	50	81	59 196
Beteiligungen	44	4	–	–	–	0	48
Sachanlagen	1 027	–	–	–	–	–	1 027
Immaterielle Werte	1 600	–	–	–	–	–	1 600
Rechnungsabgrenzungen	645	34	3	–	–	–	682
Sonstige Aktiven	148	0	0	1	0	1	150
Total bilanzwirksame Aktiven	115 597	2 885	1 693	91	86	94	120 446
Lieferansprüche Devisengeschäfte	2 021	366	70	35	0	34	2 526
Total Aktiven	117 618	3 251	1 763	126	86	128	122 972
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 655	96	2	1	30	4	2 788
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	42 185	1 056	–	–	–	–	43 241
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	64 588	1 430	782	34	6	30	66 870
Kassenobligationen	150	5	–	–	–	–	155
Rechnungsabgrenzungen	122	0	–	–	–	–	122
Sonstige Passiven	207	–	0	–	–	–	207
Wertberichtigungen und Rückstellungen	189	–	–	–	–	–	189
Gesellschaftskapital	2 000	–	–	–	–	–	2 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	4 682	–	–	–	–	–	4 682
Gewinnvortrag	25	–	–	–	–	–	25
Jahresgewinn	167	–	–	–	–	–	167
Total bilanzwirksame Passiven	116 970	2 587	784	35	36	34	120 446
Lieferverpflichtungen Devisengeschäfte	723	613	1 004	82	64	85	2 571
Total Passiven	117 693	3 200	1 788	117	100	119	123 017
Nettoposition pro Währung am 31.12.2014	–75	51	–25	9	–14	9	–45
Nettoposition pro Währung am 31.12.2013	15	–2	60	68	–	16	157

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

20 | Offene derivative Finanzinstrumente

Offene derivative Finanzinstrumente		Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente	
per 31.12.2014		Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte
Mio. CHF						
Zinsinstrumente						
SWAPS IRS		–	–	–	2	117
						3 857
Devisen / Edelmetalle						
Terminkontrakte		3	3	867	0	35
SWAPS CCIRS		–	–	–	–	19
						449
Total offene derivative Finanzinstrumente		3	3	867	2	171
						5 515
Vor Berücksichtigung der Nettingverträge	31.12.2014	3	3	867	2	171
	31.12.2013	5	4	787	91	16
						4 517
Nach Berücksichtigung der Nettingverträge	31.12.2014	3	3	867	2	171
	31.12.2013	5	4	787	91	16
						4 517

Informationen zur Erfolgsrechnung

21 | Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Erfolg aus dem Handelsgeschäft		
Mio. CHF	2014	2013
Devisen- und Sortenhandel	166	158
Zinsderivatehandel	0	0
Wertschriftenhandel	–	–
Edelmetallhandel ¹	–	–
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	166	158

¹ PostFinance ist nicht im Edelmetallhandelsgeschäft tätig.

22 | Personalaufwand

Personalaufwand		
Mio. CHF	2014	2013
Gehälter und Zulagen (inkl. Sitzungsgelder und Entschädigungen an Bankbehörden)	368	369
Sozialleistungen	36	37
Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	34	47
Übriger Personalaufwand	20	18
Total Personalaufwand	458	471

23 | Sachaufwand

Sachaufwand		
Mio. CHF	2014	2013
Raumaufwand und Energie	58	57
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	189	152
Übriger Geschäftsaufwand	262	261
Total Sachaufwand	509	470

24 | Ausserordentlicher Ertrag und ausserordentlicher Aufwand

Ausserordentlicher Ertrag		
Mio. CHF	2014	2013
Wertaufholungen	7	71
Übriger ausserordentlicher Ertrag	–	0
Total ausserordentlicher Ertrag	7	71

Ausserordentlicher Aufwand		
Mio. CHF	2014	2013
Verlust aus Verkauf Anlagen	–	–
Übriger ausserordentlicher Aufwand	–	–
Total ausserordentlicher Aufwand	–	–

Die Ratingstruktur und die Credit-Spreads stellen die wesentlichen Einflussfaktoren für die Bildung und Auflösung von Portfoliowertberichtigungen dar. Im Jahr 2014 konnten aufgrund der Entwicklung an den Finanzmärkten weniger früher getätigte, pauschale Wertminderungen erfolgswirksam aufgelöst werden, als dies im Vorjahr der Fall war.

25 | Steuern

Der Steueraufwand aus Gewinn- und Kapitalsteuern beträgt 43 Millionen Franken (Vorjahr: 79 Millionen Franken). Die Gewinnsteuer wurde mit einer Steuerquote von 20,5 Prozent (Vorjahr: 22 Prozent) berechnet.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der PostFinance AG, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der PostFinance AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 57 bis 85) für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Ertugrul Tüfekçi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Jakub Pesek
Zugelassener Revisionsexperte

Bern, 27. Februar 2015

Zur Berichterstattung

Download

Der vorliegende Geschäftsbericht der PostFinance AG ist online unter www.postfinance.ch/geschaeftsbericht in elektronischer Form abrufbar.

Bestellung

Druckversionen dieses Geschäftsberichts können online unter www.postfinance.ch/bestellung-geschaeftsbericht bestellt werden.

Struktur der Berichterstattung der Schweizerischen Post

Die Berichterstattung der Schweizerischen Post besteht aus folgenden Dokumenten:

- Geschäftsbericht Die Schweizerische Post AG
- Finanzbericht Die Schweizerische Post AG (Lagebericht, Corporate Governance, Jahresabschluss)
- Geschäftsbericht PostFinance AG
- Leistungsbericht PostAuto Schweiz AG

Impressum

Herausgeberin und Kontaktstelle

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00
Medienkontakt +41 58 338 30 32
www.postfinance.ch

Konzeption und Projektmanagement

Kommunikation PostFinance AG, Bern
phorbis Communications AG, Basel

Text

PostFinance AG, Bern
Klarkom AG, Bern

Fotos

Günter Bolzern, Bülach
Rolf Siegenthaler, Bern, und diverse Quellen

Gestaltung und Satz

phorbis Communications AG, Basel

Korrektur und Übersetzungen

Sprachdienst Post, Bern

Druckerei

Stämpfli AG, Bern

ISSN-Nummer 2296-8121

Zum Papier:

Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral auf zu 100 Prozent FSC-zertifiziertem Recyclingpapier ohne optischen Aufheller gedruckt. Das Papier RecyStar Polar ist mit dem Blauen Engel, dem Umweltzeichen für besonders umweltschonende Produkte, ausgezeichnet (www.blauer-engel.de). Es verfügt zudem über das EU-Umweltzeichen (www.ecolabel.eu) und ist FSC-zertifiziert (www.fsc.org).



No. 01-15-582870 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00

www.postfinance.ch

